

Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 7

Montag, 9. Januar 1928

35. Jahrgang

Neues Explosionsunglück in Berlin

Ein Gebäude in die Luft geflogen / Zwei Tote, mehrere Schwerverletzte

Am Sonntag früh ereignete sich in Berlin-Dahlem ein neues Explosionsunglück. Es war gegen 11 Uhr morgens als plötzlich ein durchdringender Knall die Klänge der Kirchen- und Glocken überlante. Die Bewohner von Dahlem selbst sahen eine riesige Stichflamme zum Himmel schiefen und hörten eine donnerähnliche Detonation. Zahlreiche Menschen eilten in der Richtung des Schalles zu der Unglücksstätte. Kurze Zeit darauf tauchten auch schon von allen Seiten die Feuerwehren heran. Das Ziel war Dahlem, Parkstraße 40/42. Dort war ein Flügel einer Doppelvilla, die dem früheren montenegrinischen Generalkonsul Robert Weingärtner gehört, in die Luft geflogen. Zwei Menschen, der 50jährige Kaufmann Willi Stammer und das 20jährige Hausmädchen Martha Schönfelder blieben auf der Stelle tot. Sie waren fürchterlich verstümmelt. Verletzt wurden acht Personen, darunter allein fünf aus der Familie des Hausportiers. Lebensgefahr besteht für niemand.

Der getödete Kaufmann Willi Stammer ist der Schwager des Billenbesizers Weingärtner. Die Unglücksstelle bietet ähnlich wie der Platz der Katastrophe in der Landsberger Allee ein erschreckendes Bild der Verwüstung. Überall liegen Trümmermassen umher. Welche Gewalt die Explosion hatte, erweist man daraus, daß Decken und Möbelstücke in die Höhe geschleudert und in den Wipfeln der Bäume hängen geblieben sind. Vorerst ist die Ursache des Unglücks noch nicht genau festgestellt. Es wird jedoch angenommen, daß sich die Katastrophe ereignete, während der 50jährige Kaufmann Stammer in dem im gleichen Hause befindlichen chemischen Laboratorium experimentierte. Weingärtner und Stammer unterhielten nämlich in den Kellerräumen der Villa unter der Firma Chemische Werke Weingärtner & Co. einen chemischen Fabrikationsbetrieb, in dem neben allen möglichen Apothekerwaren auch sogenanntes Marmaterial für die Reichsbahn und zwar vor allem Knallkapfeln und Magnesiumfäden hergestellt wurde. Diese Knallkapfeln, kleine runde Blechschächelchen mit einer Sprengfüllung, werden bei Nacht und Nebel, wenn ein auf der Strecke befindlicher Zug vor einem kurz vorher festgestellten Hindernis gewarnt werden soll, in einiger Entfernung auf die Schienen gelegt, wo sie dann, wenn der Zug darüber hinwegfährt, mit lautem Knall detonieren und so die Aufmerksamkeit des Personals wecken. Der eigentliche Laboratoriumsbetrieb war im vorderen Teil der Villa untergebracht, während in den hinteren Kellerräumen und zwar anschließend an die Portierwohnung ein Experimentierraum eingerichtet war, in dem Weingärtner und Stammer Versuche anstellten. Dieser gefährliche Betrieb war polizeilich überhaupt nicht genehmigt. Nicht einmal die Hausbewohner wußten, was in ihm eigentlich hergestellt wurde. Man hatte sie damit getötet, daß die Chemiker nur Schönheitsmittel fabrizierten.

Die Ursachen der Explosion

Während eine starke Abteilung der Feuerwehr an die Aufräumungsarbeiten ging, begannen die Vertreter der Kriminalpolizei ihre Arbeit, um die Ursachen der Explosion aufzuklären. Kriminalrat Otto, der in Gegenwart des Kriminalrats Gennat an Ort und Stelle die ersten Ermittlungen anstellte, verhörtc zunächst die vernunftfähigen Hausbewohner.

Eine Kommission von Sachverständigen, der Professor Lenz vom Chemisch-Technischen Institut und Professor Gernegroh von der Technischen Hochschule angehörte, wurde zu den Untersuchungen hinzugezogen.

Es bleibt festzustellen, ob die Sprengkapfeln die Explosion herbeigeführt haben oder ob irgendwelche chemischen Stoffe explosive Gase erzeugten, die sich von selbst entzündeten — vielleicht während Dr. Stammer mit nicht genügender Sorgfalt irgendein Experiment vornahm. Angeblich hat sich Dr. Stammer in der letzten Zeit viel mit Pyrotechnik befaßt und u. a. neue Knallsignale für die Eisenbahn ausprobieren wollen.

Wie die Augenzeugen die Katastrophe schildern

Augenzeugen schildern, daß im Augenblick der Detonation eine dicke gelbliche Rauchwolke das ganze Grundstück umhüllte, so daß nichts zu erkennen war. Man hörte nur ein furchtbares, donnerähnliches Krachen. Personen, die in den Nachbarvillen am Fenster standen, wurden zu Boden geschleudert.

Erst nach mehreren Minuten — während man gleichzeitig gellende Sirenen hörte — konnte man sehen, was geschehen war: von der Autogarage, die einen Umfang von fast 10 Quadratmetern hatte, war kaum ein Stein auf dem andern geblieben; die Küche war vom Anrichterraum, das zum Garten hin liegende Schlafzimmer vom Nebenzimmer wie mit einem Messer abgeschnitten. Wo sich früher die Mauer befand, hing jetzt — von der Explosion vergessen — eine halbe Zimmerwand in der Luft, an der ein merkwürdigerweise unbeschädigter Spiegel in den Garten starrte.

Der Garten selbst war nichts als ein gewaltiger Trümmerhaufen; eiserne Balken lagen über Türstößen, Ziegelsteinen, Nesten von Möbelschreben. Auf den Bäumen, 15 Meter hoch, Gegenstände, die in die Luft geflogen und beim Niederfallen von den Zweigen festgehalten waren: Rissen und Bettwäsche und eine Hölle, die — noch sorgfältig in den Bügel eingespant — vom Kleiderstrank aus auf den Baum geflogen war.

Geschäfts-Lutherei

Am Sonnabend wurde in Berlin unter Führung des Reichslanzlers a. D. Dr. Luther ein „Bund zur Erneuerung des Reiches“ gegründet. Der Zweck ist angeblich, „endlich die volle Einheit des Reiches zu schaffen“.

Man braucht von den geistigen Qualitäten des vorletzten Reichslanzlers Hans Luther bei weitem nicht die hohe Meinung zu haben wie er selber, eine Eigenschaft wird man ihm jedoch nicht abstreiten können, mit rüchichtsloser Energie vertritt er es, für sich Propaganda zu machen. Aus dem Durchschnittsbürgermeister von Essen wurde unter der Reichslanzlerschaft Cunoos ungeliebter Ingeburten ein total verdringender Reichsernährungsminister. Sodann gehörte er zu den Anhängern, die die Regierung der Großen Koalition im Herbst 1923 von innen heraus sprengten. Nachdem die unerlässlichen und unpopulären Vorarbeiten für die Sanierung und Stabilisierung durch den sozialdemokratischen Finanzminister Brüning geleistet worden waren, ließ sich Luther an dessen Stelle setzen und erzielte die Zerstörung des mühsigen Wertes eines anderen. Bau da gab es nur noch einen kleinen Sprung zur Reichslanzlerschaft.

Wie war dieser schnelle Aufstieg zu erklären? Nur so, daß das deutsche Bürgertum so jämmerlich arm an Persönlichkeiten ist, daß jeder selbstbewußt auftretende Spiegelbildler, der über die nötige Rebellfähigkeit und die passenden Schlagworte verfügt, sofort eine ganze Schar von Anbetern um sich sammelt, die bewundernd ausruhen: „Das ist unser Mann!“ Besonders die sogenannten „Führer der Wirtschaft“, die einst auf den brutalen Hugo Stinnes schworen, haben sich für Luther sofort begeistert. Luthers Stärke als Reichslanzler beruhte insbesondere darin, daß er keine Unabhängigkeit von jeder parteipolitischen Bindung selbstgefällig betonte. Damit imponierte er nicht zuletzt dem Reichspräsidenten Hindenburg, der bei seinem Amtsantritt ihn als Reichslanzler vordank und lange Zeit für unentbehrlich hielt. In Wirklichkeit war diese „Neuerparteilichkeit“ bei Luther — wie bei Gehlers Reichswehr — nur ein Schlagwort, um die wirtschaftliche und politische Reaktion zu fördern und insbesondere den Deutschnationalen die Rückkehr in die Regierung der Republik zu erleichtern. Nur ein Mann im Bürgertum hat ihn durchschaut: Gustav Stresemann, der ihn — auf Gegenseitigkeit — wie die Sünde haßte, zumal sich Luther ihm gegenüber eine außenpolitische Gouvernantenrolle anmaßte und ihn weder nach Locarno noch nach Genf allein fahren ließ. Diese Rivalität zwischen Luther und Stresemann war schließlich kein Geheimnis mehr, da jeder auf den anderen beinahe öffentlich schimpfte. Letztes Ende erwies sich der Reichsaussenminister doch als der Klügere. Über den schwarzwälderischen Flaggenetler des auswärtigen Amtes stolperte der Reichslanzler. So schnell der Aufstieg Luthers gewesen war, so jäh sein Sturz im Mai 1920.

Dieser Sturz ist ihm materiell nicht schlecht bekommen. Die „Wirtschaft“ wollte sich diesen nützlichen Schilbhalter warm halten. Die Angebote, in den Aufsichtsrat großer Industrieunternehmen einzutreten, hagelten nur so, und er nahm sie an. Preußens Vertreterstelle im Aufsichtsrat der Reichsbahn wurde frei, die Wirtschaft fekte es beim Bürgerblut durch, ohne die preussische Staatsregierung zu fragen und sogar gegen ihren ausdrücklichen Widerspruch, ihm diese Stelle mit weit über 2000 Mark Jahresgehalt übertragen wurde, offenbar, weil seine Reichslanzlerschen und seine sonstigen privaten Einnahmen nicht genügten. Er füllte diesen neuen Posten zunächst in der Weise aus, daß er sich auf Kosten des auswärtigen Amtes zu einer mehrmonatlichen Propagandareise nach Südamerika entsandte. — Aber Luthers Ehrgeiz ist nicht befriedigt. Er fühlt sich zu Höherem geboren, und außerdem will er seine Revanche über Stresemann. Zu diesem Zweck hat er den scheinheiligen Mantel der „Neuerparteilichkeit“ abgeworfen und ist im September der Essener Ortsgruppe der „Deutschen Volkspartei“ beigetreten. Nun soll die Welt noch von ihm zu hören bekommen!

Er ist jetzt wieder an die Öffentlichkeit mit einer Gründung getreten. „Bund zur Erneuerung des Reiches“ nennt sich seine Schöpfung. Ein leichter, geschwätiger, inhaltsloser Aufruf soll den Anschein erwecken, als ob sich Luther besonders für die Lösung eines Problems interessiert, das in letzter Zeit viel erörtert wurde: Die Frage des Verhältnisses von Reich und Ländern. Natürlich ist der Bund „überparteilich“. 200 Männer aus allen Lagern, vor allem die famosen „Wirtschaftsführer“, die auf jeden Schwindel hereinfallen oder ihn bewußt unterstützen, haben ihn zum Vorsitzenden dieses Bundes ernannt. Was der Bund eigentlich will, läßt sich aus den allglaten Redensarten sowohl des Aufrufs wie auch der persönlichen Kommentare Luthers unmöglich herauslesen. Der übliche Wertanz mit der „Reichsgewalt“ und der „bodenständigen Eigenart“ der Länder wird mit teils Wiskartigen, teils schwulstigen Phrasen zum hundertsten Mal vor einem bewundernden Spektakel aufgeführt.

Was der wirkliche Zweck des Bundes ist, ist dagegen sonnenklar und nicht umsonst haben wir dieser an sich bedeutungslosen Angelegenheit eine Schilderung der Person und der Karriere Luthers vorangeschickt. Dieser „Bund“ ist nichts anderes als die Plattform für die ehrgeizigen politischen Pläne seines Vorsitzenden. Erst Reichslanzlerschaft, dann Reichspräsidentenschaft! Daß auch linksstehende Persönlichkeiten, sogar einzelne Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei, dieses Spiel nicht durchschaut und auf den „überparteilichen“ Leim Luthers gefochten sind, kann an unserer Beurteilung dieser durchsichtigen Sachlage nichts ändern. Herr Luther empfiehlt in seinem Aufruf „wesentliche Einsparnisse in den Ausgaben der öffentlichen Hand“ und eine „Senkung der unentgeltlichen Steuern“. Das sagt der Mann, der in geradezu zynischer Weise Gehälter, Pensionen und Lantimen tulmiert, der Mann, der wider alles Recht an einer einträglichen Stellung klebt, die er gar nicht ausfüllt. In seinen Erklärungen hat er als Kernaufgabe des Bundes bezeichnet „das Nebeneinander der Zentralgewalten des Reiches und der Länder zu überwinden.“ Das elementarste Taktgefühl hätte Herrn

Woldemaras bleibt hart

Warschau, 9. Januar (Radio)

Der litauische Ministerpräsident Woldemaras erklärte einem Vertreter der polnischen Telegraphenagentur, daß er bereit sei, Verhandlungen über die Wiederaufnahme der postalischen und der Handelsbeziehungen zwischen Polen und Litauen auszunehmen, sofern davon Litua nicht bekehrt wird. Die Beförderung von Briefen aus Litauen nach Wilna sei gleichbedeutend mit der Anerkennung des Beschlusses der Völkerverkonferenz, der Wilna wegen der nun einmal geschaffenen Tatsachen Polen zuerkennt. Woldemaras behielt sich in seiner Unterredung u. a. vor, im Verlauf der Verhandlungen für die durch den Verlust des Wilna-Gebietes entstandenen materiellen Schäden eine Entschädigung zu verlangen. Alles das aber ändere nichts daran, daß Litauen bereit sei, friedliche Beziehungen zu Polen zu unterhalten. Solange aber Wilna zu Polen gehöre, sei es unmöglich, offizielle diplomatische Beziehungen aufzunehmen. Er sei jedoch gern bereit, einen polnischen Gesandten in Wilna zu empfangen. Die halbamtliche polnische Telegraphenagentur bezweifelt auf Grund dieser Erklärung, daß die eingeleiteten Verhandlungen zu einem positiven Ergebnis führen werden.

Um Moskaus Kandidatur

Berlin, 9. Januar (Radio)

Das von Moskau ausgehaltene Berliner Organ der Kommunisten hat sich in seiner Sonntagnummer zu einer neuen Lüge hergegeben, wie sie unerschämter kaum sein kann. Das Blatt behauptet, der Vorstand der Soz. Partei habe sich in seiner Donnerstagtagung mit der Kandidatur des Oberpräsidenten

Koske befaßt und den angeblich anwesenden Vertretern des Wahlkreises Weser-Ems den Auftrag erteilt, einen möglichst einstimmigen Beschluß über die Aufstellung Koskes herbeizuführen. Der Vorstand selber werde unter gar keinen Umständen gegen die Kandidatur Stellung nehmen, sondern unbedingt an ihr festhalten. In diesen Behauptungen ist nicht ein wahres Wort. Es ist weder richtig, daß sich der Parteivorstand mit einer Kandidatur Koske befaßt hat, noch trifft es zu, das Vertreter des Wahlkreises Weser-Ems in Berlin waren, um diese Kandidatur „durchzusetzen“. Aber schließlich wird auch mit dem neuesten Schwindel der „Roten Fahne“ ein bestimmter Zweck verfolgt. Wir wiederholen demgegenüber, daß die SPD. selbst bestimmt und verantwortet, was sie tut und läßt.

Das unverdauliche Schulgesetz

Berlin, 9. Januar (Radio)

Am Dienstag tritt in Berlin der kleine interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien zusammen, um sich mit einzelnen noch stark umstrittenen Fragen des Reichsschulgesetzes zu befassen. Der Streit geht hauptsächlich um die Simultan-Schule und die Einschichtnahme in den Religionsunterricht. In beiden Fragen stehen sich — wie die Tägliche Rundschau meldet — die Forderungen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei nach wie vor unversöhnlich gegenüber. Immerhin hofft man in Kreisen der Regierungsparteien auf eine Einigung.

Die Deutschnationale Volkspartei will den Konflikt unter allen Umständen vermeiden, um so von vornherein die Möglichkeit frühzeitiger Reichstagswahlen auszuschalten. Deshalb hat auch der deutschnationale Innenminister inzwischen über die umstrittenen Fragen neue Formulierungen ausarbeiten lassen, die am Dienstag besprochen werden sollen. Aber selbst wenn man nicht zu einer Einigung gelangen sollte, glaubt die Deutschnationale Volkspartei einen Konflikt durch die Zurückziehung des Reichsschulgesetzes vermeiden zu können. Wie das Zentrum sich zu einem derartigen Plan stellt, ist bisher nicht bekannt.

Euler, dessen persönlicher Egoismus an einem ernststen Konflikt zwischen Reichs- und Staatsregierung schuld ist, verbieten sollen, diesen Punkt überhaupt zu berühren.

Zu den Schilddrüsen, die Luther für sich und seine Sparpläne gewonnen hat, gehören u. a. Herr von Berg, der als Bevollmächtigter der Hohenzollern aus den preussischen Steuerjahren Hunderte von Millionen gepreßt hat, Graf Kallreuth, der Vorsitzende jenes Landtages, der die agrarische Steuerjagd im großen organisiert, ferner die geistlichen Kollegen Luthers im Aufsichtsrat der Reichsbahn, die jeder weit über 20000 Mark für eine Arbeit erhalten, die darin besteht, an einigen Sitzungen im Jahre teilzunehmen.

Nach wie hat der Ignominie des Bürgertums sich so unverschämte offenbart wie bei dieser neuen Geschäfts-Lutherlei. Die Episteln oben und unten mügen wieder einmal in Klasse geraten und dem Zweck der Abrechnung entsprechend — ausrufen: „Das ist unser Mann!“ Die sozialdemokratische Arbeiterschaft wird darauf nur antworten können: „Das wußten wir schon längst — und er ist auch danach!“

Otto Stolten †

Hamburg, 9. Januar (Radio)

Von einem schweren Verlust ist Sonntag nachmittag die Hamburger Arbeiterschaft betroffen worden. Bürgermeister Otto Stolten, langjähriger Vertreter der Sozialdemokratie Hamburg im Reichstag und in der Bürgerkammer ist nach längerer Krankheit aus dem Leben geschieden. Otto Stolten wurde am 1. April 1852 in Hamburg-Gängeviertel geboren, hatte also in einigen Wochen sein 75. Lebensjahr vollendet. In ärmerlichen Verhältnissen groß geworden, wurde es ihm aber doch möglich, eine der Hamburger Privatschulen zu besuchen. Nach vollendeter Schloßerlehre ging der 19-Jährige auf die Wanderschaft, die ihn auch auf längere Zeit nach Dresden brachte. Hier trat er den Eisenarbeitern bei, um nach seiner Rückkehr nach Hamburg in der Vereinigten Partei bald in Ehrenämtern tätig zu sein. 1880 wurde der Gründer des Hamburger Echo, Johannes Wedde, auf den jungen intelligenten Schloßer aufmerksam. Er beschaffte ihm mit Verichterstattung u. a. auch für die Bürgerkammer, wodurch Stolten in das staats- und kommunalpolitische Leben eingeführt wurde. Bald wurde Stolten unter dem Sozialistenführer Redakteur im Hamburger Echo, wo er neben Mollenkott und Frohme wirkte. Nachdem der Verstorbenen wiederholt vergeblich kandidiert hatte, zog er unter großem Jubel der Hamburger Partei 1901 als erster Sozialdemokrat in das Hamburger Landesparlament ein. Ganz selbstverständlich war es, daß er später bei anwachsender Vertretung Fraktionsführer wurde, bis die Partei, als Bebel starb, ihn als Nachfolger des großen Führers in den Reichstag entsandte. Auch 1919 war Stolten Hamburger Vertreter in der Nationalversammlung. Gleich darauf, im März 1919, trat er in den Hamburger Senat ein und wurde Bürgermeister; zunächst neben Dr. Diestel, später neben Dr. Petersen. 1925 trat der verdiente Führer dann in den Ruhestand, weil zunehmende Krankheit ihn ans Haus seßelte.

In der letzten Zeit litt Stolten sehr schwer. Geistig immer noch regsam, konnte er sich körperlich kaum noch rühren. Zuletzt war er ganz erblindet. Im Kreise seiner Familie ist er nun am Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr aus dem Leben geschieden. Die Hamburger Arbeiterschaft, die mit großer Liebe an ihm hing, beklagt in ihm einen der besten aus ihren Reihen Hervorgegangenen und auch im Reiche wird die Kunde von seinem Tode Trauer auslösen.



Der reisende König

Aman-ullah-Khan, König von Afghanistan, befindet sich gegenwärtig mit seiner Frau auf einer Europareise. Der Herrscher des von mehr oder weniger wilden Bergstämmen bewohnten asiatischen Landes hat sich äußerlich, wie unser Bild zeigt, zu einem modernen Gesellschaftslöwen entwickelt. Seine muslimanischen Freunde in Ägypten, die er zuerst besuchte, haben ihm sehr gerühmt, daß er den mohammedanischen Fez abgelegt und sich dafür einen Zylinder zugelegt hat. Der modernisierende König ist 35 Jahre alt und folgte seinem ermordeten Vater 1919 in der Regierung.

Gefängnis für den Stahlhelmhauptling

Breslau, 9. Januar (Radio)

Vor dem Breslauer erweiterten Schöffengericht wurde Postinspektor Pförtner aus Deutsch-Bissa wegen Amtsunterschlagung in Höhe von 11000 Mark zu einem Jahr Gefängnis unter Jubilligung milderer Umstände verurteilt. Der Fall Pförtner erregte seinerzeit in Schlesien großes Aufsehen, da Pförtner als Stahlhelmhauptling bekannt war und seine amtliche Eigenschaft zu Organisationszwecken des Stahlhelms benutzte. So hatte er auf dem Postamt in Bissa eine nicht registrierte Telephonnummer eingeführt, bei deren Anruf man mit dem Stahlhelm verbunden wurde. Auf dieser Nummer sind jahrelang ohne Bezahlung Gespräche für den Stahlhelm geführt worden. Wertwürdigerweise wurde diese Tatsache von der Oberpostdirektion Breslau, die Pförtner bei der Feststellung der Amtsunterschlagung aus dem Amt entließ, verschwiegen und kam erst durch Veröffentlichung unseres Breslauer Parteiblattes zur Kenntnis.

Ein unhaltbarer Zustand

Der Arbeitslohn ist Gegenstand der Politik geworden. Durch die amtlichen Schlichtungsstellen, die vom Reichsarbeitsministerium Richtlinien und Anweisungen erhalten, wird derselbe festgesetzt. Die politische Einstellung der Reichsregierung kann als Parameter des Lohnstandards bezeichnet werden. Die Reichsregierung hat wiederholt durch ihr Eingreifen die natürliche Entwicklung des Arbeitslohnes zu Ungunsten der Arbeiterschaft gesteuert. In einer Denkschrift der Spitzenverbände der Arbeitgeberorganisationen an die Reichsregierung wünschten diese, daß der Arbeitslohn elastischer gestaltet werden soll, damit die Zeiten des Konjunkturrückganges, der Arbeitslohn und die Warenpreise gesenkt werden könnten, um dadurch die Krisis abzumildern. Auf diese Unternehmerrargumentationen wollen wir hier nicht eingehen, obwohl es sehr verlockend wäre. Feststellen müssen wir aber, daß die Schlichtungsstellen den Unternehmern willfährig völlig Rechnung getragen haben.

Auf die natürliche Entwicklung der Arbeitslöhne haben die Schlichtungsstellen bei Festlegung der Tariflöhne in den Schiedssprachen keine Rücksicht genommen. Die Folge davon ist, daß neben dem Tariflohn — sowohl der Zeit — wie der Akkordlöhne — ein tatsächlicher gezahlter Arbeitslohn nebenher läuft, der weit über den Tariflöhnen steht. Dieser Zustand ist unhaltbar und muß bei Einsetzen der Krisis zu einer Katastrophe führen. Es gibt in der Textilindustrie Branchen, in denen die Unternehmer bei Anwendung von Arbeitskräften 100 Prozent über den Tariflohn bieten. Vor allen Dingen sind die Akkordlöhne wesentlich über die Zeitlöhne hinausgeschlagen. Die Schlichter haben infolgedessen in der letzten Zeit wohl die Zeitlöhne erhöht, die Akkordlöhne aber nicht oder nur im beschränkten Maße. Die Akkordarbeiter sind dadurch stark benachteiligt worden. Im allgemeinen stehen durch diese willkürlichen Lohnfestsetzungen der Schlichtungsstellen die Arbeitslöhne in der Textilindustrie mit den Lebensnotwendigkeiten der Arbeiterschaft in keinem richtigen Verhältnis. Es kommt noch hinzu, daß durch die Dienstbefähigung der Schlichtungsstellen den Unternehmern gegenüber in den Branchen, wo sich die Unternehmer an die Tariflöhne halten, die Verdienste viel zu niedrig sind. Die Schlichterei, wie sie in den letzten Jahren auf Wunsch der Unternehmer betrieben worden ist, bildet ein Hindernis für eine gesunde Lohnentwicklung. Die Löhne sind mehr gestülpmäßig festgesetzt. Es ist ein Luftgebäude, das hier mit Hilfe des Reichsarbeitsministeriums geschaffen worden ist. Der deutsche Textilarbeiterverband hat inzwischen in einer Eingabe an die Reichsregierung auf den unhaltbaren Zustand

hingewiesen und eine Aussprache verlangt, die Wandel zum Besseren herbeiführen soll. Leider wurde die Aussprache bis jetzt immer wieder hinausgeschoben.

In einem Gutachten, das vor kurzem Professor Wallich, Geheimer Regierungsrat in Aachen für den Deutschen Textilarbeiterverband angefertigt hat, wird u. a. zu dem unhaltbaren Akkordlohn bemerkt durch die Schlichtungsstellen gesagt. Abgesehen von der rein formalen Frage, ob es zweckmäßig ist die tarifliche Lohnregelung des Zeitlohnes und des Akkordlohnes in zwei voneinander getrennten Abkommen (Manteltarif und Lohnsatz) zu behandeln, ist es jedenfalls sozialpolitisch und psychologisch unrichtig, bei einer eintretenden Lohnerrhöhung den Zeitlohn zu erhöhen und den Akkordlohn bestehen zu lassen, beziehungsweise in geringem Maße zu erhöhen. An einer anderen Stelle sagt Wallich: „Der Akkordlohn, d. h. Entlohnung nach der Leistung und nicht nur nach der Zeit — ist die im Interesse der Wirtschaft wünschenswerte Form der Entlohnung, denn sie wirkt leistungssteigernd. Es liegt in der menschlichen Natur begründet, daß der Werte schaffende Arbeiter oder Angestellte, überhaupt jeder im Kampfe ums Dasein stehende Mensch, für besondere Anstrengung und gute Leistung auch einen besonderen Nutzen für sich, einen erhöhten Verdienst, erzielen will. Es sind daher alle Methoden der Entlohnung unter Berücksichtigung dieser fundamentalen Wahrheit durchzuführen. Wenn nun für irgendeine Industrie — denn das Gesagte gilt ganz allgemein für alle Industrien und Gewerbe — die Löhne erhöht werden, sei es, daß eine wachsende Teuerung dies bedingt, sei es, daß aus der Besserung des Marktes und der Konjunkturverhältnisse sich eine erhöhte Lohnrate ermöglicht, dann muß diese Erhöhung sowohl den Zeitlohnarbeitern, als auch den Akkordarbeitern und zwar möglichst in gleichem prozentualen Maße zugute kommen. Geschleht dies nicht, läßt man die Akkordarbeiter — wie es namentlich bei den Lohnkämpfen in der Textilindustrie vorgekommen ist — unberücksichtigt, oder erhöht man diese Klasse in einem viel geringeren Verhältnis als die Zeitlohnarbeiter, dann stellt sich die Akkordlohnarbeiterschaft mit Recht benachteiligt und um den Preis ihrer Bemühungen betrogen.“

Das Gutachten stützt in allen Teilen die Auffassung des Deutschen Textilarbeiterverbandes, daß die Akkordlöhne bei jeder Lohnsteigerung in der gleichen Weise prozentual erhöht werden müssen wie die Zeitlöhne. Es ist höchste Zeit, daß auf dem Gebiet der Lohnfragen der Textilindustrie Ordnung gemacht wird.

Deutschnationales Geschrei!

Eine deutliche Antwort!

Die Molkereigenossenschaft in Schandensleben machte dem Konsumverein Leipzig-Blagwitz ein Angebot in Butter, ohne dazu aufgefordert zu sein. Der Konsumverein erwiderte dem genannten Konsumverein folgende Antwort: „Mit Ihrer geschätzten Zuschrift vom 18. ds. Mts. bieten Sie uns zur laufenden Abnahme Ihr Molkereiprodukt „Butter“ an. Dieser Offerte können wir nicht näher treten, da wir nur dänische Butter führen, demnach deutsche nicht mehr in Frage kommt.“

Da die Molkereigenossenschaft in Schandensleben kein Geschäft mit dem Konsumverein Leipzig-Blagwitz machen konnte, kam sie auf den Gedanken, die Antwort des Konsumvereins als Kampfmittel gegen die Konsumvereine auszunutzen. Die ganze agrarische Presse stürzte sich unter Führung eines Hugenbergschen Korrespondenzbureaus auf den „fetten“ Happen, um den Konsumvereine und natürlich auch der Sozialdemokratie eins auszuwichsen. Die Artikel bewegten sich in dem Gedankengang, daß die deutsche Sozialdemokratie bemüht sei, „den deutschen Markt weiter kaputt zu machen, um die ausländische Wirtschaft zu stärken“. Damit glaubt man wieder einmal, nach berühmtem Vorbildemuster, die „Vaterlandsfeindlichkeit“ und den „Vaterlandsverrat“ der deutschen Sozialdemokratie beweisen zu haben. Die Deutschnationalen können so etwas, besonders vor den Wahlen, sehr gut gebrauchen.

Der Konsumverein Leipzig-Blagwitz wurde nach Erscheinen dieser Artikel von einer halbharmlosen Stelle nach seinen besonderen Gründen für seinen Standpunkt befragt. Diese Anfrage wurde jetzt von dem Leipziger Verein in folgender Weise beantwortet:

„Wir führen seit längerer Zeit nur dänische Molkereibutter und zwar aus Gründen, die für Sie zweifellos nichts Ueberzählendes haben werden. Unser Bestreben als Konsumvereinsgesellschaft geht dahin, unsere Mitglieder nur mit wirklich hochwertigen Bedarfsgegenständen aller Art zu versorgen. Wir legen dabei allergrößtes Gewicht auf eine durchaus gleichmäßig gute Beschaffenheit (Standards). Unser Butterumfang beläuft sich auf rund 300 Zentner wöchentlich. Ihnen wird ausreißend bekannt sein, daß es kaum möglich ist, Butter in solchen Mengen aus irgend einem inländischen Erzeugungsgebiet von so gleichmäßig guter Beschaffenheit zu erlangen, wie sie uns bei dänischer Butter gewährt ist. Das beweisen unsere früheren Erfahrungen mit schleswig-holsteinischer, oldenburgischer und medlenburgerischer Butter uns zur Genüge. Es wird Ihnen bekannt sein, daß die erheblichen Unterschiede in der Beschaffenheit der deutschen Butter und ihre Mängel im Gegenfah zu den besten Qualitäten dänischer Butter nach Ansicht maßgebender Sachverständiger u. a. zurückzuführen werden: 1. Auf eine etwas rückständige Einstellung des deutschen Durchschnitts-Landwirts in wirtschaftlicher Hinsicht und auf mangelhaft entwickelten Gemeinssinn bei ihm, 2. auf mangelhafte technische Ausstattung vieler deutscher Molkereien. Endlich kommt in Frage, daß die im Durchschnitt qualitäts-

lässigere und in ihrer Beschaffenheit gleichmäßigere dänische Butter gegenüber der deutschen Butter im Preise trotz des Einfuhrzoll von 27,50 M. je Doppelzentner und höherer Frachtpreise sich im allgemeinen kaum teurer stellt als beste inländische Markenbutter. Das bedeutet mit anderen Worten, daß der Einfuhrzoll durchweg in voller Höhe den inländischen Produzenten zugute kommt und nicht, wie es bei den Erörterungen über die Erhöhung der Einfuhrzölle auf landwirtschaftliche Erzeugnisse vielfach behauptet wurde, vom Ausland getragen wird, sondern von den deutschen Verbrauchern und zwar im Umfang der gesamten deutschen Butterproduktion.

Daß diese Ausnutzung der Zollsperrre möglich ist, hat, was Ihnen natürlich ebenfalls bekannt ist, seinen Grund in der Tatsache, daß die deutsche Landwirtschaft zurzeit nicht imstande ist, den Bedarf der deutschen Bevölkerung an mitteleuropäischen Erzeugnissen zu decken, weshalb die fehlende Menge durch Einfuhr gedeckt werden muß. Der Gesamtwert des Einfuhrüberschusses an mitteleuropäischen Erzeugnissen betrug bekanntlich 1925 = 55,27 Millionen Mark und 1926 = 44,7 Millionen. Niemand, der auch nur die geringste Ahnung von volkswirtschaftlichen Dingen hat, wird behaupten wollen, daß diese Einfuhr ihre Ursachen in einer böswilligen Abneigung des deutschen Handels und der deutschen Verbraucher gegen die deutsche Landwirtschaft habe.

Es ist deshalb nichts als ein demagogisches Märchen, wenn eine gewisse Presse unter abfälliger Verkennung der rein wirtschaftlichen Betätigung der Konsumvereine den vorstehend begründeten Sachverhalt zu einer politischen Seite verwechselnd und die Sache so darstellt, als ob der Bezug ausländischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse sich planmäßig gegen die deutsche Landwirtschaft richte. Wir würden es selbstverständlich begrüßen, wenn die deutsche Landwirtschaft ihre Leistungsfähigkeit in einer Weise steigern würde, die die Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse unnötig macht und wenn sie dabei den inländischen Bedarf nicht nur der Menge nach, sondern auch hinsichtlich der Güte der Erzeugnisse voll zu befriedigen vermöchte ohne noch weitere Erhöhung der Lebenshaltungskosten der Verbraucher und Drohung des Verbrauches durch Schutzzölle.“

Wir empfehlen der deutschen Bauernschaft die Ausführungen des Konsumvereins Leipzig-Blagwitz zum ersten Studium. Die deutschnationale Hege und die des Reichslandbundes hat doch die deutsche Landwirtschaft nur davon abgehalten, die wirtschaftslehnerische Umstellung beizeiten vorzunehmen. Wenn die deutsche Landwirtschaft heute in keiner beneidenswerten Situation steht, so ist das darauf zurückzuführen. Einen Ausweg aus dem gegenwärtigen Glanz der Landwirtschaft zeigen die Hinweise des Leipziger Konsumvereins, der zweifellos wie alle anderen deutschen Konsumvereine bereit ist, mit der deutschen Landwirtschaft Hand in Hand zu arbeiten, wenn ihre Produkte marktfähig sind und den Ansprüchen des deutschen Konsums genügen.

Was ist ein Angriffskrieg?

Der amerikanisch-französische Pakt

Paris, 7. Januar (Eig. Drahtber.)

Der Quai d'Orsay hat am Sonnabend die von dem französischen Botschafter in Washington dem Staatssekretär Kellogg überreichte Antwort Briands auf die amerikanische Entwurfsfrage veröffentlicht. Die Überraschung der kurzen Note, deren sachlicher Inhalt bekannt war, besteht darin, daß sie sich ausschließlich auf den Antikriegspakt bezieht und den Schiedsvertrag zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten überhaupt nicht erwähnt. Nach einem Rückblick auf die bisherigen Verhandlungen erklärt Briand seine Uebereinstimmung mit den amerikanischen Gegenentschlüssen und gibt der Meinung Ausdruck, daß es von großem Vorteil wäre, den Pakt zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich sogleich zu unterzeichnen. Weiter heißt es dann in der Antwort: „Ich bin ermächtigt, Ihnen mitzuteilen, daß die Regierung der Republik bereit ist, gemeinsam mit der Regierung der Vereinigten Staaten allen Nationen einen zwischen Frankreich und der Union geschlossenen Pakt zur Annahme vorzulegen, wodurch die verträglichsten Parteien jeden Angriffskrieg bannen und erklären würden, zur Beilegung aller Konflikte, welcher Art sie auch immer sein könnten, alle friedlichen Mittel anzuwenden. Die hohen Vertragsparteien würden sich verpflichten, diesen Pakt allen Staaten zur Kenntnis zu bringen und sie zum Beitritt dazu aufzufordern.“

Damit zieht Briand ohne jede Begründung, ja ohne auch nur den Anschein eines Widerspruches zu den amerikanischen Vorschlägen zu erwecken, die Beschränkung des Antikriegspaktes auf die sogenannten Angriffskriege in die Verhandlungen hinein. Nicht weniger schwerwiegend ist die Tatsache, daß er anstatt der von Washington beantragten Verhandlungen über einen Vertrag zwischen den Hauptmächten sogleich ein Abkommen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten schließen möchte, dem beizutreten die übrigen Völker eingeladen werden sollen.

Die Sonnabend-Abendblätter beschränken sich darauf, Meldungen aus Washington abzufragen, wonach die Aufnahme der Note in Amerika durchaus abzulehnen sein soll. Das soll auch in einer binnen kurzem zu erwartenden Antwort des Staatsdepartements zum Ausdruck kommen.

Inventur-AUSVERKAUF



Verlust? Macht nichts! Wir brauchen Platz und nur 1x im Jahr ist Inventur-Ausverkauf

Vom ersten Tage an
grosszügige Abstriche

Damen-Mäntel	früher 22.75 Jetzt 8⁷⁵	früher 27.50 Jetzt 13⁷⁵	früher 44.50 Jetzt 24⁵⁰
--------------	---	--	--

Damen-Mäntel	früher 69.50 Jetzt 34⁵⁰	früher 78.50 Jetzt 39⁵⁰	früher 89.50 Jetzt 49⁵⁰
--------------	--	--	--

Kostüme	früher 29.75 Jetzt 9⁷⁵	früher 89.50 Jetzt 14⁷⁵	früher 110.- Jetzt 24⁵⁰
---------	---	--	--

Röcke	früher 3.50 Jetzt 68⁵⁰	früher 4.50 Jetzt 95⁵⁰	früher 19.75 Jetzt 3⁹⁵
-------	---	---	---

Damen-Blusen	früher 2.95 Jetzt 68⁵⁰	früher 8.50 Jetzt 1⁹⁵	früher 19.75 Jetzt 3⁹⁵
--------------	---	--	---

Kinder-Kleider	früher 2.95 Jetzt 95⁵⁰	früher 12.50 Jetzt 2⁹⁵	früher 24.75 Jetzt 5⁵⁰
----------------	---	---	---

Kinder-Mäntel	früher 10.50 Jetzt 5⁹⁵	früher 12.85 Jetzt 8⁹⁵	früher 22.50 Jetzt 13⁵⁰
---------------	---	---	--

Knaben-Anzüge	früher 10.75 Jetzt 4⁹⁵	früher 26.50 Jetzt 9⁸⁵	früher 34.50 Jetzt 14⁵⁰
---------------	---	---	--

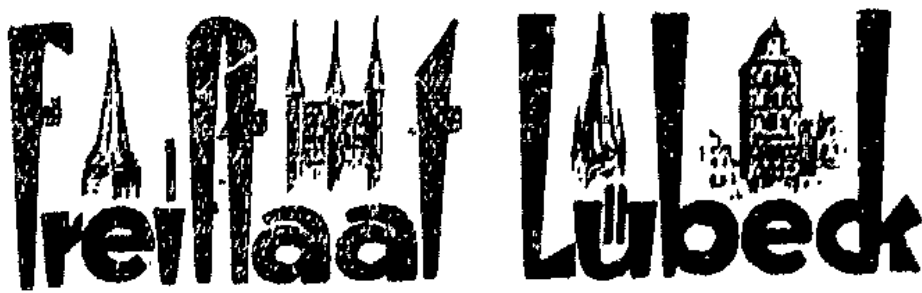
Herren-Anzüge	früher 48.50 Jetzt 29⁵⁰	früher 68.50 Jetzt 39⁵⁰	früher 78.50 Jetzt 54⁵⁰
---------------	--	--	--

Vom
10.
bis zum
23. Januar

Hans Struve

Königstr. 87-89

Wahmstraße 23-25



Morgengrauen

Zuerst sind es Laternen, die verhalten glänzen, gelbe Flammen, die im Nebel auf und nieder flackern, hier und dort — immer auf und nieder. Darüber quillt seltsam schwarze Schatten. So geht es Straße um Straße, wenn der Morgen naht. Dabei ist es still, unheimlich still, daß man friert.

Nur wenige Augenblicke später ist alles verändert. Im Anfang ist es nur ein Schritt, der im Nebel dampf aufsteigt. Man ist nicht mehr allein. Da ist noch jemand. Dann sind es viele. Eine Frage steigt auf: Fremde? Ihr Schreiten im Takte gibt plötzlich Antwort. Im Hall der Schritte erklingt immer das eine Lied:

— Es ist Zeit . . . es ist Zeit . . .
Schnell müssen wir gehn . . .
Fest müssen wir an der Arbeit stehn . . .
Im rasenden Kreisen und Drehn der Maschinen
Müssen dem werdenden Tag wir dienen . . .
— Es ist Zeit . . . es ist Zeit . . .

Schritte hasten vorwärts und verschwinden. Darüber steht wieder die Stille auf, unheimlich, und halt sich wie ein Gespenst in allen Gassen fest. — bis die Lampen lacht verlöschen.

Grau fließen Nebel durch lange Straßenzellen. Häuser starren schlafverworen aus verwehten Schleieren von feuchtem Dunst, reden sich steil auf, wie Mauern, die sich drehen. Jergenswo geht dann ein Fenster auf, zögernd, Inarrend, ein erstes Fenster. Es wird wohl bald Tag sein? Aber das ist wie eine große Frage, die nicht gesprochen, nicht gehört wird.

Neberall die weißen, gärenden Massen, die fluten und ringen und aufbegehren — um dann mählich wieder abzusinken und sich in nasses Geriesel aufzulösen. Feuchte rümt überall. An schwarzem Gezweig hängen farblose Tropfen. In kriechendem Gebüsch ballt leichter Nebel phantastische Gestalten.

Die Stadt ist so eng, als gäbe es kein Oben mehr, keine Wolken, keine Sonne. Der werdende Tag schleicht wie ein müder Schatten umher, ohne hier oder dort zu bleiben. Fröstelndes Schweißigen laftet schwer. —

Endlich bricht es zusammen . . . Welke nicht eben ein Hund? Aus einer geöffneten Tür dringen Stimmen von Menschen. —
Es muß immer noch sehr früh sein

Kurt Brecht.

Lübeck's Geeschiffahrt im Dezember 1927

Der Friedensstand nahezu erreicht
(Vom Statistischen Landesamt)

Es sind 287 Schiffe mit 71 638 Netto-Reg.-Tons, darunter 266 Dampfer mit 68 692, angekommen und 277 Schiffe mit 73 602 Reg.-Tons, darunter 259 Dampfer mit 71 207, wieder abgegangen. Der gesamte Schiffsverkehr belief sich also auf 564 zu Handelszwecken ein- und ausgehende Schiffe mit einem Netto-raumgehalt von 145 240 Reg.-Tons, gegenüber 727 mit 157 696 im Vormonat und 609 mit 147 547 im Vorjahre. Beladen waren einkommend 171 Schiffe mit 61 774 Reg.-Tons und ausgehend 200 mit 34 349. Dem Raumgehalt nach hatten hiernach 86,2 (1926: 79,4) v. H. der ankommenden, aber nur 46,7 (54,6) der ausgehenden Schiffe Ladung. Die deutsche Flagge führten 250 Schiffe mit 87 959 Reg.-Tons und eine fremde 314 mit 57 281. Unter den Ausländern waren 25 Finnen, 135 Schweden, 27 Norweger und 119 Dänen. Den Verkehr mit deutschen Küstenplätzen vermittelten 94 Schiffe mit 15 015 Reg.-Tons und mit dem Auslande verkehrten 470 mit 129 625. Hiervon kamen auf den Verkehr mit Lettland 11 Schiffe mit 3746 Reg.-Tons, Danzig 11

mit 9067, Finnland 34 mit 13 867, Schweden 112 mit 38 165, Norwegen 20 mit 6009, Dänemark 243 mit 23 885, England 14 mit 4442 und mit den Niederlanden 16 mit 26 301.

Die Schiffe brachten 91 490 (1926: 83 797) Tonnen Güter an und nahmen 40 191 (59 914) Tonnen wieder mit. Der gesamte Güterumschlag betrug also 134 681 Tonnen gegen 112 711 im Vorjahre. Unter den Einfuhrartikeln stand die von Erzen, Schlacken und Abbränden mit 27 700 Tonnen an erster Stelle; ihr folgten die Steinkohlzufuhr mit 26 530 Tonnen, darunter aus England 6109, die Einfuhr von Kalksteinen mit 15 950 und die Holzzufuhr mit 14 706. Auf dem Seewege wurden ferner 5541 Rinder und 928 Schweine nach hier überbracht. Ausgeföhrt wurden u. a. 9268 Tonnen Salz, 8118 Tonnen Düngemittel, 5251 Tonnen Koks und Brilleis und 5175 Tonnen Eisen u. waren Mit deutschen Küstenplätzen wurden 6092 (35 641) Tonnen Güter ausgeliefert, mit Finnland 12 217 (10 251), mit Schweden 11 779 (51 008), mit Norwegen 3587 (4436) und mit Dänemark 16 171 (23 408).

Während des ganzen Jahres 1927 sind im Lübecker Hafen 4458 (1926: 4212) Schiffe mit 933 231 (838 159) Netto-Reg.-Tons angekommen und 4124 (4197) Schiffe mit 933 424 (837 048) Reg.-Tons abgegangen. Insgesamt wurden also 8582 (8419) Schiffe mit 1 866 655 (1 675 207) Reg.-Tons gezählt. Der Güterumschlag betrug im vergangenen Jahre insgesamt 1 732 324 (1 463 192) Tonnen, wovon 1 179 070 (800 491) auf die Einfuhr und 553 254 (662 791) Tonnen auf die Ausfuhr entfielen. Der Lübecker Hafenverkehr weist somit eine nicht unbedeutende Steigerung gegenüber dem Vorjahre auf. Noch hat er die Friedensjahre von 1913 nicht ganz wieder erreicht, ist ihnen aber im letzten Jahre schon wesentlich näher gekommen. Die bewegte Tonnage machte nämlich 93 Prozent und der Güterumschlag 87 Prozent des Verkehrs von 1913 aus.

Ein Dampfer der Lübeck-Linie gesunken

Die Mannschaft gerettet

Der Dampfer St. Gertrud der Lübeck-Linie ist bei Arcona und Adlergrund-Feuerschiff an der Nordspitze der Insel Rügen gesunken und gesunken. Die Mannschaft ist auf Adlergrund-Feuerschiff gerettet. Weitere Nachrichten fehlen noch.

Trübe Aussichten auf dem Arbeitsmarkt

Abermals 3000 Arbeitslose mehr

Bericht des Landesamtes Mecklenburg-Lübeck über die Arbeitsmarktlage für die Zeit vom 29. Dezember 1927 bis 4. Januar 1928

Die in dem Bericht der Vorwoche angeordnete voraussichtlich zu erwartende Verschlechterung der Arbeitsmarktlage ist im vollsten Umfange eingetreten. In weiterer Auswirkung des Stillstehens fast sämtlicher Maschinenarbeiten fanden in fast allen Betrieben weitere Entlassungen statt. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist weiter um rund 3000 gestiegen. Ob nunmehr der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit erreicht ist, läßt sich nicht bestimmen. Nach den Erfahrungen der Vorjahre dürfte sich der Arbeitsmarkt im Monat Januar wenig verändern. Eine Besserung wird lediglich dann eintreten, wenn die jetzt Platz gegriffene Witterung von längerer Dauer sein sollte, da dann vor allem das Baugewerbe und die sonst von der Witterung abhängigen Berufe eine Entlastung erfahren würden.

Am 4. Januar wurden gezählt: Mecklenburg-Schwerin 18 486 (16 022) Arbeitsuchende, davon 15 302 (13 225) Hauptunter-

Der Vortrag Kuklinski-Kiel

über Gewerkschaften und Volkswohlfahrt muß umständehalber verschoben werden

stützungsempfänger; Mecklenburg-Schwerin 21 779 (21 777) Arbeitsuchende, davon 21 773 (21 767) Hauptunterstützungsempfänger. Lübeck 5130 (1809) Arbeitsuchende, davon 3597 (3195) Hauptunterstützungsempfänger; insgesamt 16 504 (14 079) Arbeitsuchende davon 21 672 (18 887) Hauptunterstützungsempfänger.

Außergewöhnliche Veränderungen in der Arbeitsmarktlage der einzelnen Berufe waren nicht zu verzeichnen. Zu erwähnen ist lediglich, daß nunmehr die Metallindustrie und das Holzgewerbe, die bisher noch recht gut beschäftigt waren vor allem in den Seestädten, recht erhebliche rückläufige Bewegung aufweisen. Die Lage wird sich hier voraussichtlich weiter verschlechtern.

Selbstbildervortrag über nordisches Genossenschaftswesen

Der Konsumverein für Lübeck und Umg. veranstaltete am Sonntag vormittag in den Stadthallen-Vehlspielen eine Filmvorführung, die uns mit schwedischen, finnischen und deutschem Genossenschaftswesen bekanntmachte. Den erklärenden Vortrag hielt Sekretär Göhr, der im vorigen Jahr dem 12. internationalen Genossenschaftskongress in Stockholm beiwohnte und die Gelegenheit wahrnahm, tieferen Einblick in das Genossenschaftswesen der Schweden und Finnen zu bekommen. Wie der Redner ausführte, ist dort das Genossenschaftswesen hochentwickelt. Ein Viertel der schwedischen Bevölkerung ist ihm angegliedert und erachtet ihre genossenschaftlichen Einrichtungen als Hauptbezugsquelle für ihre Bedürfnisse. Im Durchschnitt bezieht der Schwede pro Jahr für 50 RM. aus seiner Genossenschaft, der Deutsche dagegen nur für 350 RM. Der Vortrag bot recht viel Wissenswertes und wurde durch eine Reihe von Lichtbildern aus den vorbildlichen Werken der Genossenschaftsbewegung unterstützt. Leider kamen Erklärung und Bild öfter in Mißklang zu einander und dann war ein weiterer Fehler, daß die einzelnen Bilder die Besehtung nur kurze Zeit vertrugen. Bei der nächsten Wiederholung wird hier wohl ein Ausgleich geschaffen werden. Sehr viel Anklang fand der Film: *Trunkel und e Miska!* in dem das Landgut und die Meierei Schwandheide der Grobkrautgenossenschaft deutscher Konsumvereine vorgeführt wurden. Vom Vieh auf der Weide über den vorbildlichen Meiereibetrieb, den Bestand und die Bestellung in die unzähligen Abweidestellen der Produktion in Hamburg wurde diese mühselige Milchwirtschaft illustriert. Gewann so mancher einen Einblick in die genossenschaftliche Eigenproduktion und Organisation, so konnte er im weiteren Film, der das Leben im Kindererholungsheim Hafflung recht launig wiedergab, die gegenwärtige Tätigkeit der Genossenschaften auf lokalem Gebiet kennen lernen. Dieses Heim der Produktion in Hamburg hat in wenig Jahren bereits 8000 Kindern einen vierwöchigen Erholungsurlaub geboten, und alle sind wohlgeklärt und zufrieden in die Großstadt zurückgekehrt. Selbstverständliche Vorbedingung ist allerdings, daß die Eltern ihrer genossenschaftlichen Pflicht nachgekommen sind. Die Lichtbilder wie die beiden Filme zeigten die ungeheuren Fortschritte genossenschaftlichen Wirkens und geben Fingerzeige für den weiteren Aufstieg des Genossenschaftswesens, der sich um so rascher vollzieht, je mehr sich die Verbraucher ihrer eigenen Macht bewußt werden.

Selbstmordversuch im Mecklenburger Eizuge. Am Sonnabend verübte im Abort des Eizuges ab 4.35 nachm. Lübeck, ein 22-jähriger arbeitsloser Mechaniker, der schon längere Zeit arbeitslos war, einen Selbstmordversuch, indem er sich die Schlagader des linken Armes öffnete. Als ein Mitreisender vor Herrnburg den Abort aufsuchen wollte, sah er den Mann dort blutend sitzen. Der Verwundete wurde herausgeholt und verbunden. In Schönberg veranlaßte der Bahndienstleiter das Weitere.

Das Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie auf dem Markt, sowie das Reisebureau des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs (Agentur des Norddeutschen Lloyd), Mengstraße 4, bitten uns mitzuguteilen, daß ihre Bureau ab 10. Januar Vertlags von 8½ bis 18 Uhr durchgehend geöffnet sind.

Das 4. Sinfoniekonzert des Städtischen Orchesters, veranstaltet vom Verein der Musikfreunde, findet heute Montag abend 8 Uhr im Kolosseum statt. (S. 3n.)

Isländische Kunst

Die Ausstellung im Behn-Haus

Island, der eijige Fels im Meer, ist aus fast tausendjährigem Dornröschenschlaf erwacht. Seit der Zeit des frühen Mittelalters, als die Edda entstand und die herrlichen Sagas, die zu dem großartigsten gehören, was Europa je geschaffen, ward es still um das nordische Eiland, das in tiefer Armut versank, seit es der altgermanischen Demokratie untreu ward.

Selbst die Wiedergewinnung der staatlichen Selbständigkeit im Jahre 1918 — Island ist heute nur noch durch Personalunion mit Dänemark verbunden und hat das Recht, auch dieses letzte Band friedlich zu lösen — hat auf dem Kontinent kaum ein Echo erweckt. Arm, fast ohne Vegetation, ohne Holz, ohne Getreide, ohne Eisen konnte das Land selbst seine spärliche Bevölkerung kaum erhalten und sandte Jahr für Jahr den Ueberfluß seiner häuerlich fruchtbaren Bevölkerung übers Meer, zumelst nach Kanada. Die ganze Insel, die größer ist als Bayern und Württemberg zusammen, beherbergt noch heute weniger Einwohner als Lübeck.

Aber jetzt hat der Auswandererstrom aufgehört. Durch die Entwicklung der Hochseefischerei ist das Land in den letzten Jahrzehnten zu neuer wirtschaftlicher Blüte emporgestiegen; und im Gefolge des wirtschaftlichen Aufstiegs begann ein neues künstlerisches Leben.

Lübeck dürfte wohl die erste Stadt außerhalb Scandinaviens sein, die diese junge Kunst — es gibt eine isländische Malerei erst seit wenigen Jahren — in Europa zeigt.

Aber die Bedeutung dieser Ausstellung liegt keineswegs nur in der Pflege kultureller Beziehungen zum hohen Norden; auch ganz unabhängig von aller romantischen Liebe zu dem alten Kulturlande, von rein künstlerischem Gesichtspunkt betrachtet, ist diese Ausstellung etwas.

Enttäuscht wird nur der sein, der vielleicht eine Fortsetzung aller Volkskunst, einen letzten Nachklang altgermanischer Kultur erwartet. Davon ist keine Rede. Diese Malerei ist absolut modern; zu gleichen Teilen etwa in Berlin und Paris

geboren; vielleicht überwiegt sogar der französische Einfluß etwas.

Und doch hat diese junge Schule schon ein durchaus eigenes Gesicht, ein ernstes, strenges, wie es dem tragischen Ernst der heimischen Natur entspricht. Ein ganz großer Genius, wie der Norweger Munch, scheint uns nach der ersten flüchtigen Betrachtung allerdings kaum unter den Ausstellern zu sein. Aber das Gesamtiveau ist sehr beachtlich; immer wieder steht man vor einer Landschaft, einem herben Porträt, das einen nicht losläßt, das den Wunsch erweckt: Das möchtest Du öfter und länger anschauen; so ein Bild wünschest Du Dir über Deinem Arbeitstisch. Gegenüber der allzu weltläufigen schwedischen Kunst, die im vorigen Jahr hier gezeigt wurde, hinterläßt diese wesentlich kleinere Ausstellung entschieden den stärkeren Eindruck.

Das mag zum Teil an dem Gegenstand der Darstellung liegen, der schwermütigen Poesie dieser vulkanischen Hügel und ungeheuren Gletschergebirge, wie sie Jonsson, der Rektor der isländischen Malerei, wiedergibt, an dem Licht der Mitternachts-sonne und den ausgeprägten Gesichtern isländischer Bauern. Aber diese Natur hat doch auch die Künstler selbst gefordert, und so stark man den westlichen Einfluß spürt, so stark fühlt man doch zugleich die nordische Schwere der Schaffenden und ihre eigen geformte Persönlichkeit.

Die stärkste darunter scheint ein John Stefansson zu sein, der in Paris bei Matisse lernte, aber ganz seinen eigenen Weg gefunden hat. Das Islandpony, das seinem Stall zukreht, das große Bild im Erdgeschoss, ist ganz unmittelbar packend, wenn auch vielleicht nicht bis zum Letzten durchgeformt. Vollkommener noch scheinen mir die Fischdampfer im Hafen, groß gesehen, von ganz einheitlicher schwerer Stimmung. Nächst ihm ist Kjarval am zahlreichsten vertreten; doch dieser zweifellos begabte Künstler kann allzu vieles; er scheint sich selbst noch nicht gefunden zu haben.

Stärker sind zwei Frauen, Juliana Sveinsdottir und Kristin Johnsdottir; der ersteren strenge Porträts und der anderen zartere Landschaften sind unbedingt echt, ohne Nachmacherei, streng und von tieferem Gehalt.

Zum Schluß seien noch die prachtvollen Trollbilder des

leider jung verstorbenen Illustrators Thorsteinson erwähnt, prachtvolle Kerle mit riesigen Nasen, wie sie in Island noch heute spuken sollen. Denn dort in der wilden Landschaft voll vulkanischer Kräfte, wo bald hier ein Geiser aufspringt, bald dort ein See verschwindet, sind die alten Sagas noch ganz lebendig und das Volk glaubt an die Leibhaftigkeit der Trolle wie vor tausend Jahren.

Wir danken der Nordischen Gesellschaft und unserer Museumleitung, daß sie uns diese Kunst nahe brachten. Möge es der Beginn sein für lebhaftere Beziehungen zu dieser merkwürdigen Insel, auf der uralte Tradition sich mit moderner Demokratie so seltsam mischen; denn rückständig ist man dort gewiß nicht, das beweist neben diesen künstlerischen Leistungen die Tatsache, daß die zahlenmäßig noch geringe isländische Arbeiterschaft sozialistisch organisiert ist als Gleich der Arbeiter-Internationale und im Lande selbst mit den erwachenden Kleinbauern zusammen regiert, zum Anwillen der Ackerer und Pantherren. S.

Vom Film

Eine internationale Gesellschaft für sprechende Filme wurde mit einem Kapital von 5 Millionen Gulden in Amsterdam errichtet. Die neue Aktiengesellschaft hat sich die Nutzung sämtlicher Patente des Sprech- und Klangfilms, die auf den Erfindungen von Heinrich Kuhnemeier-Berlin beruhen, zum Ziel gesetzt. Sie wird als Muttergesellschaft verschiedener anderer Gesellschaften auftreten, die in anderen Ländern errichtet werden sollen. Im Aufsichtsrat ist auch die Direktion der Niederländisch-Indischen Handelsbank vertreten. Die vorläufig noch in Berlin erfolgende Fabrikation wird auch in Holland aufgenommen werden. Der sprechende Film soll u. a. als sprechender Hausfilm auf der Grundlage von Hausanschläüssen vertrieben werden.

Eine Filmmusik-Union ist von einer Reihe bedeutender deutscher Musikverlagsfirmen gegründet worden. Die Gesellschaft erstrebt die Förderung der Filmmusikkomposition durch Herausgabe von künstlerisch wertvoller und praktisch brauchbarer Filmmusikillustrationen, ferner die Anregung zur Komposition originaler Filmmusiken.

Neues aus aller Welt

Ein Bodenseedampfer in Seenot

Durch eine schwere Havarie geriet der Bodenseedampfer „König Karl“, der mit 60 Berliner Ferienreisenden an Bord mitten auf dem See infolge des böhrlichen Sturms einen Maschinenschaden erlitt, in Seenot. Der Dampfer gab durch Schiffe Notsignale ab. Der Versuch eines Trajektfahrens, das Schiff nach Gredebrühlhafen abzuschleppen, mißlang, da kurz vor dem Ziel das Schleppseil riß. Ein zweiter Rettungsversuch des Dampfers „Württemberg“ schlug gleichfalls fehl, da die Besatzungsbesatzung des Schleppseils brachen, so daß „König Karl“ zum dritten Male auf dem See hinausgetrieben wurde, bis ihn der rasende Sturm vor der Hafeneinfahrt gegen die Eismaffen drückte. Der Passagiere bemächtigte sich eine wachsende Angst. Erst gegen Abend gelang es der Besatzung, das Schiff in den Hafen zu bringen.

L. S.

Unter dem 1. d. d. wurde diesmal in einem Ort im Nassauischen das neue Jahr mit Raketen, Böllern und Büchsen eingeschossen. Und das kam so: Der zuständige Landrat hatte zwar eine Verfügung erlassen, wonach in den Dörfern das Neujahrsschießen durch die Ortsbehörden strengstens zu verbieten sei. Unterzeichnet war der Akt: L. S., dann kam der Name des Landrats. Wie nun jeder Eingeweihte weiß, bedeuten L. S. loco sigill, d. h. in Ermangelung eines Siegels. Der Gemeindevorstand zerbrach sich die Köpfe, was das merkwürdige L. S. bedeuten sollte. Da blüht plötzlich während der Beratung dem Bürgermeister die Erläuterung an: „Ich weiß, was das heißt. Der gute Landrat muß das Schießen wohl amtlich verbieten, aber nebenbei erlaubt er den uraltten und geheiligten Brauch doch. L. S. heißt: Laßt es leben!“ Im Nu wurde es im Dorfe bekannt, der gute Landrat habe das Schießen durch eine Geheimschrift doch erlaubt. Und darum knallten die Frösche, die Böller, die Büchsen und die Kanonenschläge diesmal in dem Dorfe hoch oben in Nassau so urgewaltig und so freudig wie noch niemals.

Wassersnot in Berlin. Am Sonntag nachmittag kam es in Berlin im Tiergartenviertel wieder einmal zu einem Wasserrohrbruch. Die Wasser überströmten sofort den Fahrdamm, liefen auch in den Tiergarten hinein und überschwemmten weite Teile des Parks. Große Teile Berlins blieben stundenlang ohne Wasser. Erst in den späten Abendstunden konnte die Wasserzufuhr wieder aufgenommen werden.

Kapitalverbrechen. Im Dorfe Oberpfammern bei Ebersberg in Bayern wurde ein 61jähriger Landmann mit seinen beiden erwachsenen Söhnen festgenommen und nach München gebracht. Die Verhafteten werden dringend verdächtig, am 12. Juni 1919 im Hohentirchener Forst den Wirtschaftspächter Johann Reiter aus München auf der Jagd ermordet und beraubt zu haben.

Juwelier Solna stellt sich. Der Juwelier Moritz Solna, der aus seinem Geschäft in der Friedrichstraße in Berlin unter Mitnahme von Juwelen und Goldwaren im Werte von über 100 000 Mark geflüchtet war, hat sich am Sonnabend dem Untersuchungsrichter gestellt. Er hatte einen Teil der Wertgegenstände bei sich, die er dem Richter übergab. Der Untersuchungsrichter gibt an, daß er sich dauernd in Berlin aufgehalten habe. Solna hat nach seinen Angaben versucht, die Juwelen in England günstiger zu verkaufen. Vom Kontursgericht wird augenblicklich geprüft, ob überhaupt noch eine Heberziehung Solnas besteht. Der Untersuchungsrichter hat inzwischen den Haftbefehl gegen ihn aufgehoben.

Große Sturmshäden sind in der Nacht zum Sonnabend auch in Berlin zu verzeichnen gewesen. Der mit einer Geschwindigkeit von 15 Meter in der Sekunde über die Stadt fegende Wirbelwind hat zahlreiche Schilber und Dachziegel von den Häusern gerissen und auch sonst erheblichen Schaden angerichtet. Im Berliner Tiergarten wurden starke Teile von den Bäumen gerissen, im Grunewald und in den Forsten der Umgegend Berlins sind zahlreiche Bäume entwurzelt worden. Auf der Havel bei Spandau rissen sich viele Boote los. — Heftige Schneestürme haben in der Nacht zum Sonnabend schwere Beschädigungen an den Licht-, Telephon- und Telegraphenleitungen in Oberschlesien angerichtet, so daß der Telegraphenverkehr nach Ostoberschlesien erhebliche Verzögerung erlitt.

in beiden Versicherungen zu erhalten. Man kann also auch die Anwartschaft in der Angestelltenversicherung durch Zahlung von Beiträgen in der Invalidenversicherung erhalten. In diesem Fall ist es jedoch notwendig, für jeden zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft in der Angestelltenversicherung erforderlichen Beitragsmonat mindestens vier Wochenbeiträge für die Invalidenversicherung zu zahlen. Es empfiehlt sich für solche Wanderer, die Anwartschaft aus den verschiedensten Gründen, die Anwartschaft in der Angestelltenversicherung zu erhalten; die Anwartschaft in der Invalidenversicherung bleibt ihnen dadurch ebenfalls erhalten.

Für arbeitslose Hauptunterstützungsempfänger sind die erforderlichen Beiträge vom Arbeitsamt zu entrichten.

Filmschau

Stadthallen-Vorstellungen. „Die Hölle“ ist tatsächlich der Skandal in einer kleinen Residenz. Man stelle sich vor, daß die Frau des hochwohlwollenden Kanzleisekretärs bei der Begrüßung des Landesfürsten auf dem festlich geschmückten Marktplatz die „Unausprechliche“ verliert. Wegen dieser verruchten Tat muß die Frau unter den wertwüßigen Auffassungen eines Volkstut-Bureaukraten leiden, bis endlich der allein seligmachende Orden und die Standeserhöhung auf den Oberkanzleisekretär mit dem Titel der Räte sechster Klasse das Familienbild endet und holder Friede in das eheliche Leben der Familie Maske erneut einzieht. Ein unerhörter Skandal nach der Komödie von Carl Sternheim von Hans Berend nach dem Manuskript von Franz Schulz verfilmt. Als unerhörte wurde dieses nichtliche Spiel von der Filmgesellschaft und den Prüfern abgelehnt. Berend erhielt seine Kündigung, weil er etwas ganz Neues in den Film hineingebracht hätte; eine unaufdringliche Handlung, ein natürliches Stück, wo es, wenn es regnet, nur regnet, und wenn Sonne erscheint, nicht gleich alles durch übernatürliche Hitze schmilt. — Das Gegenstück ist „Der Meister von Nürnberg“, ein Hans-Sachs-Film von Ludwig Berger. Hier ist die Handlung eine einzige historische Beschreibung mit dem üblichen netten Liebesroman und dem ebenso beliebten glücklichen Ende, das in der „Hölle“ mit Geschick vornehm umgangen war. Die drei Manuskriptdichter haben sich alle Mühe gegeben, die Weisheit von Nürnberg nach ihrer Fassung umzumodeln, und so hat man hier das schöne Beispiel, daß man aus guten Stücken sehr wohl andere, die mit dem Urstück nur den Namen gemeinsam haben, machen kann. Es fällt aus

Sturmflut in England

Ueberschwemmungskatastrophe in London

Von einer Sturmflut, die bis jetzt 20 Todesopfer gefordert hat, ist London heimgesucht worden. Der gewaltige, zeitweise mit einer Stundengeschwindigkeit von 80 bis 90 Meilen rasende Sturm hatte eine Flutwelle erzeugt, die bei Westminder die Ufermauern in etwa 50 Meter Breite durchbrach und sich dann in die Straßen Londons ergoß. Beide Parlamentshäuser, das Waterloo-Hospital und der Tower wurden mit ungeheurer Geschwindigkeit überschwemmt. Jeder Verkehr wurde zunächst unmöglich gemacht. Am gefährlichsten wurde die Flutwelle bei der Charing-Cross- und der Waterloo-Brücke. Die Untergrundbahnen und Straßenbahnen konnten ihren Dienst nicht fortsetzen. Polizisten und freiwillige Helfer mußten sich bis zur Brusthöhe durch das Wasser einen Weg in die bedrängten Wohnungen bahnen. Bei den Rettungsversuchen spielten sich fürchterliche Szenen ab; Todesopfer der Ertrinkenden erfüllten die Luft. Die gesamte Feuerwehre ist aufgeboten worden. Einzelne Wohnungen waren bis an die Decke mit Wasser gefüllt. Vorläufig sind die Leichen von 12 Ertrunkenen geborgen. Da mit dem Herinbrechen einer weiteren Flutwelle gerechnet wird, sind Kolbarrieren errichtet worden. Seit Menschengeburt ist London von einer Ueberschwemmungskatastrophe in solchem Ausmaße nicht heimgesucht worden. — Heftige Stürme und Ueberschwemmungen haben auch in den übrigen Teilen Englands gewaltigen Sachschaden angerichtet; in Irland und Schottland sind durch den Sturm ebenfalls große Verheerungen angerichtet worden, so daß der Eisenbahnverkehr an verschiedenen Stellen zeitweilig eingestellt werden mußte.

Knabüberfälle. Am Sonnabend vormittag wurde im Hause Kauterbaum 11 in Berlin von einem jungen Burschen ein Knabüberfall auf ein kleines Zigarrengeschäft verübt. Dem Knaben fielen 60 Mark und etliche Zigaretten in die Hände. Er konnte jedoch auf der Flucht ergriffen werden. Als Motiv zu seiner Tat gibt er wirtschaftliche Not an. — Einen schweren Ueberfall verübte bei Berlin ein Radfahrer auf eine 26-jährige Frau zu verüben, die er in der Nähe eines kleinen Wäldchens nach dem Wege fragte. Mithin packte der Unhold die Frau am Hals, warf sie nieder und versuchte sie zu vergewaltigen. Die Ueberfallene konnte sich aber durch Faustschläge des Täters erwehren. Der Verbrecher konnte bisher noch nicht ergriffen werden.

Ein eigenartiges Schauspiel erlebten am Dienstag die Einwohner des englischen Ortes Walton on the Naze, als vor ihren Augen eine im Jahre 1798 vom Meere verschlungene Kirche bei der eintretenden Ebbe plötzlich aus dem Meere auftauchte. Die jetzige Küste ist drei Meilen von dem früheren Standort der Kirche entfernt. Beim Anblick der auftauchenden mit Mähdeln und Säbarn bedeckten Kirche ergriffen zahlreiche Zuschauer, von Furcht ergriffen, die Flucht. Der Versuch einiger Männer, zu der Kirche zu gelangen, mißglückte. Durch die wieder-eintreffende Flut entschwand die Kirche den Blicken der Zuschauer.

Einen nicht alltäglichen Mordversuch unternahm ein dänischer Schwerdecker namens Lindberg, dem es gelang, mit einer einfachen Konturschere, die fast drei Meter dicke Mauer des Horsens-Zuchthauses zu durchstoßen. Wochen hindurch hatte er Stein für Stein auf das sorgfältigste losgelöst. In der Neufachstadt hatte er sein Werk vollendet. Eine von ihm benutzte Strickleiter, die er aus Tau- und Zeugabfällen verfertigt hatte, löbte aber gegen das Fenster eines in der ersten Etage wohnenden Gesangslehrers, der die Flucht vorbereitete. Der Ueberdrucker erlitt einen Tobsuchtsanfall, als er das Mißlingen seines Planes feststellen mußte.

Eine rege Tätigkeit haben in Berlin mit dem Beginn der Inventurausverkäufe die Taschendiebe aufgenommen. Täglich laufen Anzeigen Bestohler bei der Kriminalpolizei ein. Auch zahlreiche ausländische Taschendiebe haben sich eigens für die Saison der Inventurausverkäufe nach Berlin begeben. Auf frischer Tat ergriffen wurde in einem Warenhaus in der Tauentzienstraße eine berühmte internationale Taschendiebin, die in dem Augenblick festgenommen wurde, als sie einer Frau die Handtasche öffnete. Die Diebin hatte sich unter dem falschen Namen Marcela Sauti in einer vornehmen Pension im Berliner Westen einquartiert.

dem üblichen Niveau nicht heraus. Das Spiel der bekannten Darsteller Rud. Kittner, Maria Solven, Gustav Froelich und Julius Falkenstein war ausgezeichnet. — Das in der Nachtwortstellung gezeigte „Wunder der Liebe“ war ebenso lehrreich wie interessant. Der allgemein verständliche Inhalt des Werkes war fein aufgebaut und es ist zu begrüßen, wie der Vortragende tief in das Liebeswerben und -leben in der Natur bei Tier und Mensch eindringt. M. M.

Union-Vorstellung, Engelsgrube. Ach ja, es ist doch nett, daß es neben den armen Teufeln auf dieser Erde auch solche Menschen gibt, die das Schicksal mit allem segnet, was zur Liebesnahrung und Naturkraft gehört, und noch darüber hinaus. Denn so können sie doch dem, der nichts hat, abgeben von ihrem Ueberfluß, und daß sie es nicht nur können, sondern auch tun, ist eine alte Tugend. Und wer es noch nicht weiß, dem sagt es der Henry-Borien-Film „Mutter und Kind“. Der kinderlose Bremer Senator Hansen kauft seinem Kutscher und seiner Köchin, die sonst nicht heiraten könnten, ein Bauerngut, wofür das junge Ehepaar dem gütigen Spender das erste Kind abtreten soll. Die Erfüllung dieses Vertrages wird durch die junge Mutter verweigert, die in aufregender Fahrt auf einem Floß das Kind zu retten sucht. Dieser Kampf entwirft den jungen Vater, und als Herr und Frau Senator das Kind abholen wollen, wird die Herausgabe verweigert. Die Adoptivkinder verzichten daraufhin, zahlen einen Tauffiskus und lassen — so sind die Reichen nun einmal — den jungen Leuten den Hof. Interessante Aufnahmen aus Bremen, Thüringen und Benedig sowie ulfge Szenen aus der Schusterwohnung können in etwas mit der rührseligen Geschichte aus. — Die Frau für 24 Stunden“ muß einem Diplomaten bei einer Lüge helfen, dessen Vorgesetzter nur verheiratete Beamte duldet. Aus der vorgeschobenen Gattin wird natürlich am Schluss, die „richtige“ — unter allerlei Späßen, versteht sich. — Ein Lehrfilm über Herstellung der Backstoffe auf Java und die Wochenschau vervollständigen das Programm. u.

Est mehr Früchte
und Ihr bleibt gesund!

Eisverhältnisse im Lübecker Hafen. Da die Eisverhältnisse die Tätigkeit der Eisbrecher nicht mehr erforderlich machen, ist die Eisgasse im Lübeck am Sonnabend, dem 7. Januar, mittags 12 Uhr wieder außer Seilung gesetzt worden.

Diebstahl. Am 5. d. Mts. ist von dem Lagerplatz eines industriellen Wertes in Schluß ein wertvoller Photographischer Apparat, Marke Kodak, Nr. 12, mit Tripel-Anastigmat, sogenannte Kursumführung, gestohlen worden. — Als gestohlen gelangte ein brauner Faunenmantel, zweireihig, mit hinterem Gürtel und buntem Futter, ein Sealmantel mit grünem Futter, welches unten mit rötlichem Nimmermuster versehen ist und ein Marengo-Gehrockepaket mit zwei Reihen Knöpfen, in dessen Taschen ein Paar hellgelbe Wolllederhandschuhe stecken, zur Anzeige. — Von einem Wollwagen in der unteren Braunkraße wurden zwei Pakete mit 10 Paar Stiefeln gestohlen. Es handelt sich um schwarze Herrenstiefel, braune Herrenstiefel, ein Paar hellgelbe und ein Paar braune Herrenstiefel. — Aus einem Hause in der Parkwehr-Allee wurde außer einem Gelbbetrag eine goldene Herren Remontoir-Uhr, ein Glasstiefel, gestohlen.

Travemünde. Die Kontrolle der Volksboten-Kontrollen, die unter Aufsicht der ermäßigten Preise beziehen, findet am Dienstag, dem 10. Januar, abends 8 Uhr, im Koliseum statt. Die Arbeitslosenkarte ist vorzuliegen.

Funktionär-Konferenz der Sozialistischen Arbeiter-Jugend, Unterbezirk Lübeck

Am 15. Januar findet im Heim der Arbeiter-Bohlschaft in Travemünde eine Konferenz der Funktionäre des Unterbezirks Lübeck statt. Die Tagesordnung ist wie folgt:

1. Mitteilungen.
2. Entgegennahme der Berichte.
3. Jahresarbeitsplan.
4. Vortrag: Die politischen Aufgaben der S. A. J. Referent: Gen. E. Ollenhuizer-Berlin.
5. Beschlusfassung über Arbeitsrichtlinien der Unterbezirksleitung.

Es ist Pflicht aller Funktionäre, an der Konferenz teilzunehmen. Die Parteivereine werden gebeten, ebenfalls Vertreter zu schicken. Anmeldungen sind im Parteisekretariat abzugeben.

Die Unterbezirksleitung.

J. A.: K. Scharp.

Zur Frage vom Ursprung der Germanen

Dieses Thema behandelte auf Veranlassung des Vereins für Lübeckische Geschichte am letzten Vortragsabend der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit Professor Dr. Schuchardt. Der Vortrager fand ein überaus interessantes, das mit größter Aufmerksamkeit seinen Ausführungen folgte. Bis vor langen Jahren nahm man allgemein an, daß unsere Vorfahren als Indogermanen aus Asien gekommen seien. Die vergleichende Sprachwissenschaft wollte nämlich vor reichlich hundert Jahren herausgefunden haben, daß die indische Sprache und damit der Sanskrit der Ausgangspunkt aller europäischen Sprachen sei. Aber schließlich haben verschiedene Wissenschaften festgestellt, daß die Ansicht, Asien als die Wiege des Menschengeschlechts zu betrachten, doch recht fragwürdig sei. Die Archäologie konnte an den gefundenen Geräten und Schmuckformen beweisen, daß zur jüngeren Steinzeit (um 2000 v. Chr.) Völkerschichten von Nord-, Mittel- und Süddeutschland nach Südrußland bzw. nach Griechenland stattgefunden haben. So nimmt man denn heute Nord- und Mitteleuropa als die Heimat der Indogermanen an und also nicht eine Wanderung von Ost nach West, sondern umgekehrt. Wie stehen nun die Germanen im Rahmen dieser neuen Erörterungen, sind sie eine eigene Rasse? Es ist von Sprachforschern festgestellt worden, daß sich im Germanischen manche Ausdrücke finden, welche bei den andern indogermanischen Völkern nicht vorkommen. Es ist das ein Sprachgut, das noch vor indogermanisch ist, es wird zum Teil mit 30 Prozent gerechnet. Eine parallele Erscheinung hat die Anthropologie durch Schädelmessungen beobachtet. Es finden sich in Hannover unter den überall festgestellten Langschädeln zwei Gruppen, von denen die eine schmaler und höher, die andere breiter und niedriger ist. Diese ist häufiger nach der See zu, die andere dagegen nach dem Süden hin. Die breitere Form wird den aus dem Westen (Niederhein, Frankreich) gleich nach der Eiszeit in unsere Gegenden eingewanderten zugeschrieben. Es ist die Urbevölkerung, auf die das vorindogermanische Sprachgut zurückgeht. Die schmale Schädelform entspricht den Thüringischen Völkern. Von Mitteldeutschland aus, besonders Thüringen ist zwischen 2000—3000 v. Chr. die indogermanische Bevölkerung vorgezogen. Die großen Hünenbetten gehören der Megalithbevölkerung an, der aus Westen eingewanderten Urbevölkerung. Ihre Grabbeigaben sind Werkzeuge aus Flintstein ohne Durchbohrung und Keramik, die in ihrer ganzen Art auf Nordfriesland zurückgeht. Neben diesen Hünenbetten finden sich Einzelbestattungen, 0,50—1,50 Meter unter dem Boden mit einem runden Hügel darüber. Ihre Beigaben sind Geräte aus feinstem Stein mit Durchbohrungen, sowie Schalen und Becher mit Schnurverzierungen. Diese zweite Gruppe entspricht den Funden der Schnurkeramik Thüringens. Also auch hierdurch läßt sich die indogermanische Welle, die aus Thüringen herüberzieht, nachweisen. Diese Schnurkeramik stößt vor nach dem Norden, nach der Ober, an die Ostsee bis nach Finnland hinein, an die Nordsee bis nach Holland. In Mecklenburg (bei Schwerin) hat man sie als Jäger nachgewiesen, was ihrer Art entspricht. In Schleswig-Holstein bestedelten sie den Geestrüden, der reich mit Wald bestanden war und Gelegenheit zur Jagd bot, während die Urbevölkerung in den Marschen als Bauern sitzen blieb. Diese beiden Gruppen, Urbevölkerung aus dem Westen und indogermanische Einwanderer aus Thüringen haben sich in unserer norddeutschen Heimat und zum Teil Skandinavien miteinander vermischen zu Germanen. So sind diese keine einheitliche nordische Rasse, sondern sind erst um 2000 v. Chr. erwachsen und haben sich dann weiter ausgebreitet.

Antwortschaften in der Sozialversicherung

Wer aus irgendeinem Grunde keine versicherungspflichtige Beschäftigung im Sinne der Angestellten- oder Invalidenversicherung ausübt, muß zur Erhaltung der erworbenen Rechte die erforderlichen freiwilligen Beiträge leisten. In der Angestelltenversicherung muß der Versicherte bei Geltendmachung seiner Ansprüche nachweisen, daß vom zweiten bis ersten Kalenderjahr seiner Versicherung jährlich mindestens acht, vom zwölften Kalenderjahre an jährlich mindestens vier Monatsbeiträge entrichtet worden sind. Im Jahre des Eintritts in die Versicherung ist eine bestimmte Zahl von Beitragsmarken nicht vorgeschrieben. Jeder Versicherte muß nachprüfen, ob seine Versicherungsart entsprechend diesen Vorschriften in Ordnung ist. Für die Invalidenversicherung bestimmt die Reichsversicherungsordnung, daß innerhalb von zwei Jahren nach dem auf der Quittungskarte verzeichneten Ausstellungstag mindestens 20 Wochenbeiträge entrichtet sein müssen. Auch hier ist sorgfältig nachzuprüfen, ob diese gesetzlichen Bestimmungen erfüllt sind. Bei der Zugehörigkeit zu beiden Versicherungen genügt die Beitragsentrichtung in einer Versicherung, um die Antwortschaft

Briefkasten

E. S. S. Ein Invalide erhält Invalidenrente, die nach den §§ 1281 bis 1290 der Reichs-Versicherungsordnung zu berechnen ist. Der Grundbetrag beträgt für alle Lohnklassen 108 RM. Dazu kommen 20 vom Hundert der seit dem 1. Januar 1921 gültig entrichteten Beiträge als Steigerungsbetrag. Ferner für jede ordnungsmäßig verwendete Beitragsmarke der bis zum 30. September 1921 gültigen Lohnklassen ein Steigerungsbetrag. Dieser beträgt für jede Beitragsmarke in Lohnklasse 1 zwei Reichspfennig, in Lohnklasse 2 vier Reichspfennig, in Lohnklasse 3 acht Reichspfennig, in Lohnklasse 4 vierzehn Reichspfennig, in Lohnklasse 5 zwanzig Reichspfennig. Der Kinderzuschlag beträgt für jedes Kind bis zum 15. Lebensjahre 99 RM. jährlich. Diese Rente wird wegen des Verdienstes der Frau oder eines anderen Gliedes der Familie nicht gekürzt. Ist die Invalidität die Folge eines entschädigungspflichtigen Unfalls, so ruht nach § 1311 der Reichsversicherungs-Ordnung der Teil des Grundbeitrages der Invalidenrente, der dem vom Versicherten bezogenen Teile der Vollrente aus der Unfallversicherung entspricht. Zuwendungen der Fürsorgestelle des Wohlfahrtsamtes an Verletzte, die Invalidenrente beziehen, richten sich nach der Bedürftigkeit, die in jedem einzelnen Falle geprüft wird. Hat die Frau eines Invalidenrentners ein Einkommen aus Arbeit oder aus dem Betrieb eines Geschäftes, so wird vom Wohlfahrtsamt keine Unterstützung gewährt. Der § 1601 des Bürgerlichen Gesetzbuches bestimmt, daß Verwandte in gerader Linie einander Unterhalt zu gewähren haben. Demnach muß ein Enkel seine Großmutter

Bildungsausschuß der freien Gewerkschaften

Am Dienstag, dem 10. Januar, 8 Uhr abends spricht in der Aula der Ernestinenschule Dr. Fritz **Naphtali**-Berlin über das Thema:

Handelspolitik

Alle Gewerkschaftsmitglieder, insbesondere die Vorstände und Funktionäre müssen an diesem Vortrag teilnehmen

Eintritt 0.10 RM. Erwerbslose frei

unterstützen, auch wenn er Kinder hat. Der pfändungsfreie Gehalt von 30 Mark des Lohnbeschlagnahmengesetzes bezieht sich nicht auf die Beträge, die für Unterhalt der Angehörigen oder unehelicher Kinder aufgewendet werden müssen. Hier besteht der Grundlag, daß Verwandte sich mit dem Einkommen, das vorhanden ist, einander auszuhelfen und das Notnötige zum Lebensunterhalt beschaffen.

Gewerkschaften

Ueber Anwerbung niederländischer Arbeiter nach Deutschland wird von den holländischen Behörden offiziell mitgeteilt, daß man damit rechnet, im Jahre 1928 wieder Landarbeiter, Bauernknechte und Erntearbeiter in Deutschland unterbringen zu können. Der niederländische Arbeitsnachweiser in Oberyhausen hat schon im Oktober etwa 100 niederländische Arbeiter im Rheinland vermittelt. Die zunehmende Nachfrage nach niederländischen Arbeitern soll mit dem deutsch-holländischen Vertrag über die Beschäftigung polnischer Arbeiter eng zusammenhängen, da jetzt auch wieder etwa 100.000 Polen in Deutschland arbeiten.

„Nachwirkungen des Stahlbades.“ Der Reichshaushaltsplan für das Jahr 1928 enthält etwa 2777,1 Millionen Mark an Aufwendungen für Kriegskosten. Davon entfallen auf das Londoner Abkommen für belgische Gebiete 227,8 Millionen und auf die Verjüngung der Kriegsteilnehmer und des alten Heeres 1702,1 Millionen Mark. Umgerechnet auf den Kopf der Bevölkerung bedeutet die Kriegsbelastung jährlich 50,40 Mark! Es gibt leider noch genug Menschen, die so verächtlich sind, daß sie trotz aller furchtbaren Entbehrungen des Weltkrieges auch jetzt noch auf Kriegshelmen haeceln. Ihnen kann nicht oft genug gesagt werden, was uns der Weltkrieg gekostet hat, was er uns heute noch kostet und was er auf Jahrzehnte hinaus kosten wird.

Nur noch wenige Tage
Dann
beginnt unser großer
Erweiterungsbau.
Bis dahin wollen u. müssen wir unsere
Läger räumen
und haben unsere Preise deshalb teilweise
bis **75%** ermäßigt.
Votruweg & Co. A. G.

W wie
1 zu 5
oder
jetzt 17,-
sind die Preise teilweise in unserem
Ausverkauf.

nur **Sandstr.**
sonst
Räumungs
Ausverkauf.

BEACHTEN SIE UNSERE FENSTER-AUSLAGEN.

Dienstag, den 10. Januar

beginnt unser diesjähriger

**INVENTUR-
AUSVERKAUF**

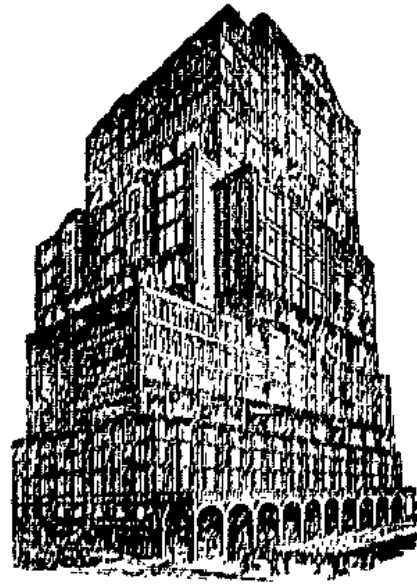
**Rest- und
Einzelpaare**
teilweise bis
50%
herabgesetzt

Nur aus unseren Lagerbeständen — Keine extra dafür gekauften Waren!
Beachten Sie unsere Fenster!

W. Blumenthal

Kohlmarkt — Ecke Sandstraße

Inventur-



Ausverkauf

Beginn:

Morgen

1 Posten
Kinder-Waschkleider 95⁵⁰
in den Größen 45-60

1 Posten
Damen-Mäntel 6⁹⁰
aus Faconné-Seide u. Ripspopeline

1 Posten
Wintermäntel 10⁵⁰
reine Wolle, mit angewebt. Füller
z. T. mit echtem Pelzbesatz

Morgenjacken 1⁹⁵
aus Flausch

Morgenröcke 2⁹⁵
aus Flausch

Morgenröcke 3⁹⁰
mit Stickerei

Ein Posten Pullover
moderne Muster
2.50 3.50 5.50

Wollene Kinder-Westen
viele Farben
I II III IV
1.95 2.10 2.25 2.50

Wir verkaufen die vorhandenen großen Lagerbestände der letzten Sommer- und Winter-Saison, bestehend aus nur moderner, hochwertiger Konfektion

zu gewaltig herabgesetzten unübertroffen billigen Preisen

Wieder sind wir es, die **ausnahmslos**, ohne Rücksicht auf den eigentlichen Wert, bei jedem Stück den Preis ermäßigten! Deutlich sind auf den Etiketts die Ausverkaufspreise neben den früheren vermerkt.

Beachten Sie diese

Preis-Angebote!

Wintermäntel aus warmen Stoffen mit Kunstpelz 5⁹⁰

Reinwoll. Velourmäntel ganz auf Damasse 13⁵⁰

Rips-Ottomane-Mäntel z. T. mit echtem Pelz 16⁵⁰

Elegante Wintermäntel aus reinwoll. Rips 26.50 19⁵⁰

Elegante Damenmäntel z. T. g. a. rein. Seide 29.50 19⁵⁰

Eleg. reinwoll. Ripskostüme m. Seide gefült. 19⁵⁰

Hauskleider hübsch gemusterte Winterstoffe 6.00 3⁹⁰

Reizende Wollkleider jugendliche Formen 5⁹⁰

Moderne Wollkleider flott garniert 8.00 6⁹⁰

Fesche Tanzkleider aus Tafel 8.75 7⁵⁰

Damenkleider aus bedruckter Waschseide 3⁵⁰

Damenkleider aus bedrucktem Voile 6.50 5⁵⁰

1 Posten
Damenkleider 1⁹⁵
aus Waschmusselina

1 Posten
Sommer-Kostüme 8⁷⁵
reine Wolle, Jacke ganz geflütert

1 Posten
Damenmäntel 10⁵⁰
aus reinwollener Ripspopeline
sowie Herrenstoffen

Warme Hausblusen 2⁹⁵
mit langen Ärmeln

Seiden-Trikot-Blusen 4⁵⁰
schwere Qualität

Crépe de chine-Blusen 9⁵⁰
viele Farben

Ein Posten Kinder-Kleider
aus Waschseide
Gr. 45 50 55 60
1.25 1.50 1.75 2.00

Warme Kinder-Kleider
praktische Stoffe
Gr. 50-65 70-80 85-95
2.50 2.95 3.75

Elegante Modell-Konfektion

Mäntel, Kostüme u. Kleider in aparten Ausführungen, zum Teil für

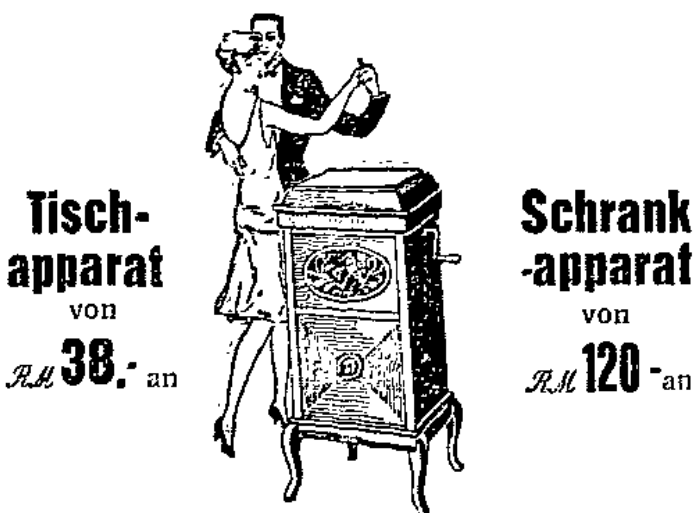
1/4 des früheren Preises

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 1 bis 2 Uhr geschlossen

Geb. Girschfeld

Lübeck, Breite Straße 39-41

Electrole Parlophon Orophon



Tisch-
apparat
von
RM 38,- an

Schrank-
apparat
von
RM 120,- an

Sprechapparate
Auf Wunsch Ratenzahlung

Schallplatten

Neueste Aufnahmen - gesond. Vorführungsräume

C. W. Meyer, Piano-Magazin
Inh. G. Schneider, Geibelplatz 6

Stauend billig

sind meine Preise im diesjährigen

Inventur-Ausverkauf

Viele Artikel um 75% herabgesetzt

Auf nicht herab-
gesetzte Preise
10 Proz. Rabatt

Besichtigen Sie meine Schaufenster und meine großen Läger und Sie werden von dem gewaltigen Preisnachlaß überzeugt sein.

Max Oelze Fünfhausen 1, Meierstraße 25

Verein der Musikfreunde

IV. Sinfonie-Konzert

des städt. Orchesters
Montag, 9. Januar 1928, abends 8 Uhr
im Kolosseum

Dirigent: **Professor Braunfels**, Köln
Solist: **Conrad Hansen**, Berlin (Klavier)
Ouvertüre z. Benvenuto Cellini **Hektor Berlioz**
Klavierkonzert C-dur . . . **L. v. Beethoven**
Phantastische Erscheinungen eines
Themas v. Hektor Berlioz **W. Braunfels**
Karten z. Hauptprobe, am Sonntag, d.
8. Januar, vorm. 11^{1/2} Uhr, bei **Ernst**
Robert, Breite Straße. Preise der Plätze
2 RM., für Mitglieder 1 RM. Steinway-
Flügel von der Firma Steinway & Sons,
Hamburg-Newyork, Alleinvertreter C. W.
Meyer (Inh. G. Schneider), Geibelplatz 6.

Norddeutsche Nachrichten

Medienburg

Dassow, Unfall auf der Insel Boel. Eine Schnittlerin, die sich in 14 Tagen verheiraten wollte, geriet beim Ackerdrehen auf dem Gute der Saatgutwirtschaft des Dr. Lembke bei Kirchdorf auf Boel in die Drechsmaschine. Der Bedauernswerten wurde das linke Bein oberhalb des Knies abgerissen. Nur dem Umstand, daß der Treibriemen riß, ist es zu verdanken, daß sie nicht ganz in die Maschine hineinkam. Die Verletzte mußte in das Wismarsche Krankenhaus überführt werden.

Ludwigslust, Bluttat im Alkoholkrausch. Am Sonnabend früh ereignete sich in dem Dorfe Groß-Laasch bei Ludwigslust eine schwere Bluttat. Der 47jährige Arbeiter Gehrke, der von einem Mastenball heimkehrte und angetrunken war, geriet mit seinem im Bett liegenden Schwager Walter, Ackerbürger Heinrich Klockow, in Streit, in dessen Verlauf er den alten Mann mit einem harten Gegenstand den Schädel einschlug. Kurze Zeit nach der Tat ist der 70-jährige Klockow seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Täter wurde verhaftet.

Slavenhagen, Verhaftung eines Mörders. Der seit mehreren Jahren flüchtig verfolgte 27jährige Eigenener Kieblisch, der den Mord an dem Arbeiter Hugo Hoff am 18. Mai 1923 in Liekenau auf dem Gelände der Schmelzerei in der Nähe der Dülfschäft Slavenhagen festgenommen worden. Es gelang bald, ihn zu einem umfassenden Geständnis zu bringen.

Hansestädte

Hamburg, Frauenmord im Freizeitan. Am Sonnabend früh wurde an der Bösung des Melniker Ufers (Moldauhofen) die Leiche einer teilweise entkleideten Frau gefunden. Es handelt sich um die am 20. Februar 1899 in Wilhelmsburg geborene geschiedene Ehefrau Paula Wollersheim, geb. Kolobjesca. Nach dem Ergebnis der Leichensektion ist die Frau erwürgt worden.

Schleswig-Holstein

Kiel, Aufklärung einer Mordtat. Der unter dem Verdacht der Ermordung des 78jährigen Invaliden Peter Soll in Krumband bei Ederndorf verhaftete entsprungene Fährergeräting Wittig aus Knoop ist jetzt lückenlos der Tat überführt, die er immer noch leugnet. Im Wohnraum des Ermordeten fand man einen Hosenknopf, der mit den Knöpfen an Wittigs Hose übereinstimmt, an der mehrere Knöpfe fehlen. Ferner wurden in der Stube des Soll Strümpfe gefunden, die genau an den Stellen Blutsprünge aufwiesen, an denen Wittigs Hüfte Wunden vom Gehen aufweisen. Die Strümpfe des Invaliden, die Wittig am Tator mit den seinen vertauschte, fand man in dem Strohdiemen, in dem der Mörder nach der Tat geschlafen hatte. Wittig hatte sie zerschneiden und unter dem Stroh versteckt. Der Verhaftete wird seit 1921 flüchtig verfolgt, weil er auch unter dem Verdacht des Mordes an der Witwe Köhler in Schusterkrug bei Kiel steht.

Altona, Lustmord. In der Nacht zum Sonnabend wurde in der Gäblerstraße in Altona ein Lustmord an dem Kontraktmädchen Marie Hermine Ledt verübt. Die Polizei fand die Ermordete völlig unbekleidet, tot im Bette auf. Die Leiche zeigt am Halse deutliche Würgemale, die erkennen lassen, daß das Mädchen mit den Händen erdrosselt worden ist. Die Wirtsleute hatten gehört, daß die Ermordete mit einem Manne heimgegangen war. Als sie kurz nach vier Uhr morgens würgende Laute im Zimmer des Mädchens hörten, antwortete ihnen auf Fragen eine Männerstimme mit „ja“. Im nächsten Augenblick stürzte ein Mann über den halbdunklen Korridor und verschwand durch die Wohnungstür. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur. Die Ermordete stammt aus Altona-Bochum. Sie stand bis zum 1. Oktober v. Js. in Lübeck unter Sittenkontrolle.

Hamburg, Verfehlungen im Hamburger Auslandsandel. Unter dem Verdacht, durch Verleitung von Leerkonossements beträchtliche Summen unterschlagen zu haben, ist der Hamburger Inhaber der Firma Dlosson, Lucas & Co. verhaftet worden. Die Firma war Vertreter der Hamburg-Amerika-Linie in Haiti. Es ist mit einer Schädigung nicht nur der Reederei, sondern auch einiger Banken zu rechnen. Die Höhe der durch Verkauf von Leerkonossements unterschlagenen Summe läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen, wird aber auf mehrere hunderttausend Dollar geschätzt.

Oldenburg

Oldenburg, Prügel und Schießgewehr als politische Beweismittel. Nach einer Meldung aus Badbergen in Südboldenburg ist in einer Wirtschaft Wehdel eine schwere Bluttat geschehen. Der Landmann Balke war mit dem Hofbesitzer Unland aus Wulfen in einen Streit geraten über politische Fragen. Die Partei des Unland fiel über Balke her und richtete ihn fürchterlich zu. Balke wurde bis auf seinen Hof verfolgt und dort belagert. Im Verlaufe der weiteren Tötlichkeiten griff Balke zu seinem Jagdgewehr und schoß Unland in den Unterarm. Die Tat geschah morgens um 4 1/2 Uhr. Unland ist kurz nach dem Schuß gestorben. — Ueber eine schwere Messerstecherei wird aus Lönningen gemeldet. Man fand dort in Helmingshausen den Chauffeur Spieker mit mehreren Lungenentzündungen auf. In seinem Aufkommen wird gezwweifelt. Auch hier handelt es sich um eine Sittentat, die in einer Wirtschaft entstanden war.

Hannover

Sarburg-Wilhelmsburg, Ein Bauerngut niedergerannt. Auf dem Boden des strohgedeckten Wohnhauses des Hofbesizers Brueggemann in Sandorf entstand, während die Bewohner beim Kaffeetrinken saßen, plötzlich ein Feuer, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Nur mit vieler Mühe gelang es, das Vieh aus den Ställen herauszuholen, die auch vom Feuer ergriffen wurden. Bald standen sämtliche Gebäude in hellen Flammen. Das Feuer fand reiche Nahrung an den erheblichen Erntevorräten, die ebenso wie die landwirtschaftlichen Maschinen und sämtliche Haushaltungsgegenstände vollständig vernichtet wurden. Das Gewese ist bis auf die Grundmauern niedergerannt.

Das neue Wien und der Wohnbau in der Weltwirtschaft

Ueber die Segnungen des freien Privat-Kapitalismus

Von Dr. Kurt S. Bujse, Hannover

Die Lübecker Grundeigentümer-Zeitung brachte in ihrer Dezembernummer einen vollkommen irreführenden Artikel über den Wohnungsbau in Wien und in Holland, der zugleich ein Loblied für die freie Wirtschaft bilden sollte. Wir mandeten uns an einen Sachkenner, dessen aufklärende Antwort wir im nachfolgenden bringen. Zugleich sei erwähnt, daß hier demnächst ein Film über das neue Wien gezeigt werden wird.

Der Vereinigte Alte u. Neue Grundeigentümer-Verein fühlt sich berechtigt, das, was andere Länder geleistet haben, sich ins eigene Knopfloch zu stecken. Denn — so argumentiert er — wenn auch wir die Segnungen der freien Wirtschaft wieder hergestellt hätten oder, weniger ethisch formuliert, wenn der Mieterschuh gedrückt sein würde, d. h., wenn erst die Mieter auf 175 Prozent aufgewertet werden können — dann werden die Vereinigten Alten und Neuen Grundeigentümer auch in Lübeck so viele Wohnungen errichten, wie Amsterdam oder gar New York sie nach dem Kriege gebaut haben. Denn Holland, das in einem einzigen Jahre an die 50.000 Wohnungen neu errichtete, hat 160 Prozent Miete in den Wohnungen und infolgedessen könnte billig und viel gebaut werden.

Leider spart sich die Grundeigentümer-Zeitung, aber auch die übrigen Vergleichszahlen aus Holland wiederzugeben und verschweigt, daß die

Mieter noch immer 20 Prozent unter dem Lebenshaltungsindeks liegen,

und daß der Lohn-Standard der Lohn- und Gehaltsempfänger die doppelte Höhe des Friedenslohnes erreicht hat (210% Proz.) Auch sie erwähnt zwar diese hohen Löhne in Holland, aber nicht etwa, um die niedrigen Löhne in Deutschland zu kritisieren, sondern — diejenigen in Oesterreich. Wir glauben mit Freude daraus schließen zu dürfen, daß die Hausbesitzer eine 100prozentige Lohnsteigerung auch bei uns in Deutschland für selbstverständlich halten. Ist das der Fall, so sind wir mit ihnen schon ziemlich einig darin, daß dann auch in der Wohnungs- und Bauwirtschaft viele Dinge möglich sind, die heute eben unmöglich bleiben. Denn die Herren, die sonst so beweglich auf den Krieg und seine Folgen zurückzuweisen pflegen, wenn es gilt, die Löhne zu drücken, weil wir alle mehr arbeiten müßten usw. — sie besteben in diesem Falle den Krieg völlig aus dem Bewußtsein zu verdrängen, d. h. sie übergeben mit eleganter Geste die Last, daß Deutschland und Oesterreich einen Krieg verloren haben, während Holland als Kriegsteilnehmer an ihm gewonnen hat. Ueberhaupt ist es einigermaßen grotesk, wenn man das

alte Kentnerland Holland, das keine Gebiet mit dem großen Kolonialreich, ein Land des Ueberflusses und Uebererschusses, auf eine Linie setzt mit dem armen kleinen Oesterreich,

das gezwungen ist, eben vor diesem Kapitalreichtum Hollands und anderer Siegerstaaten Proleten zu nehmen, um notdürftig seinen Staatshaushalt in Ordnung zu halten. Nur die Gemeindefürsorge in Wien allerdings — sie hat aus eigener Kraft sich wieder gefunden. Sie hat keinen großen Schulden gemacht. Sie hat keine neue Anleihe für soziale Investitionen aufgenommen, sondern nur durch die geniale Steuer-Politik des Stadtrats Breitner, durch die große Initiative eines Stadtrats Weber und die klare politische Linie ihres Bürgermeisters Seif ganz

aus eigener Kraft ihre neue Stadt, das „rote“ Wien, aufgebaut,

das von einer rein sozialistischen Regierung verwaltet wird, als deren Führer wir die genannten Männer anerkennen.

Es ist so ziemlich der allerunmöglichste Vergleich, den man ziehen kann, wenn man gerade das neue Wien dem neuen Amsterdam ohne irgendwelche Vorbehalte gegenüberstellt, wie das die Grundeigentümer-Zeitung ihren kritiklosen Lesern glaubt zumuten zu können. Im übrigen verdient aber auch hier zweierlei festgestellt zu werden: Auch in Holland sind 20 Prozent aller gebauten Wohnungen von gemeinnützigen Bauvereinigungen erstellt und 10 Prozent sogar im Eigenbau der Gemeinden, genau so, wie in Zürich vergleichsweise 60 Prozent der Wohnungen durch Baugenossenschaften errichtet sind. Was aber Neu-Amsterdam betrifft, so ist das ganze großzügige Bau-Programm zum großen Teile eine Tat seines sozialistischen Bürgermeisters.

Reizend unsäglich ist vollends die Bemerkung der Grundeigentümer-Zeitung, daß in Holland die private Bautätigkeit „nur“ subventioniert worden sei. Ist das etwa freie Wirtschaft, wenn man statt Baugeld auf dem freien Kapitalmarkt suchen zu müssen, es einfach von den Staatseinnahmen abziehen kann? Der Staat ist ihnen gut genug; wie er durch Steuern das Geld aufbringt, das ist anscheinend nicht ihre Sorge. Das nennt man dann den gefährvollen Wagemut des Unternehmertums — das sich in Wahrheit nur um das Risiko drückt.

Auch bei uns wurde allzulaut vor einem Jahr angepriesen: man solle die Mieter nur lockern, die Hypothekendarlehen würden so viel Geld, wie man wolle, für Neubauten geben. Heute ist es davon sehr stille geworden. Deutschland ist angewiesen auf Auslandsgelder, genau wie Oesterreich auch. Und wenn Herr Schacht weiter dagegen sein wird, so wird in Deutschland eben überhaupt nicht gebaut werden können. Ausländisches Kapital aber ist teuer. Teuer für uns, noch teurer für Oesterreich. Jedermann weiß, daß die ganze deutsche Wirtschaft an den letzten zu hohen Schuldzinsen krank und dennoch nicht ohne Anleihen leben kann. Holland aber hat das alles nicht nötig.

Das alles steht die Grundeigentümer-Zeitung nicht, weil sie es wahrscheinlich auch gar nicht weiß. Aber allzu sehr vertrat sie ihr schlechtes Gewissen, wenn sie so nebenbei die großartigen Gemeindefürsorge im neuen Wien als Kasernen abzutun sucht. Wir würden uns freuen, auch daraus schließen zu können, daß die Lübecker Grundeigentümer also in Zukunft nie wieder Mietkasernen oder ähnliche unwürdige Wohnungen zu bauen wünschen, wie sie das alte Lübeck auszeichnet. Daß allerdings die maßgebenden Bodenpekulanten in Berlin und anderswo anderer Auffassung sind, werden wir ein anderes Mal besprechen. O, sie meinen es gut, diese Herren, mit dem deutschen Volk! Sie sind ja alle restlos für Einfamilienhäuser oder jedenfalls für weitgehende Herunterzonung der Wohnviertel. Sie sind alle zweifellos für Randbebauung, d. h. für kleine, luftige Wohnungen, für große Gartenhöfe. Und sie sind ganz gewiß auch für die großzügigen Gemeinschaftseinrichtungen, die man

war nicht in Einfamilienhäusern, aber in Groß-Wohnblöcken durchzuführen kann. Wir meinen die

die maßvollen Maßstäbe, die eine große Entlastung für alle Hausfrauen sind, die Zentralkindergärten, in denen die Mutter morgens ihre Kinder im Hause selbst abgibt, die Planschbecken und Spielhecke für die Kinder,

die man ebenfalls in diese Groß-Wohnstätten einbauen kann, die Theater- und Kinofäle und andere Gemeinschaftsräume. Das alles ist allerdings wie gesagt nicht im kleinen Heimstättenbau möglich, sondern nur in „Kasernen“, d. h. bei der Zusammenfassung vieler Menschen zu größeren Wohngruppen, so daß sie gemeinsam die Vorteile solcher zentralen Bequemlichkeiten genießen können. Derartige Bauten mit umfassenden Gemeinschaftseinrichtungen, die den Grund zu einer ganz neuen Gemeinschafts-Kultur gelegt haben, sind aber nicht nur möglich, sondern auch wirklich geworden.

Sie sind Gegenwart geworden im „roten“ Wien.

Vielleicht sehen sich die Lübecker Hausbesitzer einmal die 50.000 neuen Wohnungen an, die Wien bisher in diesem Stile neu geschaffen hat — eine Zahl die schon zeigt, daß Wien nicht nur 6000, sondern mindestens 8000 Wohnungen pro Jahr baut, was der Bevölkerungsbewegung durchaus entspricht.

Heutzutage hat das neue Wien zwar vor allem Kaufleuten in seinem Stadtbilde zu schmeicheln gesucht, aber es hat, was die Grundeigentümer-Zeitung ebenfalls nicht zu wissen scheint, selbstverständlich auch alte Viertel saniert, Viertel wie das berühmte Lichtental ober Erdberg abgerissen, und hat in der Theorie der Wirtschaftlichkeit, (um die ja die Grundeigentümer so besorgt sind), vor allem die Erschließungskosten zu erparen gesucht, indem es möglichst auf Gemeindegeld in der Stadt baute. Es hat allerdings heute schon

ein Viertel des ganzen unbebauten Grund und Bodens in den Besitz der Stadt überführt.

Aber wie hat Wien das finanziert? Es hat genau das Umgekehrte gemacht, was bei uns geschieht. In Deutschland gibt es 15 Millionen Wohnungen, und nur eine Million Neubauten. Und man hat mit den teuren Kautosten die Fortsetzung begründet, daß man die alten Mietsen erhöhen müsse. Wien aber hat nicht jene Millionen Wohnungen aufgewertet, sondern hat statt dessen den Neubau verbilligt. D. h., es hat statt der valorisierten Mietsen eine Wohnbau-Steuer erhoben und hat davon sein neues Bauprogramm finanziert. Die Inflation hat dort eben nicht nur auf dem Rücken der Hypothekensitzer, der Rentner, und nicht nur auf Kosten aller Lohn- und Gehaltsempfänger sich ausgewertet wie bei uns, sondern sie ist auch von den

Hausbesitzern bezahlt worden, die bei uns die Lachen- Erben der Inflation sind.

Denn zwar haben alle anderen verloren: das Rentkapital ist ganz enteignet worden, die Mietsitzer haben eingebüßt, selbst die Großwirtschaft hat ihr Geld zum Teil verbrannt — nur der Hausbesitzer hat seine Substanz gerettet und genießt davon eine Rente. Es lebe das freie Spiel der Kräfte! Es lebe die Inflation!

Wie es in Wahrheit die wirklich freier Konkurrenz und freiem Markte in der Bauwirtschaft aussieht, das lehrt uns

Amerika, das Land des extremen Privat-Kapitalismus.

Aber das wird unsere Grundeigentümer ja wenig interessieren. Denn ihnen kommt es ja nicht darauf an, wie gebaut wird, wie die Wohnstruktur sich gestaltet, was im Sinne der Erhaltung der Arbeitskraft und der Menschen-Ökonomie nötig ist. Also ihnen ist es gleichgültig, wie gebaut wird. Ihnen liegt nicht an der Qualität, sondern nur an der Quantität. Nebenbei: die Qualität der holländischen Häuser in ihrer Leichtigkeit, unfolten und dünnen Bauweise ist oft genug kritisiert worden.

Aber stellen wir einmal auf Amerika. Hier herrscht der reine privatwirtschaftliche Kapitalismus, dem ja allein der Unternehmungsgeist und die Initiative vorbehalten sein soll, so wie er sich im Amerikaner verkörpert. Aber der Klasse Unterschied kann sehr deutlich abgelesen werden aus dem von Herrn D. Kampfmeier erstatteten internationalen Bericht über die gemeinnützige Bautätigkeit.*

Dieser Enquete zufolge wurden in USA. (während der letzten 4 Jahre) allein 270.000 Wohnungen errichtet, d. h. die Gesamtzahl der Wohnungen um 30 Prozent gesteigert.

Die ungeheure Bautätigkeit, die in keiner anderen Großstadt ihresgleichen aufzuweisen hat, brachte gleichwohl für zwei Drittel Familien keine Verbesserung ihrer Wohnverhältnisse.

Denn, wie bei einer Untersuchung der Mietsen von den in der Stadt New York 1924 errichteten Mietwohnungen festgestellt wurde, blieb nur bei 2,6 Prozent dieser Wohnungen die monatliche Miete unter 12,50 Dollar (für den Raum). Ueber zwei Drittel der Familien in New York haben jedoch ein Jahreseinkommen von weniger als 2500 Dollar und können daher nicht mehr als 800 Dollar jährlich für die Miete ausgeben, durchschnittlich sogar weniger als 500 Dollar. Mit anderen Worten: mehr als 97 Prozent der neu errichteten Wohnungen New York sind kaum für ein Drittel der Stadtbevölkerung erschwinglich. Für die übrigen zwei Drittel sei das gegenwärtige System der privaten Wohnungserstellung völlig unzulänglich, denn wie sollen sie sich in die 3 Prozent Wohnungen teilen, die überhaupt noch für sie übrig bleiben? Die Kommission für Wohnungswesen und Landesplanung, auf die sich der Bericht bezieht, vertrat die Ansicht, daß eine Wohnungspolitik, die nur für das wohlhabende eine Drittel der Bevölkerung zu sorgen vermöge, als ein sozialer Fehlschlag zu werten sei.

Das alles sind die Ergebnisse des vielgerühmten Privatkapitalismus und seine Lösung der sozialen Frage in einem Lande, das angeblich keine soziale Frage kennt, den Krieg gewonnen, das Kapital im Ueberfluß hat, und nicht beides verloren hat, wie das arme Oesterreich, dessen Hauptstadt nicht nur durch sein Wohnbauprogramm, sondern auch durch sein eben

imponantes Wohlfahrtsprogramm heute ja schon ein Vorbild moderner Volkswirtschaft

geworden ist, ein ermutigendes Beispiel kommunalpolitischer Aufbaubarbeit, eine Muster-Gemeinde, die aus der Stadt der Wohnungsgeschichte ein wahres Wohnparadies geschaffen hat, aus der Hochburg der Habsburger eine Festung des praktischen Sozialismus, eine Stätte des Aufbaus und des Aufstiegs.

*) Co-operative Building Activity. Report to the Housing Congress on the results of a questionnaire of the International Association for Town Building, Country Planning and Garden Cities.

Zum

INVENTUR - AUSVERKAUF

rücksichtslose Preisermäßigung

zum Teil bis zu **50%** und mehr



Pantoffel mit Ledersohle, für Herren 1.15, für Damen 0.95, für Kinder . . .	0.70
Stoffhausschuhe hübsche Muster	0.78
Damenhalbschuhe schwarz, diverse Sorten	2.95
Damenhalbschuhe schwarz, bequeme Puffform	5.00 4.90
Damenhalbschuhe Lack und braun, moderne Formen	9.00 7.90
Damenhalbschuhe grau, blau, blond, beige, rosé usw.	11.00 8.90
Damenhalbschuhe mit Krepsohlen, braun und schwarz .	12.90
Kinderstiefel schwarz, Strapazierware 36/39 8.00 31/35 6.00 27/30 5.00 23/26 3.50 22 . .	3.25

Herrenhalbschuhe schwarz 8.90, do für Knaben	7.90
Herrenstiefel schwarz, halbspitze und stumpe Formen	8.90
Herrenhalbschuhe Lack 10.90, do. braun	9.90
Herrensportstiefel braun Rindbox 13.90, do. schwarz	12.90
Herrenhalbschuhe mit Krepsohlen 15.90, do für Knaben	14.90
Arbeitsstiefel aus starkem Rindleder	7.90
Schaftstiefel reine Lederausführung	12.90
Kinderspangen- u. -Schnürschuhe schwarz und braun 5.90	4.90

Schuh-Buchholtz

Gr. Burgstraße 36, Schwartauer Allee 4

Schuh-Buchholtz — Carl Buchholtz

Schuhvertrieb Rheingold

Breite Straße 42

Der Tod nahm den Mitbegründer unseres Blattes

Bernhard Effinger

nach kürzlich vollendetem 79. Lebensjahre aus unseren Reihen. Dreißig Jahre wirkte der Verstorbene aktiv an der Ausbreitung des Lübecker Volksboten mit und nur 3 Jahre Ruhestand waren ihm nach arbeitsreichem Leben beschieden. Wir werden sein Andenken in Ehren halten

Geschäftsleitung, Firmenträger und Preßkommission des Lüb. Volksboten

Am Freitag verstarb unser lieber langjähriger Mitarbeiter

Bernhard Effinger

im Alter von 79 Jahren.

In den vielen Jahren der gemeinsamen Tätigkeit haben wir den Verstorbenen als einen aufrichtigen Freund und Arbeitskameraden kennen und schätzen gelernt. Seine Lauterkeit und sein stets liebenswürdiges und humorvolles Wesen werden ihn uns nie vergessen lassen.

Das kaufmännische und das technische Personal der Firma Fr. Meyer & Co. (Lübecker Volksbote)

Am Freitag abend, dem 6. Januar 1928, wurde der Stellvertreter des Generaldirektors der Schleswig-Holsteinischen Landesbrandkasse

Herr Direktor Ado Lauer

kurz vor Vollendung seines 65. Lebensjahres mitten aus der Fülle talkräftigen und erfolgreichen Schaffens durch einen Herzschlag aus dem Kreise seiner Familie und Mitarbeiter abberufen. Tief erschüttert fühlen wir die schwer, sehr schwer zu schließende Lücke, die der plötzliche Verlust dieses treuen Mitarbeiters, dieses lieben und aufrichtigen Menschen und Freundes in Leitung und Beamtenkörper der Landesbrandkasse gerissen hat.

Ueber 8 Jahre durften die Landesbrandkasse, ihre Beamten und Kommissare sich der Lebensklugheit und der tiefgründigen Erfahrungen dieses seltenen Mannes erfreuen, Jahre enger, harmonischer und fruchtbarer Zusammenarbeit. In diesen wenigen Jahren haben sich sein Geist und seine Arbeitskraft tief eingegraben in Gestalt und Leben unserer Anstalt und wirken dauernd fort über Tod und Grab hinaus.

Friede sei ihm und Ruhe nach einem Leben, das reich war, weil es voll ausgefüllt war mit tätiger Arbeit, Ehre und dankbare Liebe seinem Angedenken.

Die Trauerfeier findet statt am Dienstag, dem 10. Januar, 14 Uhr im Sterbehause Kiel, Hollenauer Straße 126, anschließend erfolgt die Ueberführung nach dem Kieler Südfriedhof.

Der Verwaltungsrat der Landesbrandkasse
Der Vorsitzende
Pahlke,
Landeshauptmann

Der Generaldirektor, die Beamten, Angestellten und Kommissare der Landesbrandkasse
Dr. Franzke

Margarine Marke Teebutter

im Gebrauch v. Meterebutter n. zu unterscheiden

90

Eigelb gute Tafelmargarine 70

J. B. gute Kochmargarine 60

J. Borgwardt, Stronsford Allee 29.

Herren-



1761 Formel 2761
Kragen, Krawatten
Socken, Unterzeuge

Jeden Freitag von 3 bis 7 Uhr

Gimerbier H. Bade.

Arbeitsrecht

von Prof. Dr. O. Bühler

Herausgegeben 1926

Preis 2.80 M

Buchh. Lüb. Volksbote

Pfeifentabak

in allen Preislagen

C. Wittfoot

Ob. Müxstr. 18



Großer Inventur-Ausverkauf

in Lederwaren, Koffern und Reiseartikeln

Gewaltig herabgesetzte, unübertroffene, billige Preise

Einige Beispiele:

Besuchstaschen aus echtem Leder	1.00 M.
Echt rindlederne Portemonnaie steilig	0.75 M.
Echt rindlederne Portemonnaie mit Zehntasche	1.25 M.
Nappa-Beutel mit Hornbügel	5.50 M.
Stadtkoffer in kräftigem Rindspaltleder	9.75 M.
Kupee-Koffer Lehna Vulkan	7.00 M.
Rekord-Koffer	5.00 M.

usw.

F. Fränkel

Lübeck's größtes Spezialhaus für feine Lederwaren, Koffer und Reiseartikel

Breite Str. 35 und Holstenstr. 2-4

Inventur-Ausverkauf

ab Dienstag, den 10. Januar!

Große Partie Oberhemden farbig und weiß, in gut. Qual. 7.50 6.50	5.50
Große Partie Krawatten sehr vorteilhaft . . . von	75 an
Unterzeuge, Socken, Strickjacken, Hüte, Leder- und Stoff-Handschuhe, Damen-Strümpfe, Schals	

Spezialgeschäft **WALLER** Breite Straße 60

Das Blinkfeuer großer Billigkeit

Wie das Schiff dem wegweisenden Lichtstrahl des Leuchtturms folgt, so lassen Sie sich bitte von dieser Anzeige zu unserem

JUBILÄUM-AUSVERKAUF

Wasch-Kleider

aus Crêpe und baumwoll. Musse-
linstoffen in bedeckten Mustern,
Restbestände bis Größe 44 . . .

Ausverkaufspreis

1⁰⁰
R.M.

Wasch-Kleider

in lebhaften Farben mit Kunst-
seide durchwirrt in jugendlicher
Form

Ausverkaufspreis

2⁵⁰
R.M.

Woll-Kleider

aus reinwoll. Popelinstoffen mit
neuer Stickerei und Trassengarni-
turen

Ausverkaufspreis

6⁹⁰
R.M.

Woll-Kleider

Watte Jumperkleider mit ganz me-
talldurchsichtigem Kasek in reiner
Wolle

Ausverkaufspreis

9⁷⁵
R.M.

Woll-Kleider

aus prima reinwoll. Zwirn-Pope-
line mit verschied. Garnierungen

Ausverkaufspreis

12⁵⁰
R.M.

Woll-Kleider

mit apart. Metall-Stickereimotiven
in fesch. Kasakform mit Falten-
rod

Ausverkaufspreis

16⁵⁰
R.M.

Woll-Kleider

aus modernsten Kashastoffen in
neuen Sportformen, sowie beste
Ripse

Ausverkaufspreis

26⁰⁰
R.M.

Tanz-Kleider

aus reinseid. Crêpe de Chine mit
seitlich garniertem Rod in flatter
Form

Ausverkaufspreis

9⁷⁵
R.M.

Tanz-Kleider

in fesch. Stilform, auch in gerader
Linie, aus Crêpe de Chine oder
Veloutine

Ausverkaufspreis

19⁷⁵
R.M.

Tanz-Kleider

auch mit langen Ärmeln a. bestem
Seiden-Veloutine, sow. neue Perl-
kleider

Ausverkaufspreis

29⁵⁰
R.M.

Abend-Kleider

aus Crêpe Georgette in reicher
Ausführung auch m. lang. Ärmeln

Ausverkaufspreis

39⁰⁰
R.M.

Jumper-Blusen

aus sehr gut. Washflanel u. eng-
lischen Ripolinstoffen verschied.
Muster

Ausverkaufspreis

2⁹⁰
R.M.

Jumper-Blusen

Restbestände in Wolle, Maschen-
trikot sow. feinst. Qualit., Schweiz.
Voile

Ausverkaufspreis

5⁹⁰
R.M.

Damen-Taghemden, erprobt solides
Wäschtuch, mit garnierten Trägern
vollkommen geschnitten

85⁰⁰
R.M.

Damen-Taghemden in geschmadi-
voller Ausführung und bester Ver-
arbeitung, besonders vorteilhaft

1⁴⁵
R.M.

Damen-Beinkleider mit Stickerei
und Hohlraum garniert, geschlossene
Form, solides Wäschtuch

1¹⁰
R.M.

Damen-Beinkleider, garniertes Bein-
kleid mit Einsatz und Spitze, Hemd
dazu passend, gute Verarbeitung

1⁷⁵
R.M.

Damen-Hemdchen, durchaus solides
Wäschtuch mit Hohlraum und Klöppel
in Windelform

1²⁵
R.M.

Damen-Hemdchen in verschiedenen
Ausführungen mit Stickerei und
Valencienne-Garnitur

1⁶⁵
R.M.

Damen-Nachthemden mit Klöppel-
und Hohlraum-Garnitur, aus erprobt
solidem Wäschtuch

1⁹⁵
R.M.

Damen-Nachthemden, moderne Bubi-
form mit farbigen Besätzen aus fein-
lädigem Wäschtuch

2⁹⁰
R.M.

Jumper-Untertailen in durchaus
solider Ausführung mit Stickerei und
Hohlraum garniert

50⁰⁰
R.M.

Jumper-Untertailen mit breiter
Valencienne-Spitze, völlig lang ge-
schnitten, feines Wäschtuch

95⁰⁰
R.M.

Prinzeß-Unterkleider aus kräftigem
Wäschtuch mit netter Stickerei-
Garnitur

1⁹⁵
R.M.

Prinzeß-Unterkleider in verschied.
Ausführungen, Valencienne, Stickerei
und Klöppelgarnitur

2⁹⁰
R.M.

Seidene Trikot-Unterkleider aus
glatter Kunstseide in vielen Farben
und allen normalen Größen

1²⁵
R.M.

Seidene Trikot-Unterkleider, ge-
streift, in guter Qualität, alle Farben
sortiert

2⁹⁵
R.M.

Seidene Trikot-Unterkleider aus
Spezial-Dauerseide in erprobt wasch-
barer Ware, bester Kett satin

4⁹⁰
R.M.

Prima Trikot-Schlüpfer in durchaus
dankbarer Qualität, sortierte Farben
und Größen

75⁰⁰
R.M.

Seidene Trikot-Schlüpfer mit kunst-
seidener Dede und baumwoll-ver-
stärkter Rückseite

1⁷⁵
R.M.

Seidene Trikot-Schlüpfer, Restbe-
stände in gestreifter Atlas-Kunst-
seide, viele Farben, teils repassiert

2⁷⁵
R.M.

Herren-

Oberhemden, Unterwäsche
Krawatten, Nachthemden
Schlafanzüge, Kragen
Taschentücher, Hosent-
träger, Socken

Im **10%** Extra-
Ausverkauf Rabatt

führen, dessen beispiellos niedrigen
Preise Sie davon unterrichten wer-
den, wie viel wir auf den Kunden
und wie wenig wir auf uns selbst
Rücksicht genommen haben.

Strick-Pullover

hübsche Musterungen in guter
Qualität mit langen Ärmeln und
Kragen

Ausverkaufspreis

3⁵⁰
R.M.

Strick-Pullover

in verschiedenen Ausmusterungen
teils mit kunstseidenen Effekten

Ausverkaufspreis

5⁹⁰
R.M.

Strick-Pullover

nur neueste Muster in rot und
marineblaugrundig Wolle m. Seide

Ausverkaufspreis

7⁹⁰
R.M.

Strick-Pullover

in Wolle mit Seide, aparte Neu-
heiten, viele Farbstellungen

Ausverkaufspreis

9⁵⁰
R.M.

Herren-Pullover

in schwerster Qualität für Sport-
zwecke, reine Wolle

Ausverkaufspreis

13⁷⁵
R.M.

Strick-Kleider

moderne Muster mit Seide durch-
wirrt, Pullover u. einf. Wollrock

Ausverkaufspreis

11⁷⁵
R.M.

Strick-Kleider

speziell in praktischen Melangen
hervorrag. reinwollene Qualitäten

Ausverkaufspreis

16⁵⁰
R.M.

Strick-Kleider

viele Ausmusterungen auch mit
anges. Rod teils feinst. Kaschmir-
wolle

Ausverkaufspreis

18⁵⁰
R.M.

Strick-Kleider

große Sortimente einzelner Stücke,
darunter hochwertigste Genres

Ausverkaufspreis

24⁵⁰
R.M.

Damen-Strümpfe

Restbestände, durchweg nur gute
Qual., Washseide jedoch repass.

Ausverkaufspreis

95⁰⁰
R.M.

Damen-Strümpfe

eine ganz besond. günst. Einkaufs-
gelegenheit in bester Dauerseide

Ausverkaufspreis

1⁹⁰
R.M.

Damen-Strümpfe

echte Bembergseide in schwerer
Qualität, das denkbar Solideste

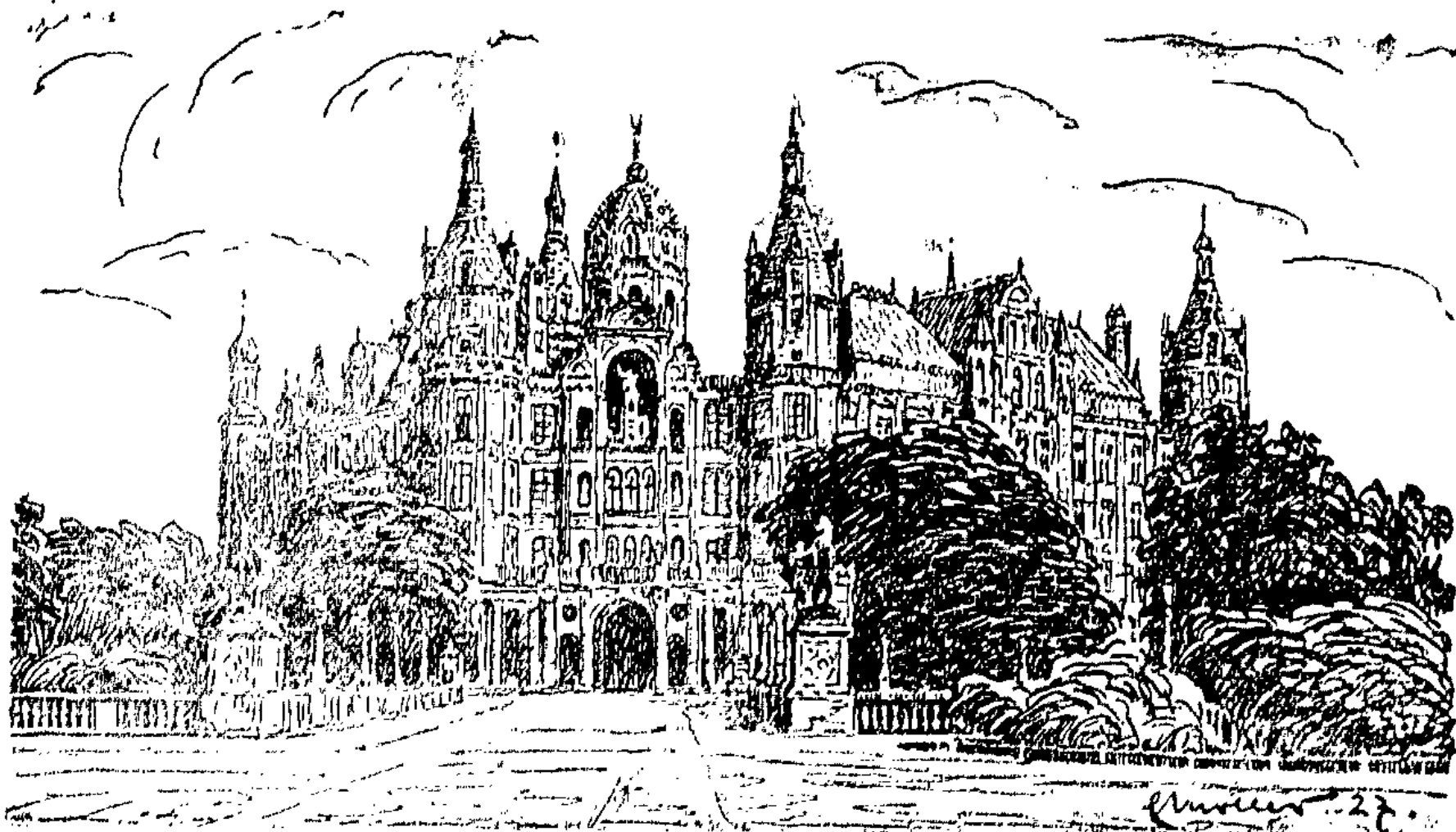
Ausverkaufspreis

2²⁵
R.M.

LUBECK-HOLSTENSTR. 16.

DARGEL

Dom Fürstenschloß zum Landesmuseum



Das Landesmuseum in Schwerin

Das Landesmuseum ist im ehemaligen Schloß in Schwerin in den nach der Seeseite liegenden Räumen (mit Ausnahme der Schloßkirche) untergebracht. Das Schloß stellt einen feinen Hof im fünfzig umschließenden Komplex von Bauwerken aus verschiedenen Jahrhunderten dar. In seiner jetzigen Gestalt ist es unter der Oberleitung des Bauplats Demmler in den Jahren nach 1845 für den romantisch veranlagten Großherzog Friedrich Franz II. nach den Plänen, die auf Ideen des Bauführers Wilhelm Brand und des berühmten Dresdener Baumeisters Semper zurückgehen, zu einer

Nachahmung des französischen Schlosses Chambord, um- und überbaut und nach der Entlassung des Achtundvierziger Demmler von dem Berliner Baumeister Stüler 1857 vollendet worden. (Stüler hat in Mecklenburg ferner das Schloß Wafedow und die durch den vieredigen „Stüler“-Turm auffallende Kirche in Kambs bei Schwane gebaut.)

Unser Bild zeigt den Bau von der Stadtseite, vom Alten Garten her. Ueber die Brücke gelangt man durch den Vorhof auf den Schloßhof und über die geradeaus liegende Freitreppe, die Obotriten-Treppe, ins Landesmuseum, das an Sonntagen nachmittags von 2½ bis 5 Uhr gegen Eintrittsgeld geöffnet ist. Man kommt zuerst in die

Hof-Dornik, den Festsaal für die Teilnehmer an den Hof-Tänden,

an die die ausgestellten Waffen usw. erinnern. Jagd war „das eigentliche Handwerk der Fürsten“, in Ägypten und Babylonien, in Mesopotamien und Indien wie in Europa von jeher. Der erste deutsche Kaiser, Karl der Große, brachte durch seine tolle Jagerei seine Mannen fast zur Verzweiflung, und die erste Sorge des Normannen Wilhelm, der sich England eroberte, war die Schaffung riesiger Jagdgebiete. Die fleißigen, ansehnlichen, angelegentlichsten Bauern wurden einfach davon gejagt, damit der Fürst sein Vergnügen habe. Die „hohen Herren“ in Deutschland machten es ihrem Vorbild Karl nach zur Freude der Junker, denn womit soll man kürzen die Länge der Tage, wenn die Fürsten ruhen vom Streit? Der „Große Kurfürst“, der Junkerfürst Friedrich Wilhelm I. (Vater des „Alten Fritz“), der wilde Carl Leopold — der die ersten Schießen mit dem Lineal durch die Rostocker Heide zog — und Friedrich Franz I., der am Waldmannswerk wie an der Schützenjagd das gleiche unendliche Vergnügen hatte, waren leidenschaftliche Jäger. Und „Willi“, der die „Poesie des deutschen Waldes“ zu Hunderten meint,

durch die Jagd müsse man „sich auf den Krieg vorbereiten“.

Vielleicht haben die ersten christlichen Obotriten-Fürsten ähnlich gedacht. Die Kräfte suchten dem landfremden sächsischen Adel gegenüber kam hinzu, und es ist denn auch dieser Festsaal, die Dornik, prunkvoll ausgestattet. Die Reliefsiegel um die Säulen hatten diese Vergoldung, die jetzt allerdings verschwunden ist, denn die Verkleidung ist nicht mehr die ursprüngliche, sondern erneuert. (Wenn das Geld für solchen Prunk fehlte, so sorgten die Junker für Verschönerung. Sie ließen sich dafür nach und nach alle Macht im Lande verschreiben, so daß der Herzog endlich nur noch ein Schatten-Herzog war, dem die Junker vor der Welt ihre Reue erwiesen, wenn er danach war. Kein Wunder, daß Friedrich Franz II. sich solch ein Prunkschloß schuf, um sich in ein romantisches Herrschergefühl zu träumen.)

Die Fenster sind mit Bildnissen schöner Männer bedeckt,

einer immer noch schöner als der andere. Der erste ist nicht der bekannte Nicot. Ihm geht sogar dröggigerweise noch ein „Heinrich, König der Wenden“ mit der Jahreszahl 1127 (!) voraus. Die ganze „Ahnengalerie“ ist genau so dröggig, wie die in den „Gottorper Zimmern“ für die Holstein-Gottorper Herzöge, und danach erfunden.

In der angrenzenden Kammer für silberne Tafelgeräte sind allerlei

Ueberbleibsel aus der fürstlichen Gerichtsbarkeit des Mittelalters

aufbewahrt, ferner einige Schwerter, die sogar adlige Köpfe in den Sand rollen ließen, und fünf Schwerter, die früher in anderer Zusammenstellung wahrscheinlich in einem tiefen Schacht des Burgverliebes auf Opfer einer willkürlichen Rabinett-Justiz lauerten. — Im ersten Stockwerk sind auf den Korridoren und in Zimmer an Zimmer Umzügen Kunstgewerblicher Gegenstände aufgestellt, die als Tafelgeschirre teils den blauen Reich jeder Hausfrau erregen können, andererseits das starke Interesse jedes Nachmanns haben. Da sind: alte Majolika-

Sachen, gewirkte Teppiche, Ramin-Vorhänge, Kronleuchter, Steinzeug, geschliffene und bemalte Krumpen, geschnittene Gläser, im Säulenzimmer ein Bild der Katharina II. von Rußland (wahrscheinlich einer „natürlichen“ Tochter des Alten Fritz aus seinen Jünglingstagen), niederländische Tische und sogar Mecklenburger Tappencen.

Das „Sagenzimmer“

Ist mit Fries-Gemälden nach deutschen Sagen geschmückt. Auffallend ist der nach dem Epos Wolframs v. Eschenbach verheiratete Parzival („Weib und Söhne mußten meiden durch fünf Jahre Parzival. Froh umschlingt er voll Entzücken sie im Königsschmuck des Graal“). Das Zimmer birgt niederländische Fayence-Teller, Terrinen, Krüge usw. Im Turmzimmer ist eine Sammlung griechischer Gefäße aus dem 6. bis 4. Jahrhundert von unserer Zeitrechnung sehenswert. Die Sammlungen legen sich durch die folgenden Zimmer in so unendlicher Menge fort, daß man von all diesem Steinzeug, Porzellan usw. ein paar Kompagnien glaubt abfüllen zu können. Der zu Hofe dringenden, freß- und launigen Junker werden ja auch nicht wenige gewesen sein. Man kommt u. a. in ein holzgetäfeltes Zimmer, „Wo der Großherzog arbeitete!“ Hier ist ein freiwilliger Erklärer möglichst laut. Er was kleinlauter war er bei dem Zusatz: „... wo er Unterschriften leistete und so!“ Ein Lächeln flog durch den Raum...

Im roten Audienz-Zimmer

stehen zwei richtige Kunstwerke: die 1782 in Ton geformten und rot gebrannten Büsten des ersten Großherzogs Fr. Fr. I. und seiner Gattin Louise. Sie verraten eine Meisterhand. Houdon hat sie in Paris geschaffen. Die Gesichter leben. Vom Blumenzimmer aus hat man einen schönen Ausblick über die Schloß-Terrasse. Nach Durchmustern einer Reihe von Zimmern gelangt man durch eine Eisentür über einen Turm in die „Königs-Zimmer“, wo Fr. W. IV. von Preußen, der „Champanier-Fritz“, mal bei Besuch wohnte. Hier sind Bilder und Uniformen und Waffen ausgestellt, was alles nur die eingefleischten Kasernenhof-Löwen interessieren wird.

Ueber die weiße Treppe erreicht man die Gottorper Zimmer, wo ein Teil der erwähnten

dröggigen Gottorper Ahnengalerie

zu sehen ist. Der Nachfolger des Herzogs Adolf, des Gründers des Hauses Schleswig-Holstein-Gottorp, das auch den russischen Thron mit dem Gamaehendienst-Karren Peter III. besetzte, hat 26 überlebensgroße Ahnen, Vorfahren, nach 1616 malen lassen. Da der Maler kein Bild der Längstgestorbenen hatte, so erfand er sich „schöne Männer“, die bis ins Jahr 72 vor unserer Zeitrechnung zurückblicken! Die Bilder kamen 1853 unter dem Hammer und unter mecklenburgischer Romantiker Fr. Franz II. kaufte 19 der

Zierden eines Wachsfiguren-Kabinetts.

Uebrigens sind viele der „schönen“ Glasfenster-Fürsten in der Hofdornik, wie oben schon gesagt, auch nichts Besseres, nämlich Phantastien. Aber auch die im zweiten Stockwerk vor dem „Allerheiligsten“ der Monarchie, dem Thronsaal, angebrachten Gemälde enthalten unhistorische Phantasie. Gleich das erste Bild ist ein „Ideal“-Bild des Fürsten Albrecht II., der in seiner Ruhmsucht sich den Titel „Herzog“ kaufte und die Wahl seines Sohnes zum König von Schweden mit vielem Geld durchsetzte, dadurch

Mecklenburg in die Hände der drei nordischen Reiche brachte und den Grund zum finanziellen Ruin und der Völkergreifung der Nacht im Staate durch die Junker legte.

Das Bild des Schweden-Königs Albrecht III. ist so ziemlich „erfunden“, ebenso das von Heinrich V., wenn hierfür auch ältere Bildnisse mehr oder weniger feste Grundlagen geboten haben. Auch andere Bilder sind stark restauriert, ausgebessert. Die Militärformen können sich an den alten Zahlen ergötzen, und im Thronsaal sollte es einem kein Wunder nehmen, wenn ein „kindliches Gemüt“ da voll Demut vor leeren Thronstühlen „erschürde“. Auch in den weiteren Zimmern dieses Stockwerkes, das übrigens aus seinen Fenstern herrliche Ausblicke über See und Park und Stadt bietet, sind private Erinnerungen der Herzöge und Großherzöge.

Im Billard-Zimmer sind die Modelle des Schloßes aufgestellt: eines vor dem Umbau, das zweite nach Demmlers Entwurf, den Stüler dann noch erheblich änderte. In den Wänden Bildnisse der Fürsten, die am Schloße bauten. Im Adjutanten-Zimmer auch ein Bild des Schlosses Chambord des

Vorbildes. Es sind ferner Münzen und Münzen-Erzhier und in den nächsten Räumen ausgestellt. In der „Kleinen Audienz“ fällt das Bild des Herzog Christian I. Ludwigs Auge. Er lebte meist in Paris am Hofe des „Sonnens-Königs“ Ludwig XIV. und nannte sich, nach Uebertritt zur lutherischen Religion auch Louis und trug die von Ludwig XIV. zur Verdeckung seines durch Karbunkel-Operationen verunstalteten königlichen Genicks erdundene Verüde. Deutsche Geschichtsschreiber „Kleiner Audienz“ fällt das Bild des Herzog Christian Ludwig I. Manche sagen aber nicht, daß die Pariser Louren der Deutschen in Mode kamen, weil eine deutsche Prinzessin, die durch ihre offenerhitzigen Briefe berühmte Prinzessin Liselotte von der Pfalz, Ludwigs Schwiegertochter geworden und mit der erst huldig bekämpften Frau v. Maintenon, der heimlich angetrauten Frau Ludwig XIV., ihren Frieden gemacht hatte und nun die erste Geige am französischen Hofe mitspielte. Wie weit diese ganz zu Unrecht demitleidete deutsche Prinzessin mitspielt ist an

Ludwigs Raubzüge in Deutschland und der Verwüstung ihrer eigenen Heimat

wird die Zukunft vielleicht aufhellen. Aber obwohl die gute Liselotte den guten Louis von Mecklenburg für einen ungewöhnlich großen Karren erklärt, ist er doch derjenige gewesen, der bei seinem Tode — zum Unterschied von seinen, bei der Junker-Steppe meist hoffnungslos ver schuldeten Vorfahren — trotz oder vielleicht infolge seines Lebens in Paris einen Staatschatz hinterließ. Er brauchte sich nicht im Schweriner Schloß von den laun- und frechlustigen Junkern „schaf-fellen“ zu lassen.

In der Kleinen Audienz, die eine Ledertapete hat, findet man auch eine merkwürdige Tischkarte, die besagt, daß im Jahre 1578 Herzog Ulrich als erster den

zusammenhängenden Schiffsahrtweg zwischen Nord- und Ostsee

vor der Elbe durch die Elbe in den Schweriner See und von da in die Ostsee bei Wismar eröffnet habe. Albrecht V., Albrecht VI., Joh. Albrecht I. hatten vor ihm das Projekt in Angriff genommen. Wallenstein, nach dem der Graben zwischen Schweriner See und Wismar noch heißt, hat also wenig mit ihm zu tun und nur den Gedanken zu eigen, ihn wieder schiffbar zu machen. So bilden sich Legenden.

Die Schränke hier und im Arbeitszimmer enthalten Eisenbehälter und Goldschmiedearbeiten, das Turmzimmer eine Sammlung von Wachsfiguren. Das Kabinettzimmer bietet Fächer und ein Anzahl Frauenbildnisse, das Emmerziummer allerlei Möbel aus der Zeit der Empire, das heißt des französischen Kaiserreichs unter dem 1. Napoleon. Das Ministerzimmer zeigt ebenfalls eine Tafel aus Ledertafeln mit gepresstem Muster. Die Schränke bieten allerlei Figuren, Schmuckgerät, ein Schreibzeug (grün) aus Malachit, Eisenstuhl aus der Berliner königl. Eisenwerkerei zur Franzosenzeit. In Bildnissen sind zu erwähnen ein Bild des Jarzen Mikolaus I. von Franz Krüger, dem Fürstenermaier der Zeit der Reaktion nach 1818, und das von Gustav Richter besonders effektiv gemalte Bild der an einem russischen Großfürsten vermählten Herzogin Marie. Das sogenannte Kabinettzimmer bietet allerlei kunstfertige (eiserne) Neujahrskarten usw.)

Damit ist der Rundgang beendet. Der goldene Saal, der 1913 ausbrannte, hat nach seiner Erneuerung, ein Modell dafür ist am Ende der Schloßgalerie, dem Raum des Eingangswagens, zur linken Hand in die Mauer eingelassen. Man muß mit dem Schalter Licht einschalten und natürlich nach Gebrauch wieder ausschalten. — Es bleibt nur noch ein Wort übrig über

Petermännchen, den „Schloßgeist“

den fürchtliche Leute natürlich schon leidenschaftig gesehen haben. Ein Bild nieder aus aberländischer Phantasie gezeichnete Gestalt ist etwa im Jahre 1900 auf eine Schranke gemalt und prangt nun vor der zweiten Treppe an der Obotriten-Treppe. Um diesen „Schloßgeist“ sind an die zweihundert Sagen gewoben. Prof. Wossidlo-Waren, der Sammler mecklenburgischer Sagen, hat darauf verwiesen, daß die Petermännchen-Sage mit dem Martensmann-Brauch zusammenhängt. Bis 1817 war

Rübel verpflichtet, am Martinstage, dem 10. November, durch den Martensmann, einen Katsdiener, ein Faß rheinischen Mostes ins Schweriner Schloß zu liefern.

Das bedeutet auf den Wendengott Radegast, der an Stelle des Schweriner Schloßes eine Kult-Tempelstätte hatte, wo am 10. November Opfer dargebracht wurden, wozu der wendische Stamm der Polanen in Rübel ein Faß Most an den wendischen Stamm der Obotriten als Freundschaftsgeschenk nach Schwerin sandte. Radegast war der Vorfahr. Daher hat das Petermännchen eine Laterne bei seinem fagenhaften Auftreten. So erschließen sich alte Bräuche durch die Jahrhunderte, nachdem die christlichen Könige nach Unterwerfung der Wenden den 10. November zum Tag des heiligen Martin gemacht hatten. Waren doch die ersten Bischöfe noch reinwäldige Wenden, gleich den Obotriten-Herzögen im christianisierten Lande selbst.

STK. Studenten. Am meisten Studenten pro 10000 Einwohner weist in Deutschland Baden auf, nämlich 17, während Thüringen nur 10 hat. In Preußen sind es 13,5 und in Bayern 14,4 Studenten, während das gewede Sachsen bloß 11,7 pro 10000 Einwohner aufweist. Nur 9,2 Prozent der Studenten sind Frauen und nur 1 Prozent der Studenten stammen aus Arbeiterkreisen. Aus Beamtenkreisen stammen 40 Prozent der Studenten, deren Anzahl auf fast 100 000 für das gegenwärtige Winterhalbjahr zu schätzen ist. Die Schweiz mit ihren knapp vier Millionen Einwohnern und etwa 5600 Studenten (Schweizern) hat auf 10 000 Einwohner etwa 16,5 Studenten; der deutsche Durchschnitt für den Sommer 1926 ergab 13,6. Nimmt man in der Schweiz auch noch die studierenden Ausländer hinzu, so verstärkt sich die Erscheinung, daß man in der Schweiz noch mehr studiert als in Deutschland.

KTS. Zeitbild. Irgendwo im Rheinland wird eine nackte Figur aufgestellt, ein betendes Mädchen. Ausuben nahmen an der Nacktheit Anstoß (natürlich nicht am Beten...) und heftigsten die Statuette. Vertheidigung in der „Königlichen Zeitung“ durch D. A. H. Schmitz; sie sind zwar Rüpel, aber sie haben eben „rartere Gefühle“ als die anderen, die sich nicht über das nackte Mädchen entsetzten. — Er meint das ernst, nicht etwa ironisch! — Das ist Weltanschauung von 1927!

Die Tabaktraffik

Unser Wiener Korrespondent schreibt uns: Wenn du Oesterreich suchst, geh' in die Tabaktraffik! Sie ist die österreichische Spezialität. Wenn du eine Virginia oder eine Ägyptische rauchen willst, aber auch wenn du die neueste Zeitung oder eine Briefmarke, Kuverts oder Ansichtskarten, Telefon- oder Stempelmarken und dazu noch eine Auskunft oder einen Rat brauchst, wenn du ein wenig Klatsch und Tratsch hören auf die Regierung oder die Sozialdemokraten schimpfen arbeiterliche Gesetze, wie sie etwa ein Hamburger oder Berliner Kaufmann liebäugeln willst, geh' in die Traffik! Auf innen-architektonische Gesetze, wie sie etwa ein Hamburger oder Berliner Zigarrenladen als Draufgabe bieten, mußt du allerdings verzichten; in der österreichischen Tabaktraffik gibt es nichts umsonst, nicht einmal eine papierne Zigarrenspitze oder ein „Sackerl“, worin ein paar halbwegs ausgewählte Zigarren sich geborgen fühlen könnten. Und dem primitiven Neuhören wie Zumeren der meisten Traffiken merkt man's noch heute an, daß sie ursprünglich keine Geschäftsläden, sondern eben lediglich dürftige, staubige Verkaufsstellen für die Erzeugnisse des Tabakmonopols gewesen sind. Der Apparat war durchaus spärlich oder, wie der Oesterreicher sagt, „ärarlich“ organisiert; eine Traffik bekam nur der Bewerber, der sich mit der geringsten Provision begnügte, Reichthümer konnte also der Traffikant nicht erwerben und er schaute sich nach Nebengeschäften um, an denen auch der Staat ein Interesse hatte, verkaufte Postwertzeichen, Stempel, Lose und Spielkarten, wußte sich auch einen Gewerbeschein für den Handel mit Rauchergut, Schreibzeug, Briefpapier und dergl. zu beschaffen. Der Staat begünstigte diese Entwicklung des Traffikanten zum Kaufmann und beschränkte sich nur darauf, dem Tabakgeschäft abträgliche Artikel (nehmen wir an, Schokolade!) auszuscheiden. Die Traffik war so schon vor dem Kriege eine kleine Krämerei mit einem durch den Tabak gesicherten Kundenstod geworden. „Der Tabak“, so schilbert das erst: Best der nach mehrjähriger Unterbrechung jetzt wieder erscheinenden „Nachrichten Mitteilungen der Österreichischen Tabakregie“ das Ideal der Vorkriegstraftik, „der Tabak war das Ferment, das eine kleine Gemeinde von klandigen Kunden zusammenhielt. Es entwickelte sich ein patriarchalisches Verhältnis zwischen den Kunden und ihrer gewohnten Traftik. Sie hatte etwas von der magischen Anziehungskraft des Stammscafes. Die Traftik bildete ein vortreffliches Ventil für die angelegentlich österreichische „Raumerei“, und auch dies trug zweifellos zu ihrer Beliebtheit bei.“

Unter dem Kriege hat, wie alles Patriarchalische, auch die österreichische Traftik (missamt den Erzeugnissen der Regie!) ge-

litten. Statt des Besthieres wurden Witwen und Waisen von Kriegsschicksaligen hinter die Ladentische gesetzt. Da die weitere Uebertragung von Traftiken an Familienangehörige des letzten Inhabers fortan nur erfolgen soll, wenn dieser sich erfolgreich betätigt hat, so wird sich auch hier die Auslese der Tüchtigen bald wieder geltend machen. Einen ganz neuen Impuls hat die österreichische Traftik nach dem Kriege durch die Uebernahme des Zeitungsvertriebes erhalten. Zeitungen werden heute hierzulande nicht mehr von Haus zu Haus ausgetragen (das läme dem armen Oesterreich angeblich zu teuer zu stehen); auch der Abonnent muß sein Blatt in der Traftik, die früh um sechs ihr Pfortchen öffnet, abholen. Schon findet man auch das „Illustrirte Blatt“ hier. Die Verquickung von Tabak- und Zeitungsvertrieb ist ja recht raffiniert: wer nur Zeitungsleser ist, wird, da er täglich in der Traftik aus- und eingehen muß, zum Raucher, und, was wertvoller ist, der Raucher wird zum Zeitungsleser. Mit den Zeitungen ist aber auch die politische Debatte in die Traftik wieder eingezogen, und so gibt's hier manchmal ein richtiges Tabakkollegium. Auf der letzten Wiener Ausstellung war auch eine Mustertraftik zu sehen, doch wird das Kunstgewerbe wohl in neunundneunzig vom Hundert der Traftiken noch auf sich warten lassen, denn Oesterreich, man kann es nicht oft genug sagen, ist ärmer als arm. Gerade in der Traftik erkennt man's, wenn man immer wieder sieht, wie die meisten Kunden nicht etwa eine Schachtel Zigaretten verlangen, sondern: „zwei Memphis“, „drei Ägyptische“... In-bes-son-der-heit geht vorwärts! Eben hat die Tabakregie den Zigarettenraucher eine frohe, freilich längst mit Sehnsucht erwartete Botschaft gemacht: die Zigarettenforten mit den historischen Namen, deren Wille aber seit dem Kriege mehr oder minder leider auch der Geschichte angehörte, die Trabulus und Operas, Regalia, Media und Britannica, Araba und Portoriko, werden jetzt wieder, so heißt es, in wesentlich besserer Qualität hergestellt. Also Oesterreich marschirt, trotz alledem, und — wenn du Oesterreich suchst, geh' in die Traftik!

Ein mineralogisches Wunderland

Nach den neuesten Berichten aus Schweden hat die uralte Grube Laangbanshyttan in der Provinz Wernland, die wegen des Reichthums und der Mannigfaltigkeit ihrer Minerale zu einem internationalen Zentrum für die Mineralogen vieler Länder geworden ist, auch in diesem Jahre neue wichtige Funde zutage gefördert. Die Grube liegt auf eruptivem Grund, in dem das Magma der Erde mit allen möglichen Erzen und anderen Steinarten durch und durch vermischt worden

ist, so daß eine unendliche Menge von Mineralen hier angehäuft wurde, die anderswo nicht zu finden sind. Professoren und Studenten der Mineralogie sammeln sich hier jedes Jahr auf der Suche nach neuen Steinarten, und ihre Mühen werden reichlich belohnt. Erst neulich ist eine Sammlung, die nicht weniger als 5000 verschiedene Erzproben aus dieser Grube enthält, von denen 500 bis jetzt noch keinen Namen haben, der Wissenschaftsakademie Schwedens vorgelegt worden. Die Analyse und Prüfung dieser Erzproben ist sehr kompliziert und wird noch dadurch erschwert, daß keine Stüchchen, oft nur einen halben Millimeter dick, ausgehauen und mikroskopisch untersucht werden müssen. Man hat sie mit wunderbar klingenden Namen getauft, wie Malakit, Stalakit, Berzelit, Margarosanit, Rodonit und so weiter. Obwohl diese Erze in roten, gelben, grünen, blauen und sonstigen bunten Farben glitzern, lassen sie sich in der Regel weder zu kommerziellen, noch industriellen, noch ornamentalen Zwecken verwenden.

In der Kgl. Wissenschaftsakademie in Stockholm befindet sich die älteste mineralogische Sammlung der Welt, deren Anfänge 500 Jahre zurückreichen. In diesem Jahre sind einige neue wichtige Erzlager in der Provinz Västernorrland von den Staatsgeologen entdeckt und für die Krone abgesteckt worden. Sensationelle Entdeckungen neuer Erzlager sind in den letzten Jahren im westlichen Teil von Lappland gemacht worden, der jetzt „Schwedens Skandinavien“ heißt. Dieses letzte Erzgebiet enthält ansehnliche Quantitäten von Gold, Silber, Kupfer, Zink, Arsenik, Schwefel und Schwefelerzen. Von diesen Entdeckungen ist der reichste Fundort das Erzbergwerk von Kollarna. Gewaltige Schmelz- und Raffineriewerke sollen jetzt am Hafen von Stollestea gebaut werden, um die Erze aus Bolivien zu bearbeiten.

Humor

Max Adalbert kommt in Reimanns Schwank „Das Eitel“ auftragsgemäß aus den Kulissen auf die Szene gestürzt; zum Rasieren eingeseift, hält er sich jammernd die Wade; er hat sich geschnitten. Die Familie bedauert ihn. Nun soll er legend etwas sagen. Aber er improvisiert: „So 'ne Zemeinhell! Dei wäre mir unia Willen nich passert!“

Die Improvisation gibt Beifall bei offener Szene. Infolgedessen bringt Adalbert sie am nächsten Tag wieder. Aber ein Partner versucht, ihm eine Schlinge zu legen, indem er Adalbert erkaunt fragt: „Wieso?“ Adalbert mißt ihn von unten bis oben und teilt ihm dann an: „Du bist wohl Republikana?! Mensch, det kann id habe trade uffn Zericht zu tun!“ („Simplifsimus.“)



Es schmeckt wirklich besser
mit **MAGGI'S** Würze

— Schon wenige Tropfen genügen —

Evolution 1928

Vorwärts-Abreißkalender
mit vielen schönen Illu-
strationen in Kupferdruck 2.00

Der illustrierte
Neue Welt-Kalender 0.80

Das Taschenbuch der Arbeit
mit Kalendarium und vielen
wertvollen Textbeiträgen 0.75

Lübeck-Verlag

Lübeck-Verlag
Johannisstraße 46

Harry Domela
Der falsche Prinz
Kartoniert 1.80

Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46 ☒ Fernruf 25351-53

Kohlen
Koks
Briketts
Zu den billigsten
Tagespreisen
liert

Fernruf
21243
Pelzerstraße 24
Lager: Falkenstraße 17

Leder
im Auschnitt
Schuhwaren
aller Art billig
Kelnr. Beckmann
Reiterstraße 3

Jaeger &
Mirow
Lübeck, Breite Straße 49

Inventur-
Ausverkauf

10%

Rabatt auf reguläre
Waren

Arbeiter, Angestellte und Beamte

sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschafts-
kongresses, des Afabundes, des Allgem. deutschen
Beamtenbundes und der Genossenschaftstage nur
versichern bei dem eigenen Unternehmen der

Volksfürsorge

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche
Versicherungsaktiengesellschaft

Auskunft erteilt bezw. Material versendet kostenlos für Lübeck:
Heinrich Specht, Konsum-Verein Hansastraße, Privatwohnung
Yorkstr. 13, III, oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5
An der Alster 58/59

Arbeiterkreisen

ist es seit
35 Jahren

bekannt, daß bei
Otto Albers am Markt 4
und Rohmarkt 16

Berufs- und Arbeiterkleidung
besonders gut u. billig zu kaufen ist
Durch Großeinkauf mit ca. 300
angeschlossenen Geschäften wird
die größte Leistungsfähigkeit
erzielt

Dr. Th. H. van de Velde

Die vollkommene Ehe

Eine Studie über ihre Physiologie und Technik

Gehftet . . . 10.50 M.
Gebunden . . . 14.00 M.

Buchhandlung Lübecker Volksbote

Johannisstraße 46

Konsumverein

für Lübeck und Umgegend, e. G. m. b. H.

Wahlversammlungen

finden statt

Bezirk Vorwerk

W.-N. 11

am Montag, dem 9. Januar 1928, abends
7 1/2 Uhr bei Sommerfeld, Vorwerk,
Wagenstraße

Bezirk Schlutup

W.-N. 12

am Montag, dem 9. Januar 1928, abends
7 1/2 Uhr bei Sabrowsky, Schlutup

Bezirk Karlshof

W.-N. 50

am Dienstag, dem 10. Januar 1928, abends
7 1/2 Uhr in der Korkhalle, Bracksdorf

Bezirk Dornbreite

W.-N. 54

am Dienstag, dem 10. Januar 1928, abends
7 1/2 Uhr im „Weißen Hirs“,
Krempelsdorfer Allee

Bezirk Brandenbaum

W.-N. 61

am Dienstag, dem 10. Januar 1928, abends
7 1/2 Uhr in „Vertramsch“, Marktstraße

Tagesordnung

in allen Versammlungen:

1. Geschäftsbericht und Aussprache
2. Bericht der Vertreter und Erziehung

Als Ausweis dient die Rückvergütungs-
karte, dieselbe ist am Vorkaufgang den Ver-
tretern vorzulegen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand

Mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

beginnt am Dienstag, dem 10. Januar

Wie bekannt, bringe ich auch während des Ausverkaufs nur gute und beste Qualitäten zu enorm billigen Preisen. Um auch Sie von den Vorzügen, die mein Ausverkauf bietet, zu überzeugen, führe ich nachstehend aus meinen großen Lagern einige Artikel an:

Herren-Anzüge

früher bis 42.00 65.00 78.00 88.00
jetzt bis **22.50 35.00 42.00 55.00**

Herren-Ulster und -Paletots

bis zur Hälfte des früheren Preises

Knaben-Anzüge in 4 Serien

früher bis I. 11.00 II. 16.00 III. 23.50 IV. 26.50
jetzt bis **4.95 7.50 9.75 13.90**

Knaben-Mäntel in 3 Serien

früher bis I. 18.00 II. 21.50 III. 26.00
jetzt bis **7.50 12.75 14.50**

Oberhemden aus Zephir

und Perkal **5.75 4.95 3.95**

Einsatz-Hemden 1.80 1.60

Damen-Strümpfe

Ia. Wascheide, in vielen Modelarben . . Paar **1.95**
Wasch- und Kunstseide Paar **1.50 95¢ 75¢ 50¢**
Reine Wolle, grau und beige . . . Paar **2.95 2.60**

Herren-Socken

gemustert Paar **1.25 80¢ 48¢**
reine Wolle in modernen Mustern . . . Paar **1.95**

Ein großer Posten **Stickereien** gute Qualitäten enorm billig

Nessel 78 cm breit . . . **80¢ 58¢ 45¢ 38¢**
Nessel 140 cm breit **1.25 98¢**
Nessel 160 cm breit **1.45**
Haustuch Bettbreite **1.70 1.35**
Halbleinen Bettbreite . . . **2.70 2.45 1.70**

Bettinletts

Kleiderstoffe

auf sämtliche nicht im Preis herabgesetzte Waren während des Ausverkaufs **10% Rabatt**

J. H. Pein

Das Haus der guten Qualitäten

Herren-Lodenjoppen in 3 Serien

früher I. 14.00 II. 19.75 III. 24.00
jetzt **9.75 12.75 15.75**

Buckskin u. Kammgarn-Hosen in 3 Serien

früher I. 7.50 II. 9.75 III. 12.50
jetzt **4.95 6.95 9.75**

Knaben-Trikot-Hosen

Größe 6 bis 10 das Stück **2.95**

Herren-Gummi-Mäntel

22.95 15.75 12.95 9.75

Selbstbinder

in riesiger Auswahl **enorm billig!**

Damen-Hemden

mit Trägern . 2.25 1.95 1.70 1.45 **98¢**

Damen-Beinkleider 2.10 1.80

Damen-Hemdosen 2.90

Garnituren Ia Renforce

mit reicher Stickerei **6.25 4.95**

Damen-Nachthemden

. **3.90 3.55 2.75 2.40**

Hausstands-Schürzen

. **1.95 1.65 1.40 1.20 98¢**

Satin-Schürzen 3.35 2.20 1.95

Weiße Schürzen

mit Stickerei und Hohlraum . . . **1.85 1.30**

Memdentuch 98¢ 85¢ 75¢ 54¢ **42¢**

Linon Bettbreite 1.95 **1.40**

Bettsatin gestreift 2.10 1.95 **1.65**

Handtuch Gerstenkorn

und Drell **98¢ 85¢ 65¢ 45¢**

Geschirrtücher 60x60 85¢ 58¢ **45¢**

Bettfedern



Ohne Operation, ohne Verunsicherung!
Unsere Vertrauens-Ärzte sind approbiert und von Dr. med. H. C. Meyer, Hamburg, in der orthopädischen Bruchbehandlung speziell ausgebildet.
Daher hat jeder Bruchleidende bei uns die Gewähr, daß er nur auf Grund genauester Diagnosestellung und nach genauem, nur für seinen Bruch passenden Heilplan gewissenhaft ärztlich behandelt wird.
Über 100 amtlich beglaubigte Atteste, Zeugnisse und Referenzen liegen zur freien Benutzung im Wartezimmer aus oder werden auf Wunsch unentgeltlich und kostenlos zugesandt. Z. B.:
Nachdem Herr Dr. med. H. C. Meyer, Hamburg, mich i. Zt. ohne Operation gegen ein schweres Bruchleiden (Kniegelenkbruch) mit glänzendem Erfolg behandelte, erkläre ich nunmehr hierdurch mit dem Ausdruck aufrichtigsten Dankgefühls, daß seit über Jahresfrist keinerlei Anzeichen hervorgetreten sind, welche auf das Vorhandensein eines Bruches schließen lassen. Heinrich Davids, Oldenswort, Nr. Eiderstedt, 12. 5. 27. Dem „Hermes“ Ärztlichen Institut für orthopädische Bruchbehandlung bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Ich kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerden verrichten, und mein Bruch war sehr schwer.
Corenz Peter Knudsen, Bedsted, Nr. Aspenrade, 1 8. 27.
Sprechstunde unserer Vertrauensärzte in:
Bad Oldesloe: Donnerstag, den 12. Jan., nachm. 2-7 Uhr, Hotel Deutsches Haus
Hamburg: täglich von 10-12 und 4-6 Uhr, außer Sonnabend nachmittags und Sonntags, im Institut, Esplanade 6.
„Hermes“ Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, e. G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6. (Dr. H. C. Meyer.)

„Hermes“ Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, e. G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6. (Dr. H. C. Meyer.)

Inventur-Ausverkauf
Hüte
Herren-Mützen
teilweise **75%** Ermäßigung
Blaue Mützen
10% Ermäßigung
J. L. Würzburg
Königstraße 95

Uhren-Reparaturen
billig 1 Jahr Garantie
Hermann Voß, Uhrmacher
36 Fleischhauerstraße 36 201

335
J. M. an.
585
H. M. an
300 Ringe am Lager
Jungmann-Uhren
garantie-Waacker
Bestecke
100 Silber — 50 versilbt.
H. Schultz, Uhrmacher
Ob Johannisstraße 20

Patent-Matrasen
Zufolge-Matrasen
werden in jed. Größe
zu den billigsten
Preisen angefertigt
Gebrüder Hell
Welt. Spez. Gold.
Untertrape 111/112
e. G. Söllnitz

Spieltarten
gut und billig
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Patent-Matrasen
Polster-Auflagen
Matrasen-Mühlke
untere **54**
Lübecker Stahl-
federn-Matrasen-
Fabrik

W. Kruse
Muxstr. 43
Das Fachgeschäft für
Nähmaschinen.

Warum grade hier hersehen?

Weil es für jedermann wichtig ist zu erfahren, daß in dem diesjährigen **Inventur-Ausverkauf vom 10.-23. Januar** der Firma

Otto Albers

Kohlmarkt 10 und Markt 4

große Mengen Manufakturwaren und Kleidungsstücke beispiellos billig **hinausgeworfen** werden

Auf alle regulären Waren 10 Prozent Rabatt!

Honigs Inventur-Ausverkauf

Untere Huxstraße 110 beginnt morgen und bietet Ihnen 2erlei Vorteile: erstens sind sämtliche Preise gewaltig herabgesetzt — teils bis **70%** — und zweitens erhalten Sie bei diesen niedrigen Preisen auch **Kredit** bei bequemster Teilzahlung

Einige Beispiele:

Praktischer Strapazieranzug	19.50	Schicker Damen-Mantel in vielen Farben	13.50
Starker Sportanzug	29.50	Eleganter Damen-Mantel in vielen Farben	18.50
Moderner Herren-Mantel 2reihig	29.—	Hocheleganter Mantel Ottomane, in vielen Farben	27.50
Moderner Herren-Mantel schwere Ware	37.—	Hocheleganter Mantel Ottomane mit Pelz, in viel. Farben	37.—
Schicker Herren-Paletot mit Samtkragen	39.—	Kleider Wolle und Seide, in vielen Farben	7.80 11.50 13.90
usw. usw.		usw. usw.	

Offertiere: Herren-, Knaben-, Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion, Regenmäntel, Windjacken, Leder-Sport-Bekleidung, Herren- und Damen-Garderobe nach Maß bei garantiert la Sitz und Verarbeitung, Pelzmäntel für Damen und Herren, Pelzkragen, Pelzjacken, Pelzbesätze in großer Auswahl, Herren-Artikel, Anzug-, Kostüm- und Kleiderstoffe, Möbelbezugstoffe, Dekorationsstoffe aller Art, Schuhwaren in großer Auswahl, nur starke Qualitäten, Manufakturwaren, Bett- und Leinwände, Baby-Wäsche, Inletts, Bettfedern, Hemdentuche, Gardinen, Künstlerdecken, Steppdecken, Schlafdecken, Chaiselonguedecken, Teppiche in sehr großer Auswahl, auch Linoleum in allen Qualitäten und Preislagen

Lederwaren: Kuppelkoffer, Bahnkoffer, Einrichtungskoffer, Stadtkoffer, Handtaschen, elegante Damentaschen, Aktentaschen, Brieftaschen, Portemonnaies usw.

Alles vom Einfachsten bis zum Besten! — Bei geringer Anzahlung wird die Ware gleich ausgehändigt!

Außerdem gewähre ich trotz der gewaltig herabgesetzten Preise bei Barzahlung **extra 10% Rabatt!** Nutzen Sie **Jetzt** diese aller-günstigste Einkaufsgelegenheit aus!

Kredit nach auswärts

Wir zeigten an:

Große Preisherabsetzungen

Einige Beispiele:

Herren-Konfektion	Damen-Konfektion	Schuhwaren	Herren-Artikel
Herren-Ülster aus praktischen Stoffen in guter Verarbeitung	Damen-Waschkleider praktische Formen, beste Stoffe	Kinder-Stiefel Rindbox u. Roßchevr. 31/35 7.40 27/80 6.75 25/26 5.15 28/24	Kavaliertücher weiß und mit netten Kanten
29⁰⁰	4.50 2.95	4⁷⁵	1.30 75⁴
Herren-Ülster edle Qualitäten u. la Verarbeitung	Damen-Kleider moderne Muster in Waschseide	Kinder-Halbschuhe Spangen- u. Schnürschuhe, schwarz	Herren-Kragen 4fach in allen Formen
69⁰⁰	9.75 3.75	5³⁰	1.00 70⁴
Herren-Paletots mit Samtkragen, schwarz und marengo	Mädchen-Kleider in Wolle mit langem Arm Größe 60	Damen-Lackschuhe Spange, Pumps und Zug, keine Restposten	Herren-Mützen blau Tuch, Seglerfassung
58⁰⁰	4³⁰	8⁹⁰	2⁶⁰
Herren-Gehrock-Paletots mit Samtkragen, eleganter Sitz	Mädchen-Mäntel flotte Formen, aparter Besatz	Damen-Halbschuhe Spangen- und Schnür-, schwarz	Herren-Hüte weiche moderne Formen
59⁰⁰	5⁷⁵	6⁵⁰	6⁷⁵
Herren-Anzüge prakt. Stoffe, schmittige Fassons	Damen-Kleider moderne Formen, mit langem und kurzem Arm 22.00 15.00	Damen-Spangenschuhe moderne Farben und Formen	Binder reichste Auswahl, neueste Farben
29⁰⁰	7⁵⁰	6⁹⁵	2.75 1.75
Herren-Anzüge modernste Muster, flotte Schnitte	Damen-Mäntel schwarz und braun Tuch, teilweise mit Pelz 26.00 19.50	Herren-Stiefel Rindbox und Boxkalf, neue Formen	Herren-Socken schwarz und neue farb. Muster
69⁰⁰	12⁵⁰	9⁵⁰	2.25 1.90
Herren-Gummimäntel moderne Farben und Fassons	Damen-Gummimäntel mod. katiert, zum Teil schlichte Seide	Herren-Halbschuhe farbig und schwarz, elegante Ausfühlung	Oberhemden farbig und weiß, gute Qualitäten
15⁰⁰	15⁰⁰	10²⁵	6.90 4.90
Herren-Lodenjoppen warm gefüttert, gute Qualitäten	Damenkleider Crêpe de chine, Eolienne usw. lebhalte Farben 27.00 25.50	Herren-Lack-Halbschuhe letzte Modelle, teilweise Einsatz	Herren-Handschuhe Wildleder und Nappa, grau und braun
16⁰⁰	24⁰⁰	13⁵⁰	9.25 8.50

Konsumverein für Lübeck u. Umg.

Abteilung Konfektion Breite Straße 35

Durchgehend geöffnet von 8 1/2 bis 19 Uhr (7 Uhr abends)

Besichtigung der neuen Räume durch die Mitglieder auch ohne Wareneinahme erwünscht

Wallenstein und der deutsche Einheitsstaat

Mehr denn je steht heute der deutsche Einheitsstaat zur öffentlichen Diskussion. Sein größtes Hindernis, die von Napoleon I. Gnaden bis zum Weltkrieg verbliebenen zwei Duzend Dynastien, beseitigte der Novembersturm von 1818. Reaktoriäre Hoffnungen auf partikularistische Mittel und die Schwäche des verarmten Proletariats hinderten in der Nationalversammlung zu Weimar die Abschaffung der monarchistischen Gebiets-einteilung des Reiches. Deutschland behielt, mit unwesentlichen Änderungen, seine überkommene bundesstaatliche Gliederung. An die Spitze seiner Länder traten Präsidenten, Eisenbahn und Massenposten wurden „verreichlicht“. Sonst blieb es bei der regionalen Voraussetzung für den „Saupreis“, Hefen und bairischen Glas.

In den letzten verflorenen Jahren mit ihren immer steigenden ökonomischen Schwierigkeiten und der Häufung von Kompetenzkonflikten zwischen Reich und Ländern, vor allem aber der kulturellen und wirtschaftlichen Auswirkung des sechsten Finanzkrisen „Kostgängerturnes“ der Länder beim Reiche, beginnt die Einsicht von der Unhaltbarkeit des jetzigen Zustandes allüberall zu dämmern. Es ist wie mit der Pan-Europa-Idee, die nach ihrer teilweise mittelalterlichen Erfüllung der Voraussetzung des kapitalistischen Aufschwunges geopfert werden mußte, die Nationalstaaten brauchte und begünstigte. Jahrhundertlang blieb ein Traum der Schwärmer und Ideologen, bis endlich die Krise des Kapitalismus, der ihre dauernde Verwirklichung einst unmöglich gemacht hatte, sie wieder in den Bereich der praktischen Notwendigkeit rief. Nicht aus Gründen politisch-kultureller Natur, sondern weil das national zerstückelte Wirtschaftskontinuum Europas seine Ohnmacht gegen die mächtigen Wirtschaftseinheiten des britischen Imperiums und der Vereinigten Staaten von Nordamerika immer empfindlicher zu spüren bekam.

Auch sonst paßt die Parallele. Wie das mittelalterliche Kaiserreich der Habsburger von Wien und Madrid das Pan-Europa des Katholizismus war, in dem die Sonne nicht unterging, so stand Deutschland während des dreißigjährigen Krieges dicht vor einer Abschwärzung seiner diversen Kurfürsten, Herzöge und sonstiger regierender Geschlechter. Das Projekt knüpfte sich an den Namen des Herzogs von Friedland, Albrecht Wallenstein, des bekanntesten Söldnerführers und katholischen Feldherrn dieser Zeit. Dieser Mann, der grimmigste militärische Gegner der unter protestantischer Flagge ihre Hausmachtinteressen verteidigenden deutschen Fürsten, fiel, weil er zugleich sich gegen die Ansprüche der katholischen Gegenreformation aufzulehnen wagte, weil er der römischen Kirche zu mächtig geworden war. Nicht, daß sein für die damalige Zeit riesenhaftes Heer von zuletzt 150.000 Mann alle Gauen Deutschlands brandschakte und kontrabürend ausparierte, brach ihm das Genick. Seine fürstlichen Gegner ließen es durch ihre eigenen Söldlinge nicht anders troiben. Wie sie Ferdinand II., den Kaiser des Heiligen Römischen Reiches teuflicher Nation, einen „blinden Hund“, den katholischen Herzog Max von Bayern die „bairische Sau“ und den sächsischen Kurfürsten als „meineidigen, trunkenen Alok“ titulierten, so galten ihnen die Bürger und Bauern des Landes noch weniger als das, gerade noch gut genug, ihren Aufwand und ihre Soldaten zu bezahlen.

Wallenstein's Verbrechen wurden ganz anders begründet. Das erste und größte vom fürstlichen Standpunkte war, daß er dem in der Klemme gegen die protestantisch angeführte Macht Englands, Hollands, Dänemarks und Braunschweigs sitzenden Kaiser auf eigene Kosten ein Heer ausrüstete und damit das um den erhöhten Einfluß seiner eigenen Macht im Kaiserreich mit Auslandshilfe ringende Fürstengeschlecht aufs Haupt schlug. Das zweite aber noch schwerer faßt: er hatte zu viel aus seiner jesuitischen Erziehung gelernt, vor allem die Einsicht in die unwiderstehliche, autoritäre Macht einer Zentralgewalt, wie sie sich die katholische Kirche aufzubauen wußte. Die katholische Religion selbst blieb ihm sehr gleichgültig, so nebenächlich, daß er z. B. in seinem Heere niemals Geißelnde duldete und noch weniger auf die Konfession seiner Landsleute sah. Ist es doch ein Witz dieser entsehlenden Zeit, daß der deutsche Hauptführer im Solde der protestantischen Fürsten, Graf von Mansfeld, zeitweises ein treuer Sohn der katholischen Kirche blieb, während der übertragende Führer der katholischen Macht, Albrecht Wallenstein, als Sohn protestantischer Eltern das Licht der Welt erblickte und in den ersten Schuljahren auch protestantisch erzogen worden war. Ueberhaupt bestanden bekanntlich die ganzen

Beziehungen des dreißigjährigen Krieges zur Religion nur darin, daß sie kein Anhängelicht war. Er formte in Wahrheit das Schlußkapitel jenes Prozesses, den Franz Mehring mit den Worten umriß: „... ein Raub- und Plünderungszug der deutschen Fürsten und ihre immer mehr wachsende Emanzipation von der kaiserlichen Gewalt. Der Verzicht der kaiserlichen Gewalt, sich noch einmal durchzusetzen, das heißt ideologisch ausgedrückt, die katholische Glaubenseinheit Deutschlands wieder herzustellen“ und der an der Erschöpfung aller materiellen, physischen und moralischen Mittel starb.

In dieser historischen Epoche vertrat Wallenstein ganz unzweifelhaft den Fortschritt. In doppelter Hinsicht: sowohl durch seine Bestrebung auf Stärkung der deutschen Kaisermacht vermittels der Beseitigung der deutschen Fürsten sowohl wie gegen den Einfluß der römischen Kirche. Welche letzten Ziele er hatte, ob er selbst nach der Krone des deutschen Imperators strebte, bleibt dabei durchaus nebensächlich. Auf jeden Fall wollte er eines, das wichtigste: eine starke deutsche Zentralgewalt, die die regierenden Fürstengeschlechter zu ihrem Schutze machte. Er hat es offen ausgesprochen:

„Man braucht jetzt keine Fürsten und Kurfürsten mehr. Jetzt ist es Zeit, daß man ihnen das Gockel abzieht. In Deutschland soll nur der Kaiser allein Herr sein.“

Diese Worte Wallenstein's blieben nicht geheim. Sie verbanden als unauflösbare Kette des Hades und der Hölle die protestantischen wie katholischen Fürsten Deutschlands gleichermäßen gegen ihn. Als sie merkten, daß es gegen ihre persönliche Macht im Reiche ging, ihr Vorkur auf dem Spiele stand, ließen sie die Religionsfrage in den Wind fallen und öffneten das Witter des privaten Eigenen. Unterstützung fanden sie im Auslande, zumal in Frankreich, wo Richelieu, der Kardinal der römischen Kirche, allmächtig regierte und im Interesse der französischen Königs- und Wirtschaftsmacht nach der europäischen Vorherrschaft strebte. Sie wurde unmöglich, wenn in Deutschland die kaiserliche Zentralgewalt triumphierte und über allen Konfessionen und fürstlichen Sonderinteressen mit ungehemmter Kraft nach außen wirken konnte.

Ferdinand II. wurde auf dem Regensburger Fürstentag vom Juni 1630 in die Länge genommen. Die fürstlichen Vertreter des Katholizismus, seine natürlichen Vasallen im Kampfe gegen die aufständigen protestantischen Kronenträger, verlangten von ihm die Enthebung Wallenstein's vom Kommando und die Auflösung seiner fürchtbaren Armee. Sie drohten ihm für den Fall der Ablehnung den gemeinsamen Kampf an der Seite der Protestanten und des Auslandes, zumal Frankreichs, an. Auch wollten sie dann nicht seinen Sohn zum Nachfolger in der Kaiserwürde wählen, sondern den — König von Frankreich, womit das Habsburger Haus erledigt gewesen wäre.

Wallenstein kannte natürlich keine Panneheimer und ihre Angst vor der Zerstörung ihrer Macht. Es gab nur ein Mittel, sie ein für allemal unschädlich zu machen. Er bot Ferdinand II. an, den Regensburger Fürstentag aufzuheben. Dann hatte er mit einem Schläge seine fürstlichen Gegner im Topfe und konnte damit nach Willkür verfahren.

Wallenstein hätte festgesetzt, wenn ihm Ferdinand II. ein ebensürziger Partner gewesen wäre. Europa würde sich anders geformt haben, ohne die hippokratischen Flage, die jetzt sein Gesicht fürchen. Der deutsche Einheitsstaat hätte sein Herz gebildet.

Aber Ferdinand II. war Wachs in den Händen der katholischen Kirche und ihrer feinsten Vertreter, der Jesuiten. Richelieu, der allmächtige Kanzler des französischen Königs, hatte durch Richelieu, den hervorragenden Kardinal der katholischen Kirche, beim Papst Urban VIII. längst die Entlassung Wallenstein's vorbereitet und das Mittel angedeutet, sie zu erzwingen; man mußte Ferdinand bei seiner bißig katholischen Seele naden! Schon ein Jahr zuvor hatte Richelieu es erreicht, indem der Papst Ferdinand an seine kirchlichen Pflichten erinnern ließ, daß das katholische Konstitutionsedikt erlassen wurde, welches die der katholischen Kirche drei Viertel Jahrhundert früher enteigneten Besitztümer der ihrerwegen protestantisch gewordenen Fürsten wieder entriß und den ursprünglichen Eigentümern wieder heimgab. Die so unerwartet um ihren „Glaubenslohn“ geprellten Fürsten und Herren protestantischer Farbe blieben grimmige Feinde des Kaisers. Die Katholiken aber wurden aufgebracht mit der kaiserlichen Wallenstein'scher Antiklerikalismus. In der Tat hatte er ja dem Kaiser vorgeschlagen, um allen Haber mit religiöser Verbrämung an den Quellen ein Ende zu machen, nicht nur gegen

Frankreich, sondern auch Rom selbst, die Keilbahn des Papstes, zu hebeln und zu brandschaken. Mit dem unwilligen Hinweis, daß es mehr als ein Jahrhundert nicht geplündert worden sei und nun desto reicher sein müßte!

Merkmale Staatskunst triumphierte. Unter dem doppelten Druck seiner schützenden Reichmächt und der Drohungen der aufgetriebenen Fürsten trug Ferdinand II. zusammen. Er brauchte und seine besten Truppen und entthob Wallenstein des Kommandos. Das kaiserliche Heer, die furchtbare Schöpfung des Friedländers, wurde nun fast die Hälfte, um dreißig Regimenter, verringert und Illus Bechtel unterstellt. Dieser gehorsame General der katholischen Fürsten und Kirche sollte fortan den Kampf gegen Gustav Adolf, den vom Kardinal Richelieu erworbenen protestantischen Schwedenkönig, allein führen.

Zwei Jahre später, als Illus vernichtend geschlagen und gefangen war und Gustav Adolf's Scharen brandschakend über Nord- und Süddeutschland sich ergoßen, besann sich Ferdinand II. in höchster Not noch einmal auf Wallenstein. Der hatte die Zeit der Mühe auf seinen reichen Gütern verbracht, die ihm zum reichsten Privatmann der Zeit machten, seinen alten Plänen nachhinnend und ihre Konjektur in den Sternen erserkend. Er ließ sich lange bitten, ehe er kam. Unerhörte Zustände, so absolute Furchtsamkeit unter Anschuldigung selbst des kaiserlichen Einflusses, sollten ihm die Durchführung seiner Richtigungspläne sichern.

Noch einmal stellte sich Wallenstein's Weg, trotz seines Mißerfolges gegen Gustav Adolf bei Lützen im November 1632, glanzvoll gegen den Gipfel erträumter Macht. Uebermalt ergrifferten Deutschlands Fürsten. Sie schloßen nicht — so wenig wie Rom, dem in Gustav Adolf der letzte Speer gegen Wallenstein's Macht gefallen war. Sie gingen den Pfad der feinen Hinterlist und launten sich Wallenstein's Generale und Offiziere.

Und als sich nun Ferdinand II. unter dem Zwang seiner Goffesuiten abermal, Wallenstein's Machtsplan versagte, erfüllte sich an dem General das tragische Geschick aller Naturen, die mit der Erbarmlichkeit ihrer Zeit in Konflikt gerieten. Ehe er gegen den Kaiser seinen Willen spannen konnte, sah er sich von seinen eigenen Söldlingen, die er mit Kunst und Gaben überhäufte; er fiel unter den meuchelmörderischen Dolchen, die Pfaffen; und Kriechhähne gegen ihn und gegen die deutsche Einheit geschloßen hatte. Ihr Traum war der Dämon, der ihn besessen und vernichtet hatte.

Erst die allernüchternen Entwicklung hat ihn wieder aufgenommen. Er geküßert weiterleuchtend auch hinter den falschtlichen Wirtschaftspronunziamentos unserer großkapitalistischen Wirtschaftsherren. ... B. D. ...

Weihnachtsmanieren eines christlichen Grafen und Rittergutsbesizers

Die landwirtschaftlichen Unternehmer spielen sich bei jeder Gelegenheit als die gutgläubigen Christen auf. Doch bei vielen von ihnen der christliche Glaube nichts anderes als ein bloßes Lippenbekenntnis ist, zeigen zwei Vorfälle, die sich anlässlich des letzten Weihnachtsfestes in dem Bezirk des Burggrafen zu Dohna in Malschwitz (Kreis Sprottau) zugetragen haben.

Einige Tage vor dem Weihnachtsfest ließ der Graf unter den Arbeitern seines Betriebes einige Listen mit dem Bemerkten zirkulieren, es solle sich ein jeder eintragen und dabei vermerken, ob er organisiert ist oder nicht. Nachdem das geschehen war, erhielten sämtliche unorganisierten Arbeiter einen Weihnachtsbaum im Werte von 20 bis 50 Pfennig geschenkt. Den organisierten Arbeitern wurde gesagt: Laßt euch einen Weihnachtsbaum von eurem Kreisleiter schenken, zu dem ihr euer Geld hinbringt.

Das ist der eine Vorfall. Der andere spielte sich am 2. Weihnachtsfesttag ab. An diesem Tage wollte ein Landarbeiter sein neugeborenes Kind kaufen lassen. Der Inspektor hatte dem Arbeiter ein Gespann Pferde versprochen, damit er zur Kirche fahren kann. Eine Stunde vor Antritt der Fahrt ließ der Graf dem Landarbeiter mitteilen, daß ihm Pferde nicht gestellt werden. Wenn er zur Kirche wolle, solle er laufen.

Christus sagte, daß jeder seine Mitmenschen lieben soll. Der Graf zu Dohna bringt seine Nächstenliebe dadurch zum Ausdruck, daß er jedem organisierten Landarbeiter, noch dazu zum Weihnachtsfest mit glühendem Haß begeben. Christus sagte weiter, daß die Kindlein zu ihm kommen sollen. Der Graf zu Dohna beherzigt das, indem er einem Landarbeiter, der der christlichen Kirche ein neues Mitglied zuführen will, dabei unnötige Schwierigkeiten in den Weg legt.

Der Graf zu Dohna möge nur so weiter handeln. Er sorgt dadurch am besten dafür, daß die Deffentlichkeit von dem christlichen Glauben der landwirtschaftlichen Unternehmer eine bessere Meinung gewinnt.

Brückenbauerlatein

Also das war so um die Jahrhundertwende herum, erzählte Maulopp und hob das feischgefüllte Glas, das er mit einem Zuge leerte. Wir bauten damals eine große Brücke über den Kongo. Ein verdammtes Klima da unten, kann ich euch sagen. Aber es wurde Geld verdient und dann, wenn du jung bist, willst du die Welt sehen. Sonst war ich nicht mitgefahren.

Als wir die Brücke so weit hatten, daß wir sie nicht konnten, sagt der dicke Speckmann zu mir: ... ihr kennt doch den dicken Speckmann von der Union? Mit dem ich unten ... Also er sagt, so, jetzt haben wir gewonnen.

Gewonnen? denke ich und gucke ihn von oben bis unten an. Warm kriegen wir die Nete ja wohl, sagte ich dann, und vorhalten will ich sie wohl auch, aber wie wollen wir die Köpfe drauf kriegen? Du kannst doch nicht den Döpper halten und zuschlagen zugleich. Ihr müßt nämlich wissen, daß unsere ganzen Zuschläger und Schloffer krank im Zelt lagen. Wer die Malaria nicht hatte, lag mit faulstgroßen Böhren im Kopf lang. Die Urwaldaffen schmeißen da unten nämlich den ganzen Tag mit Kotusnüssen um sich. Und wo so'n Biest hinfällt, da kannst du es spüren. Aber gerade das war unsere Rettung.

Also mach keine langen Mententen, sagte Speckmann zu mir und brückte mir eine Schnappdüte auf den Kopf. So 'ne Art Stahlhelmerzack müßt ihr wissen. Dann steckten wir die Nete in den Sand um sie zu wärmen. So heiß war es da unten. Als sie weikwarm waren, wurden sie eingesteckt. Und so habt ihr noch keinen Nieten gesehen. Ich hatte mir den dicksten Döbbs zum Vorhalten gefast. Speckmann hielt die Döpperzange. Ich hatte das Niet kaum richtig sitzen und er hatte die Döpperzange noch nicht ganz in der Hand, da flogen auch schon die dicken Kotsnüsse von den Bäumen. Ein Glück, daß wir uns die Schnappdüten auf den Kopf gesetzt hatten, sonst läße ich jetzt nicht hier unter euch. Zack, zack, zack, ging das. So schnell kann kein Mann die Fahne (Vorhammer) schwingen. Eins, zwei, drei, hatten wir die schönsten Köpfe auf unsere Nieten sitzen.

Und was soll ich noch lange erzählen. Uns machte die Sache Spaß. In der halben Zeit, als du sonst mit drei Kolonnen brauchst, haben wir damals die Brücke genietet. Na, und ihr könnt euch denken, was wir für Geld verdient haben dabei. Aber da unten kriegt du auch Durst und wie wir nach Hause kamen, waren wir so arm wie vorher.

Wenn das alles ist, warf Paul Grobkorn, der dicke Kesselschmied dazwischen, so 'ne kleine Brückenmontage am Kongo, die kannst du für Klönne jeden Tag machen. Da will ich euch mal ein Ding erzählen, das ich mitgemacht habe. Ihr wißt doch noch, wie damals der Äquator plakte. Klönne kriegte den Auftrag, ihn wieder zu nieten. Ich mußte natürlich mit, wie immer, wenn was besonderes los war. Na, mir war's recht. Aber nun stellt euch vor, die Baustelle lag mitten im Urwald und wir durften auch nicht das kleinste Feuer anzumachen, sonst war der ganze Salat abgebrannt. Wie sollten wir nun unsere Pinne warm kriegen. In'n Sand stecken wie am Kongo, denkt ihr. Aber, die Pinne, die wir da brauchten, waren zu dick dazu.

Wie habt ihrs denn gemacht, fragten die Tischgenossen aufgeregt.

Paul ließ sie noch ein wenig zappeln, dann fuhr er fort: So haben wir's gemacht. Wir schickten ein Telegramm nach Klönne und ließen uns die Pinne in Dortmund im Hochofen wärmen. Sobald sie weikwarm waren, wurden sie in Watte gepackt und mit dem Orientexpres unter geschickt. Wir, die Nete ausgeladen, in die Taschen gesteckt und dann von jeder Seite drei Lokomotiven davor gejagt, das war nur eins. In Zeit von Nullkommanichts hatten wir unsere Nete drin sitzen und die ersten hundert Jahre plakt der Äquator nicht wieder. Das sage ich euch, Proff.

Soniel Geschichten haben wir nicht gemacht, mebelte sich nun Eskimo, der seinen Namen von einer Montage in Spitzbergen mitgebracht hatte, zum Wort. Wie wir damals die Brücke über'n Nordpol bauten, durften wir nur einen Hundeschlitten voll Material mitnehmen. Na, was paßt du da schon drauf? Einen Steg über'n Bach und für 'ne Woche Brot. Aber keine Brücke.

Aber mein Monteur, das war ein ganz Schlauer. Der packte einen Minimag auf und was zu futtern und sonst nichts.

Der hatte wohl Angst, daß die Erdbache warm lief, warfen die andern dazwischen.

Daselbe dachte ich damals auch. Aber mein Monteur war nicht so dümm wie ihr denkt. Kaum, daß wir da waren und uns die Gegend so richtig beguckt hatten, sagt er zu mir, so, nun wollen wir anfangen. Ich gucke ihn an. Genau so 'n Gesicht wie du, Karl, muß ich damals gemacht haben, da nimmt er den Minimag vom Schlitten, hößt ihn auf und spricht los. Ich denke, mir fallen die Finger ab, so kalt war es da oben. Aber das war gerade das richtige. Wie nämlich das Wasser so schön im Bogen spritzte, war es auch schon zu Eis gefroren und der erste Bogen stand.

So, nun dasselbe nochmal, sagte der Alte und er spritzte dir den zweiten Bogen hin. So schön kannst du ihn nicht mit dem Zirkel ziehen. Beim drittenmal spritzte er die Querverbände rein und beim viertenmal die Vertikalen. Einmal mit dem Minimag hin und her geschwenkt und die Brücke hatte den schönsten Belag.

Den selben Tag noch packten wir unsere Schlitten und fuhrten um. Und wenn inzwischen kein Tauwetter gekommen ist, könnt ihr heute noch über unsere Brücke gehen, wenn ihr mal in die Gegend kommt. Erich Erifar.

Herr Zirn wird auf das Wohnungsamt zitiert, weil er ein Zimmer zu viel bewohnt.

Er erklärt dort, das käme daher, weil er und seine Frau getrennte Schlafzimmer haben.

Der Beamte sagt, das gibt es nicht, er werde selbst am nächsten Tage kommen und das Zimmer beschlagnehmen. Wichtig, am nächsten Tage kommt der Beamte, eine Frau macht ihm die Tür auf, der Beamte fragt: „Sind Sie die Frau Zirn?“

„Ja,“ sagt die Frau. Da sagt der Beamte: „Die getrennten Schlafzimmer sind genehmigt.“ (Neugorler Staatszeitung.)

Für die vielen Glückwünsche
u. Geschenke zu un. 15. Jah-
hochzeit danken herzl. an
Herrn Wandorf und Frau
Wandorf am Moor

Für die vielen Geschenke
u. Glückwünsche zu un.
goldenen Hochzeit sagen
wir hiermit unsern herz-
lichsten Dank

Johann Hoffmann u. Frau
Storfelsdorf

Allen, die unserer lieben
Mutter, Schwieger- und
Großmutter, Frau **Marie
Haack** die letzte Ehre
erwiehen und ihren Sarg
so reich mit Kränzen
schmückten, sowie auch
Herrn Pastor Legtmeyer
aufrichtigsten Dank.

Die Hinterbliebenen

Zweifel. jüng. **Morgen-
mädchen** gesucht
Weniger Str. 33a part.

Auswarteifrau
wöchentlich für mehrere
Tage gesucht.
Königsstr. 4.

Ein möbl. Zimmer Nähe
Brauerei Lind gel.
Ang. unt. L 451 an die Exp.

2 leere Zimm. an ruhige
Mieter zu verm. Zu erf.
i. d. Exp. d. Wl.

**Brieftasche mit Inhalt
verloren.** Der Geldinhalt
gehört dem Finder.
Abzug. Elmsgr. 17 a.

Soldat Arbeiter sucht
ein möbl. Zimmer.
Ang. unt. L 462 an die Exp.

1 Einfamilienhaus,
Kochstraße 5 a, und
1 Dreifamilienhaus,
Fegelaufstraße 15 zu
verkaufen.
Näheres Wahnstr. 55.

Kuhdung
zu verkaufen.
Wesloer Landstr. 9.

Getragene
Anzüge
Heberzieher
Herrenuhren
im Reihhaus
Huxstraße 113

Heute Montag
General-Versammlung
des
Baugewerksbundes
Schwartau
Gasthof Transvaal
Anfang 8 Uhr
Der Obmann

Margarethenburg
Am Freitag, dem 13. Januar 1928
Großer Preisskat
1., 2. und 3. Preis: je ein halbes Schwein

Konsumverein
für Lübeck und Umgegend, e. G. m. b. H.

Wahlversammlung
findet statt:
**Bezirk Kronsforder Allee
und Friedrichstraße**
W.-N. 3 und 72
am Dienstag, dem 10. Januar 1928, abend-
7 1/2 Uhr in der Friedrich-Franz-Hall.
Friedrichstraße

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht und Ausprache
2. Bericht der Vertreter und Ersatzwah.
Als Ausweis dient die Rückvergütungs-
karte, dieselbe ist am Lokaleingang den Ver-
tretern vorzuzeigen.
Um zahlreichem Besuch bittet
Der Vorstand

Sparklubbücher
sind preiswert zu haben.
Buchhandlung Lübecker Volksbote

Morgen

beginnt der Inventur-

Ausverkauf

Eilen Sie, dass Sie

rechtzeitig

dabei sind.

KARSTADT

Frauenarzt
Dr. Brederlow
Breite Straße 97
zurück

Ankauf u. Verkauf
von Grundstücken,
Bemittlung
von Hypotheken,
Einziehung
von Außenständen
übernimmt
V. Behrens
Haus- und
Hypotheken-Makler
Mühlenstraße 29.
Telefon 2345

Empfehle mein
reichhaltiges
Lager in

Standuhren
Salonuhren
Rahmuhren
Silb- und
Wederuhren
Taschenuhren
mit nur erstklassigen
Werken und Gehäusen
Aug. Büttner
Uhrmachermeister
32 Huxstraße 32
Besichtigen Sie zwanglos
mein Lager

Kinder-Bettstellen
weiß, mit Gitter,
von 12.- bis 65.-
Große Bettstellen
von 11.75 bis 75.-
Gebrüder Hoff
Untertrave 111/112
1. Stock, kein Laden,
b. d. Holstenstr.

**Unreines
Gesicht**
Pickel, Mitesser werden
in einig. Tag, b. d. Teint-
verbesserungsmittel
Venus (Stärke A) unter
Garantie besolligt. Sie
erzielen einen sammet-
weichen Teint.
Nur zu haben bei:
Dr. Prösch,
Mühlenstraße 29.

Verkaufen Sie Ihre
Felle
an das Reihhaus
Friedrich Zimmermann
Königsstraße 24
Ecke Pfaffenstraße.
Ich zahle hohe Preise,
da ich Selbstver-
braucher bin.

Mein Inventur-Ausverkauf

bringt keine extra hierfür eingekaufte Ware, die in der
Qualität dem angebotenen Preise entspricht, sondern

Preisherabsetzungen
nur regulärer einwandfreier Waren

die vom Lager geräumt werden sollen

Auf alle nicht im Preis herabgesetzten Waren
während des Ausverkaufs 10 Prozent Rabatt

H. Hornbogen

Königstr. 71 das anerkannte und leistungsfähige Spezialgeschäft für
Strümpfe, Westen, Wolle, Unterzeuge bei d. Huxstr

Das Ereignis

auf das Sie warten

Unser großer

Inventur-Ausverkauf

Eine vollständige Umwälzung
unserer Preise

Unsere Fenster
zeigen Ihnen Aufsehen erregend billige Angebote

Daetz & Strahl

Öffentliche Versteigerung in Pabelhage

Am Mittwoch, dem 11. d. Mts., mittags
12 Uhr, werde ich in Pabelhage nachstehend
angegebene Gegenstände öffentlich meistbietend
versteigern:

1 Bettsofa, 1 Schreibisch, 1 Sofa, 1 Spiegel,
2 Tische, 1 Regulator, 3 Küferschweine
ferner 10 Hühner und 5 Enten.

Zusammepunkt der Käufer in der Gastwirt-
schaft von Herrn Voss, Pabelhage.
Böttcher, Gerichtsvollzieher

Inventur - Ausverkauf von Schirmen

Die Preise sind bedeutend herabgesetzt.

Joh. Heinr. Meier
Holstenstraße 11



Tanzkontroller

Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Im Inventur-Ausverkauf

angesäubte und einzelne

Bettbezüge weiß	sonst 8.40	Jetzt 6.25
Bettbezüge bunt	sonst 7.00	Jetzt 5.75
Kissenbezüge	sonst 3.—	Jetzt 1.90
Bettflaken	sonst 5.25	Jetzt 3.50
Handtücher	sonst 1.85	Jetzt 90
Bettdecken	sonst 5.50	Jetzt 3.90
Schlafdecken	sonst 6.60	Jetzt 4.85
Steppdecken	sonst 31.—	Jetzt 22.—

Beachten Sie bitte meine Fenster

Auf reguläre Ware **10 Prozent Rabatt**

Bettenhaus

Louis Duvé Nachflg.
Große Burgstraße 32

An unsere Inserenten!

Anzeigen

von größerem Umfange

bitten wir

am Tage vor dem Erscheinen
bis nachmittags 3 Uhr

aufzugeben, da sonst keine Gewähr
für Aufnahme gegeben werden kann

*

Kleine Anzeigen

erbitten wir spätestens
bis vormittags 10 Uhr

*

Lübecker Volksbote

Johannisstraße 46

Nach Ausbildung im Kinderhospital Lübeck
und Kinderkrankenhaus Magdeburg und nach
2 1/2-jähriger Tätigkeit als Kinderarzt in
Weißensiel (S.) habe ich mich in

Lübeck, Königstraße 78 I

als Facharzt für Kinderkrankheiten
niedergelassen.

Sprechstunden 10—11, 2 1/2—5 Uhr. Sonntags
abends nachm. keine. Telephon 29 598

Dr. med. Fritz Wundt

Für

Gastwirte

empfehlen wir

Wein-

und Speisekarten

in guter, mehrfarbiger
Ausführung

Garderoben- Nummern

in Blockform, billig

Friedr. Meyer & Co

Johannisstraße 46

Was wir bringen im

Inventur- Ausverkauf

ist nicht zu überbieten.

Herabsetzung:

75 % und mehr

Anzüge, Paletots, Hosen

Hüte, Mützen, Wäsche usw.

Gebr. Vandsburger

Lübeck Holstenstraße 10

Mein

Inventur- Ausverkauf

beginnt

am 10. Januar

und bringt für jedermann große Vorteile

Rücksichtslos sind alle Preise
10 bis 60 Prozent herabgesetzt

Johannes Holst

Markt 6

Kohlmarkt 6

Filiale: Kücknitz

Billig Nur bis Billig
einschl. Donnerstag

wegen

Räumung der Lagerbestände:

1. Sorte	.. 4 Pfd.	1 ⁰⁰
2. Sorte	.. 5 "	1 ⁰⁰
3. Sorte	.. 6 "	1 ⁰⁰
4. Sorte	.. 7 "	1 ⁰⁰
5. Sorte	.. 10 "	1 ⁰⁰
Kochobst	.. 10 "	50

**Rheinische
Obstausstellung**
Gr. Burgstr. 13

Gottfried Stamer, Genin
 Kolonial- und
 Zeitwaren-Handlung
 Niederlage der von
 Genossenschafts-Bückeret



NEUE BÜCHER

BARTHEL: DER KREUZ



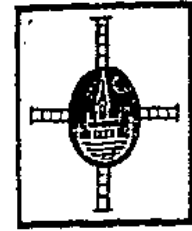
Bd. 12

F. M. KIRCHSEIN: DIE BASTILLE



Bd. 13

H. B. GROSSER: AUF DEM TOTEN GLEISE



Bd. 14

H. CUNOW: DER EUROPEISCHE URMENSCH



Bd. 15

BARTHEL: DER MENSCH AM KREUZ



Bd. 16

WOHLER: DER BALDAMUS UND SEINE STREICHE



Bd. 17

JEDER BAND MIT DREI ILLUSTRIRTE ZEITSCHRIFTEN NUR 3 MK. IM BÜCHERKREIS

Lübecker Volksbote
 Johannisstraße 46

Zigaretten
 Zigarren
 C. Wittfoot
 Ob. Huxstr. 18.

Sehn Sie selbst
 wie gewaltig groß die
 Preisherabsetzungen
 sind im
**INVENTUR-
 AUSVERKAUF**

Noch nie waren wir so billig

Wir weisen darauf hin, daß nur unsere weit bekannt ersklassige Herren- und Knabenbekleidung aus eigener Anfertigung zum Verkauf gelangt. Da erfahrungsgemäß der Andrang an den Nachmittagen sehr groß ist, empfiehlt es sich, möglichst die Vormittage zum Einkauf zu benutzen.

Diese Angebote geben Ihnen eine kleine Uebersicht

Herren-Anzüge

für Straße, Sport, Gesellschaft, bester Qualität
 in feinsten Ausstattung

früher bis 48.- 62.- 78.- 115.- 138.- 155.-

Jetzt: 16.- 28.- 42.- 58.- 72.- 89.-

Jünglings-Anzüge

fr. b. 29.- 42.- 65.- 78.-

Jetzt: 9.- 16.- 25.- 35.-

Knaben-Anzüge

fr. b. 20.- 27.- 42.- 50.-

Jetzt: 5.- 9.- 12.- 16.-

Buckskin-Hosen

fr. b. 5.75 0.75 16.50 26.-

Jetzt: 3.90 6.40 9.25 14.75

Breeches-Hosen

fr. b. 6.75 12.50 14.75 19.-

Jetzt: 3.90 6.75 9.75 12.75

Oberhemden fr. b. 6.50 11.- 18.- Jetzt 3.40 5.90 7.90	Herren-Hüte Wollfilz und Haar fr. b. 6.50 8.75 14.- Jetzt 1.50 2.75 4.50	Einsatz-Makohemden fr. b. 2.75 3.25 4.- Jetzt 1.75 2.25 2.90
Herren-Strickwesten früher bis 16.- Jetzt 5.50	Herren-Rodelgarnitur. früher bis 18.- 22.- Jetzt 9.50 12.50	Seiden-Schals früher bis 3.25 5.- 9.- Jetzt 1.- 2.50 4.-

Ulster, Paletots

Modernste Formen und Stoffe, auch Gehrock-Paletots
 in allen Größen

früher bis 48.- 68.- 94.- 118.- 136.- 158.-

Jetzt: 16.- 32.- 46.- 62.- 78.- 96.-

Gummi-Loden-Mäntel

früher b. 22.- 36.- 65.-

Jetzt: 9.- 16.- 25.-

Knaben-Wintermäntel

fr. b. 19.- 29.- 34.- 42.-

Jetzt: 5.- 9.- 12.- 16.-

Winter-Loden-Joppen

fr. b. 24.- 32.- 39.- 48.-

Jetzt: 9.- 16.- 23.- 29.-

H.-Schuhe und Stiefel

früher bis 11.- 19.- 28.-

Jetzt: 5.- 7.- 9.-

Farbige Herren-Westen früher bis 12.50 21.- Jetzt 1.50 2.75	Selbsthinder fr. b. 2.50 3.00 4.75 Jetzt 75 150 250 Schleifenbinder 25% früher bis 1.-	Sportmützen früher bis 4.- 6.75 Jetzt 50% 1.00
Woll-Stutzen fr. b. 1.60 6.50 10.75 Jetzt 75% 2.50 4.50	Herren-Socken fr. b. 1.50 2.80 3.50 Jetzt 75% 1.25 1.75	Seidentlicher früher bis 3.75 Jetzt 75%

Spille & Lühmann

Größte Spezial-Häuser für Herren- und Knabenbekleidung in Lübeck, Eutin, Güstrow, Kaiserslautern

Republikanisches
Niederbuch

Eine Sammlung
 von ersten und
 heiteren Nieder-
 texten für vater-
 ländliche Feste u.
 kameradschaftliche
 Veranstaltungen,
 die unter den
 Farben

Schwarz, Rot, Gold
 stattfinden.

Preis 35 Pfennig
 mit Noten 70 Pf.

Buchhandlung

Lübecker Volksbote

Johannisstraße 46

Wenzel

Werderstraße 18

Lege Wome

1a. handverl. gelbfleisch.

Breuzentartoffeln

Reiner Km. 5.50

10% weiße Abgabe

Wd. 6 Pf.

Alffstraße 23



2 Doppelbons

1 Dos-a-Dos-Wagen

1 leichter Rollwagen

2 Laternen

mit rot. Glas preiswert

Robert Dose,

Mundstr. 192

Verband der

Maler

(Filiale Lübeck)

Generalversammlung

Mittwoch, 11. Januar

abends 7 1/2 Uhr

im Gewerkschaftshaus

Tagesordnung:

1. Abrechnung vom 4.

Quartal

2. Neuwahl des Vor-

standes

3. Verbandsangelegen-

heiten

Der Vorstand

Stadttheater

Lübeck

Montag, 20 Uhr:

Robert u. Bertram

(Bosse)

Ende 22.50 Uhr

Dienstag, 20 Uhr:

Peter Schmol, Oper

Hierauf: **Der Dorf-**

barbier (Komische

Oper)

Mittwoch, 16.30 Uhr:

Suze Schmutzins

Abenteuer

(Sindervorstellung)

Mittwoch, 20 Uhr:

Die Frau ohne Ruh

(Operette)

Donnerstag, 20 Uhr:

Der Feger

Kriminalstück

Die Kammerpiel-Abon-

nennten werden gebeten,

die zweite Abonnements-

rate bei der Theaterkasse

einzu zahlen.

Inventur-Ausverkauf

vom 10. bis 23. Januar

Preise teilweise bis

50 0/0

herabgesetzt. Auf alle regulären Waren

10% Rabatt

Markenartikel ausgenommen



Lübeck, Breite Straße 28

Inventur-

Ausverkauf

Rücksichtslose Preisherabsetzungen &
Spottbillig!

Beginn: Dienstag, den 10. Januar, früh 8 1/2 Uhr

**DER
 GEWALTIGE**

**Riesen-
 Mengen**

**Teilweise
 Weit unter
 unseren
 Einkaufs-
 Preisen.**

**Alle
 der Mode
 unterworfenen
 Artikel
 unglaublich
 billig.**

**Die günstigste
 Gelegenheit
 zur Erfüllung
 Ihrer Wünsche.**

Außergewöhnlich billig!
Waschsamt **1⁵⁰**
 mit kleinen Fabrikationsfehlern, in vielen schönen
 Farben **jetzt Mtr. 1.75**

Die große Sensation!
Kleidersamt **3⁹⁵**
 geköpft, Lindener und Mengers Fabrikate, in
 vielen Farben **jetzt Mtr.**

Faberrhaft billig!
Reinwollene Ripse **2⁹⁰**
 in vielen Farben, ca. 140 cm breit **jetzt Mtr. 3.90**

Nie wiederkehrend!
Knab.-Normal-Hemden **95³**
 wollgemischt, Größe 1-3 **jetzt**

Eine ganz besondere Leistung!
Normal- und Futterhosen **1⁴⁵**
 für Herren, schwere Qualitäten **jetzt**

Einmaliges Angebot!
Damen-Schuhe **5⁹⁰**
 schwarz und farbig mit Block- u. L. XV.-Absatz
 Größe 35-42 **jetzt Paar**

Enorm billig!
1 Posten Damen-Mäntel **2⁹⁵**
 aus Shetland und englisch karierten Stoffen,
 z. T. mit kleinen Schönheitsfehlern **jetzt**

Radikal herabgesetzt!
Damen-Kleider **4⁹⁵**
 aus reinwollenem Popeline, in vielen Farben,
 moderne Macharten **jetzt**

Seltene Gelegenheit!
Seal-Plüsch-Mäntel **29⁷⁵**
 ganz gefüttert **jetzt**

Sensationell!
1 Posten Herren-Anzüge **19⁷⁵**
 prachtvolle Stoffqualitäten, vorzüglich
 verarbeitet **jetzt**

Nie wiederkehrend!
1 Posten Herren-Ulster **16⁵⁰**
 mit angewebtem Futter, moderne Form
 mit Rückengurt **jetzt**

Ganz besondere Gelegenheit!
Herren-Halbschuhe **9⁷⁵**
 la. Lack und Boxkauf, Größe 40-46 **jetzt Paar**

Bei Einkäufen
 in mehreren Abteilungen
 verlangen Sie bitte eine
 Sammelkarte, dann
 brauchen Sie nur an der
 Sammelkasse zu zahlen.

Im Erfrischungsraum auch Extra-Preise
Kaffeegedeck
 bestehend aus:
 1 Tasse Kaffee **25³** | bestehend aus:
 1 Tasse Kaffee **50³**
 1 Stck. Kuchen | 1 Stck. Gebäck
 1 Stck. Torte mit Sahne
Frikadelle | **Frühstücksplatte**
 mit Brötchen... **50³** | mit 1 Tasse Fleisch-
 brühe... **1⁰⁰**
Täglich v. 3 1/2 - 6 1/2 Uhr Künstler-Konzert

**Verkauf
 solange Vorrat!**
**Mengenabgabe
 vorbehalten!**

Holstenhaus

Das Kaufhaus für Alle

Lübeck

Bitte Umseite beachten!

Benutzen Sie diese Beilage bei Ihren Einkäufen als Führer durch unser Haus.

Inventur-Ausverkauf

Ein großer Posten Tischtücher

mit unmerklichen Fehlern
Gr. 110/130 130/130 cm
jetzt 1.75 1.95
Gr. 110/150 130/160 cm
jetzt 1.95 2.65

Wachstoffs

- Wach-Musseline gute Kleidermuster... jetzt Mtr. **48**,-
- Zephir gestreift, für Sportheimden, ca. 70 cm breit... jetzt Mtr. **48**,-
- Velour-Barchent für Hauskleider und Blusen... jetzt Mtr. **58**,-
- Trachtenstoffe bedruckt indanthren... jetzt Mtr. **68**,-
- Fresko moderner Washkleiderstoff ca. 70-100 cm br. jetzt Mtr. **78**,-
- Woll-Musseline gute Qualitäten ca. 80 cm breit jetzt Mtr. **85**,-
- Satin bedruckt, schöne Schürzenmuster, ca. 80 cm breit jetzt Mtr. **88**,-
- Foulardine seidenglänzend, mod. Must. ca. 100 cm breit... jetzt Mtr. **1**,-²⁵

Etwas ganz Besonderes Einzelne Handtücher

gesäumt und gebändert
Serie I II III IV
jetzt 22 35 45 55,-

Baumwollwaren

- Hemdentuche ungebleicht, solide Qualität, ca. 78 cm breit jetzt Mtr. **35**,-
- Hemdentuche schneeweiß, jetzt Mtr. **38**,-
- Makotuch für elegante Leihwäsche ca. 80 cm breit... jetzt Mtr. **65**,-
- Hemden-Barchent gestreift, gute Qualitäten... jetzt Mtr. **48**,-
- Körper-Barchent vollweiß gebleicht, unsere Spez.-Qual. jetzt Mtr. **58**,-
- Unterrock-Barchent schwere Qual., dunkle Streifen... jetzt Mtr. **95**,-
- Schürzenstoffe gestreift, gute Qual. ca. 120 cm breit jetzt Mtr. **78**,-
- Schürzen-Blaudruck zweiseitig, ca. 100 cm breit... jetzt Mtr. **85**,-
- Geschirrtücher rot oder blau kar. gesäumt u. gebänd. ... jetzt **18**,-
- Handtuchstoffe Gerstenkorn und Dreh, solide Qualität jetzt Mtr. **25**,-
- Handtücher Gerstenkorn, gesäumt und gebändert... jetzt **38**,-
- Frotteerhandtücher farbig, gestreift, Kräuselstoff... jetzt **48**,-
- Schlafdecken grau, schwere Qualität jetzt **1**,-²⁵
- Barchent-Betttücher gestreift, gute Qualität... jetzt **1**,-⁷⁵

Außergewöhnlich billig!

- Damen- und Herren-Taschentücher gute Qualit. z. T. mit unmerk. Fehlern
jetzt Serie I II III IV
Stck. 10,- 18,- 22,- 25,-
- Kinder-Taschentücher
jetzt Serie I II
Stck. 6,- 8,-

Bettwäsche-Stoffe

- Linon für Bettbezüge, jetzt Mtr. **48**,-
- 98,-, für Kissen jetzt Mtr. **58**,-
- Bettuch-Nessel Lakenbreite, starke Qualität... jetzt Mtr. **78**,-
- Bettuchstoffe Lakenbreite, kräftige Qualitäten... jetzt Mtr. **98**,-
- 1.35
- Streifsalin Deckbettbreite erprobte Qualitäten... jetzt Mtr. **1**,-¹⁸
- 1.45
- Bettbezugstoffe mit kl. Fabrikations-Fehlern, ca. 140 cm breit jetzt Mtr. **1**,-²⁵
- Bett-Damast Deckbettbreite, schöne Blumenmuster... jetzt Mtr. **1**,-⁶⁵

Bett- und Tischwäsche

- Kissenbezüge volle Größen ungebleicht Hemdentuch... jetzt **68**,-
- Kissenbezüge haltbares Wäschetuch, mit Klöppeleinsatz... jetzt **98**,-
- Kissenbezüge gute Kretonne mit Glanzbogen... jetzt **1**,-²⁵
- Bettbezüge solide Qualitäten volle Größe... jetzt **2**,-⁹⁵
- Bettbezüge aus gutem Linon volle Größen... jetzt **3**,-⁹⁵
- Drell-Servietten gute Halbleinen-Qualität, ca. 60/60 cm... jetzt **48**,-
- Kaffee-Servietten Leinen-Damast mit Hohlsaum... jetzt **55**,-
- Künstler-Druckdecken indanthren ca. 80/80 cm... jetzt **78**,-
- Tischdecken kariert, waschecht Gr. 110/150 **1.65** 100/110 jetzt **98**,-
- Künstler-Druckdecken waschecht ca. 130/160 **4.50** ca. 130/130 jetzt **3**,-⁷⁵

Kleider-, Seidenstoffe

- Kleiderschotten und Streifen moderne Muster jetzt Mtr. **95**,- **75**,-
- Reinwollene Trikotstoffe ca. 140 cm breit... jetzt Mtr. **1**,-³⁵
- Jacquardstoffe reine Wolle, aparte Farb., 100-130 cm br. jetzt Mtr. **2.95**
- Cheviot elfenbein, reine Wolle ca. 130 cm breit... jetzt Mtr. **1**,-⁹⁵
- Velour de laine reine Wolle, für Mäntel, ca. 140 cm breit... jetzt Mtr. **4**,-⁹⁰
- Mantel-Ottomane reine Wolle, marine ca. 130 cm breit... jetzt Mtr. **5**,-⁹⁰
- Wash-Kunstseide in vielen Druckmustern... jetzt Mtr. **78**,- **68**,-
- Eolienne Wolle mit Seide, ca. 100 cm breit... jetzt Mtr. **2**,-⁹⁵
- Taffel für Stülkleider, z. T. reine Seide ca. 85 cm breit... jetzt Mtr. **3.90**
- Crépe Georgette reine Seide, moderne Farben, ca. 100 cm br... jetzt Mtr. **3**,-⁹⁵
- Crépe de Chine reine Seide, viele Farben, ca. 100 cm br. jetzt Mtr. **4.75**
- Crépe de Chine mod. Druckmuster ca. 100 cm breit... jetzt Mtr. **4**,-⁵⁰

Damen-Putz

- Mützen aus Wollstoff, in verschied. Farben jetzt **95**,- **48**,-
- Jugendl. Velvet-Glocken mit fesch. Kappenkopf jetzt **2.95** **1**,-⁷⁵
- Filzhüte Stichelhaar, verschied. Formen u. Farben jetzt **4.75** **3**,-⁷⁵
- Reiherhüte Velvet, mit Seiden-Zwischenteilen... jetzt **3**,-⁷⁵

Ein Posten Filzhüte und Lindbergh-Kappen

zum Aussuchen... jetzt **95**,-

Strümpfe

- Damen-Strümpfe Baumwolle, gut verstärkt... jetzt Paar **45**,- **28**,-
- Damen-Strümpfe echt Mako, schwere Qualit. jetzt Paar **95**,- **58**,-
- Damen-Strümpfe Seidenflor, mit unmerk. Fehlern jetzt Paar **95**,- **75**,-
- Damen-Strümpfe Washkunstseide, feinfädig... jetzt Paar **1.45** **75**,-
- Damen-Strümpfe Seidenflor, besonders schwere Qualitäten jetzt Paar **1.75** **1**,-⁴⁵
- Damen-Strümpfe Kaschmirwolle, mit kleinen Fehlern jetzt Paar **2.45** **1**,-⁷⁵
- Damen-Strümpfe Wolle m. Seide, 2. Wahl einfarbig u. meliert... jetzt Paar **3.95** **2**,-⁹⁵
- Herren-Socken Baumwolle, gewebt und gestrickt... jetzt Paar **48**,- **38**,-
- Herren-Socken Makoart, Jacquardmuster jetzt Paar **95**,- **75**,-
- Herren-Strick-Socken reine Wolle, grau und beige jetzt Paar **1.45** **95**,-
- Herren-Kaschmir-Socken r. Wolle, gemust. u. einfarb. jetzt Paar **1.75** **95**,-
- Kinder-Söckchen Baumwolle und Seidenflor... jetzt Paar **95**,- **50**,-
- Kinder-Strümpfe Mako und Wolle plattiert jetzt Paar **1.25** **95**,-
- Haferl-Söckchen reine Wolle mit farbiger Kante... jetzt Paar **95**,-

Damen-Konfektion

- Flausch-Morgenjackett viele, schöne Farben... jetzt **2.95** **1**,-⁹⁵
- Damen-Pullover aus Kunstseide moderne Muster... jetzt **3.95** **2**,-⁷⁵
- Crépe de Chine-Blusen viele Farben zum Aussuchen... jetzt **4**,-⁹⁵
- Damen-Pullover reine Wolle mit Kunstseide durchwebt jetzt **7.50** **5**,-⁹⁰
- Damen-Strickkleider (Pullover und Rock) in vielen Farben... jetzt **5**,-⁹⁰
- Tanzkleider aus Eolienne und Crépe de Chine, breite Spitze jetzt **15.75** **8**,-⁹⁰
- Namenkleider aus reinwollener Ripse gute Ausführungen... jetzt **14.75** **9**,-⁷⁵
- Nachmittags-Kleider Veloutine, eleg. Machart... jetzt **39.50** **29**,-⁷⁵
- Reinwollene Rips-Mäntel in hellen Farben... jetzt **12.75** **6**,-⁹⁰
- Ottomane-Mäntel mit Seldenplüsch-Besatz jetzt **14.75** **9**,-⁷⁵
- Ottomane-Mäntel reine Wolle, mit groß. Plüschkrag. jetzt **39.00** **29**,-⁷⁵
- Ottomane-Mäntel reich mit Pelz besetzt, ganz gefüt. jetzt **49.00** **39**,-⁰⁰
- Kinder-Kleider aus molligen karierten Velourstoff. Gr. 40 bis 55... jetzt **1**,-⁹⁵
- Kinder-Mäntel reine Wolle, Größe 60 bis 90... jetzt **5**,-⁹⁰

Unser gesamtes Pelzlager
verkauft wir z. T. für die Hälfte der regulären Preise.

Wollwaren

- Kinder-Strickmützen reine Wolle in praktischen Farben jetzt **95**,- **50**,-
- Kinder-Pullover hell- und dunkelfarbig mit und ohne Kragen... jetzt **3.90** **1**,-⁹⁵
- Damen-Pullover Wolle m. Kunstseide **7.75** **5**,-⁹⁰
- Damen-Pullover Blusenform, Wolle mit Kunstseide... jetzt **8.75** **5**,-⁹⁰
- Sportwesten Wolle, einfarbig und gemustert... jetzt **5.90** **3**,-⁹⁰
- Sportgarnituren reine Wolle 3teilig **7.75** **4**,-⁹⁰

Trikotagen

- Damen-Unterhemden Baumwolle, fein gewebt... jetzt **48**,- **35**,-
- Damen-Unterzieh-Schlüpfer Baumwolle, gestrickt... jetzt **95**,- **58**,-
- Kinder-Schlüpfer Baumwolle und Futtertrikot... jetzt **95**,- **68**,-
- Damen-Futterschlüpfer schwere Qualitäten... jetzt **1.95** **1**,-⁴⁵
- Damen-Reformhosen Normal- und Futtertrikot... jetzt **1**,-⁹⁵
- Herren-Hautjackett Normal- und Futtertrikot... jetzt **1**,-⁴⁵
- Herren-Normalhemden wollgemischte Qualitäten, Doppelbrust jetzt **2.75** **1**,-⁹⁵
- Herren-Einsatzhemden weiß, mit Rips-Einsätzen... jetzt **2.75** **1**,-⁹⁵
- Herren-Futterhosen besonders schwere Qualitäten, grau u. beige jetzt **2.45** **1**,-⁹⁵
- Herren-Garnituren Jacke und Beinkleid Baumwolle... Gr. 4-6 jetzt **3**,-⁴⁵

Damen-Blusen zum Aussuchen
jetzt **95**,-

Ein Posten einzelne Kinder-Kleider Größe 60 bis 90
jetzt **3**,-⁹⁵

Flausch-Morgenröcke mit farbigem Besatz
jetzt **2**,-⁹⁵

Ein Posten Damen-Mäntel reinwollene Flauschstoffe, mit Seiden-Plüschkragen z. T. m. kl. Fehlern
jetzt **4**,-⁹⁰

Ausverkaufswaren sind vom Umtausch ausgeschlossen!

Inventur-Ausverkauf

Herren-Konfektion

- Herren-Anzüge aus starken Strapazierstoffen Jetzt **36.00**
- Herren-Anzüge neueste Muster, elegante Form Jetzt **58.00**
- Herren-Sportanzüge besonders starke Qualitäten Jetzt **39.00**
- Herren-Paletots mit Samtkragen 2reihig Jetzt **48.00**
- Herren-Ülster mit leuchtendfarbigen Stoffen gute Verarbeitung Jetzt **39.00**
- Herren-Ülster beste Stoff-Qualität, Maß-Ersatz Jetzt **60.99**
- Ülster für junge Herren, flotte Formen, m. Absatte Jetzt **29.00**

Herren - Artikel

- Herren-Sporthemden Zephir u. Perkal einzelne Größen Jetzt **2.95**
- Perkal-Oberhemden unterfütterte Brust, mit Kragen Jetzt **4.95**
- Sport-Vorhemden weiß Ripps und einfarbig Perkal Jetzt **3.80**
- Selbstbinder Kunstseide, moderne Muster Jetzt **75.90**
- Selbstbinder z. T. reine Seide, aparte Muster Jetzt **1.95**
- Rosenträger-Garnituren 2teilig Gummi- u. Lederpatte Jetzt **1.45**
- Herren-Sportmützen aus guten Stoffen Jetzt **95.90**
- Herren-Wollfilzhüte moderne Formen Jetzt **3.95**
- Herren-Haarfilzhüte moderne Farben Jetzt **6.90**

Schuhwaren

- Damen-Spangenschuhe und -Stiefel Restpaare, Größe 35 bis 37. Jetzt Paar **3.90**
- Damen-Spangenschuhe Boxcalf, Chevreau, Lack u. Nubuk. Jetzt Paar **6.90**
- Damen-Spangenschuhe in Lack mit bequemem Absatz Jetzt Paar **8.90**
- Damen-Spangenschuhe in Lack und feinfarbig Boxcalf Jetzt Paar **9.75**
- Damen-Spangenschuhe beste Fabrikate i. d. neuest. Modefrb. Jetzt Paar **12.90**
- Damen-Spangenschuhe durchweg elegante Modelle. Jetzt Paar **14.50**
- Kinder-Schuhe bequeme Paßform Größe 27 bis 35. Jetzt Paar **4.90**

Dam.-Boxcalf-Spangenschuhe
mit Kreppeohle. Jetzt Paar **12.90**

Ein Posten Herren-Anzüge

aus prima reinwollenem, blauem Kammgarn, vorzüglich verarbeitet
Jetzt **39.00**

Herren-Tanz-Anzüge
aus gut. schwarz. Stoff., eleg. Paßformen. Jetzt **58.00**

- Lodenjoppen warm gefüttert Jetzt **12.50**
- Windjacken aus imprägniertem Zellbahn- od. Covercoatstoff. Jetzt **9.75**
- Herren-Hosen starke Arbeits- und Laufhosen. Jetzt **3.95**
- Herren-Hosen hübsche Streifen, extra starke Qualitäten Jetzt **6.90**
- Manchester-Hosen Ia. gewirnte Ware Jetzt **7.50**
- Herren-Sporthosen aus starken Cordstoffen. Jetzt **7.50**
- Arbeits-Westen aus verschiedenen haltbaren Stoffen. Jetzt **3.95**
- Schlosser-Jacken oder -Hosen aus starkem Haustuch. Jetzt **2.75**

Knaben-Konfektion

- Leibchenhosen starke Qualität, Größe 0-6 Jetzt **1.25**
- Kniehosen haltbare Stoffe, Größe 7-12 Jetzt **3.95**
- Manchester-Leibhosen grau, braun, oliv, Größe 0-6 Jetzt **2.95**
- Knaben-Anzüge praktisch. Stoffe Jetzt **7.90**
- Knaben-Ülster und -Pyjaks blau u. farbig ... Jetzt **6.90**

- Herren-Halbschuhe u. -Stiefel bester Straß.-Stiefel, weiß gedopp. Jetzt Paar **8.90**
- Herren-Halbschuhe beste Fabrikate, schwarz und farbig. Jetzt Paar **12.90**
- Herren-Sport-Stiefel besond. kräftige Qualität Jetzt Paar **9.75**
- Herren-Arbeitsstiefel reine Lederausführung, Größe 40-46 Jetzt Paar **6.90**
- Burschen-Halbschuhe und -Stiefel breite u. halbspitze Form. Jetzt Paar **7.90**
- Kinder-Stiefel schwarz, kräftiger Strapazierstiefel Jetzt Paar **3.50**
- Ein Posten Kinder-Schuhe und -Stiefel Jetzt Paar **1.25**
- Kamelhaar-Ohren-Schuhe mit Filz- und Ledersohle, Größe 20 bis 24. Jetzt Paar **1.95**

Handschuhe

- Damen-Handschuhe Trikot, halbgefüttert Jetzt Paar **75.90**
- Damen-Handschuhe Schweden imit., mit Stulpe Jetzt Paar **1.45**
- Damen-Handschuhe Wildleder imit., halbgefüttert. Jetzt Paar **1.95**
- Damen-Glacé-Handschuhe gute Qualitäten .. Jetzt Paar **3.45**
- Damen-Handschuhe Nappa-Stepper, gute Verarbeitung Jetzt Paar **4.95**
- Damen-Waschleder-Handschuhe gelb Jetzt Paar **3.95**
- Herren-Handschuhe gestrickt, reine Wolle Jetzt Paar **1.45**
- Herren-Handschuhe Wildleder imit., mit Strickfutter Jetzt Paar **1.95**

Damen-Wäsche

- Trägerhemden aus gutem Wäschetuch Jetzt **95.90**
- Trägerhemden mit Stickerei oder Klöppel garniert Jetzt **1.25**
- Vollachsel-Hemden aus starkfädigem Hemdentuch Jetzt **1.35**
- Beinkleider Schlupfform m. Klöppelspitze od. Stick-Ansatz Jetzt **1.25**
- Beinkleider geschlossen, mit Stickerei Jetzt **1.95**
- Hemdhosens Windelform, mit Stickerei-Motiv Jetzt **1.43**
- Nachthemden mit Klöppelspitze oder Stickerei Jetzt **2.45**
- Prinzeßbrücke mit Stickerei-Ansatz u. Träger Jetzt **2.75**
- Kunstseidene Unterkleider schwere Qualitäten. Jetzt **2.25**

Schürzen

- Jumper-Schürzen gestreift, Water oder bunt Kretonne Jetzt **95.90**
- Jumper-Schürzen aus hell und dunkel gestreiften Siamosen Jetzt **1.75**
- Jumper-Schürzen römisch gestreift, indanthren Jetzt **1.75**
- Jumper-Schürzen aus gutem Satin Jetzt **1.75**
- Satin-Schürzen moderne Muster Jetzt **2.95**
- Servier-Schürzen mit Hohlsaum garniert Jetzt **1.25**
- Mädchen-Schürzen zweifarb. Zephir od. Kretonne Gr. 40-60 Jetzt **1.25**
- Knaben-Schürzen gestreift und einfarbig, Zephir Jetzt **75.90**
- Berufskittel aus Nessel oder Linon, Vorderschluß Jetzt **4.95**

Spitzen u. Stickereien

- Klößelspitzen für Wäsche in schönen Mustern. Jetzt Mtr. **10.90**
- Kissenecken in Klößel und Stickerei Jetzt 2 Stück **45.90**
- Wäschezacken 10-Meter-Kupon Jetzt **25.90**
- Tüllspitzen ca. 45 cm breit Jetzt Mtr. **65.90**
- Stickereifeston ca. 2 1/2 cm breit Kupon 4.60 Meter Jetzt **48.90**
- Valenciennespitzen hübsche Must. Kupon 5 1/2 Meter Jetzt **48.90**
- Madapolamstickerei schöne Muster 3-7 cm breit Jetzt Mtr. **50.90**
- Madapolamstickerei viele Muster, 10-15 cm breit Jetzt Mtr. **85.90**
- Stickereifeston ca. 5 cm breit Kupon 4.60 Meter Jetzt **1.25**

Modewaren

- Damen-Kragen Opal, gerade Form Jetzt **25.90**
- Voilewesten mit Spitze garniert Jetzt **1.25**
- Schals Kunstseide, in vielen Farben Jetzt **1.25**
- Morgenhauben Crepe de Chine in vielen Farben Jetzt **95.90**
- Garnituren aus Crepe de Chine schöne Ausführung. Jetzt **1.95**

Korsette

- Büstenhalter aus Trikot oder Wäschestoff. Jetzt **65.90**
- Strumphaltergürtel aus Dreil 4 Halter **65.90**, 2 Halter Jetzt **50.90**
- Hüftgürtel Dreil, mit 1/2 Gummitaille Jetzt **1.45**
- Korsette aus gutem Dreil Jetzt **1.95**
- Hüfthalter lange Form, mit 4 Haltern. Jetzt **2.75**

Kurzwaren

- Maschinengarn Obergarn 200 Meter Jetzt Rolle **12.90**
- Maschinengarn Obergarn 1000 Meter. Jetzt Rolle **48.90**
- Stopfvlwist in Farben sortiert 6 Knäuel Jetzt **25.90**
- Leinenzwirn schwarz u. weiß sortiert, 6 Sterne. Jetzt **25.90**
- Gummiband schwarz u. weiß 2.30-m-Stück Jetzt **25.90**

1 Posten Damen-Wäsche

leicht angestaubt bestehend aus: Taghemden, Beinkleidern, Hemdhosens, Prinzeßbrücken, Damen-Nachthemden sowie Kinderwäsche

enorm billig!

Einzelne Mädchen-Schürzen aus Stoff oder Wachstuch Jetzt **50.90**

Kinder-Gamaschen reine Wolle, schwarz und leuchtendfarbig Jetzt Paar **95.90**

Kunstseidene Hemdhosens u. Schlüpfer z. T. m. kl. Fehlern Jetzt **95.90**

Damen-Schlüpfer Baumwolle oder Futtertrikot Jetzt **95.90**

Beachten Sie unsere 12 Schaufenster und Schaukästen

Inventur-Ausverkauf

Gardinen

Scheiben-Gardinen englisch Tüll. Jetzt Mtr.	28 ⁹⁰
Etamine kariert, ca. 150 cm breit Jetzt Mtr. 58 ⁹⁰ , 130 cm br. Jetzt Mtr.	48 ⁹⁰
Gardinen Meterware, volle Breite... Jetzt Meter	75 ⁹⁰
Spannstoffe enorme Auswahl Jetzt Meter	75 ⁹⁰
Halbstores Riesen-Sortiment... Jetzt	1.10
Künstler-Garnituren 3teilig... Jetzt	3.25
Bettdecken Etamine u. englisch Tüll 2 bettig Jetzt 3.75 1 bettig Jetzt	2 ⁷⁵

Decken : Möbelstoffe

Möbelkretone gebümt ca. 80 cm breit Jetzt Mtr.	1.10	88 ⁹⁰
Tischdecken Kochelleinen bedruckt... Jetzt	2.95	1 ⁹⁵
Wandbehänge Kochelleinen mit Fransen... Jetzt	3.95	2 ⁴⁵
Diwanddecken Fantasie mit Fransen... Jetzt	5.75	4 ⁹⁵
Wolldecken schwere Qualität mit Kante... Jetzt	9.90	5 ⁹⁰
Reisedecken Sealskin schwarz-gefigert... Jetzt	19.50	14 ⁷⁵
Kamelhaardecken rein Kamelhaar... Jetzt	24.50	27 ⁵⁰

Läuferstoffe und Vorlagen

Läuferstoffe zweiseitig ca. 67 cm breit Jetzt Mtr.	1.45	95 ⁹⁰
Läuferstoffe Linoleum bedruckt ca. 67 cm breit... Jetzt Mtr.	2.10	1 ⁹⁰
Läuferstoffe Haargarn ca. 67 cm breit... Jetzt Mtr.	4.75	3 ⁵⁰
Bettvorlagen mit Fransen doppelseitig... Jetzt	95 ⁹⁰	48 ⁹⁰
Bettvorlagen Perser- u. Blumenmuster Wolltapesty... Jetzt	4.95	3 ⁷⁵
Bettvorlagen Wollplüsch in vielen Mustern... Jetzt	7.25	5 ⁷⁵
Fellvorlagen chinesische Ziege... Jetzt	9.75	7 ⁵⁰

Sensationell! Daunen-Steppdecken

mit gebülmten Bezugstoffen
ca. 140 x 200 cm

Jetzt **48⁰⁰**

Elegante Gesellschaftsschuhe

in Brokat und feinfarbig

Jetzt
Paar **7⁹⁰**

Fabelhaft billig! Gezeichnete Rips-Kissen

Serie I schwarz
hübsche Blumen- und
Vogelmuster... Jetzt **50⁹⁰**

Serie II farbig
flotte Blumen-
muster Jetzt **95⁹⁰**

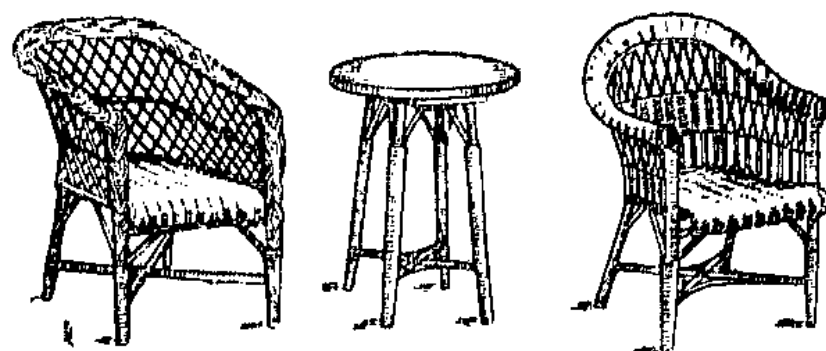
Madras dunkelgründig
indanthren, ca. 130 cm
breit... Jetzt Meter **1⁴⁵**

Madras-Garnituren
3teilig, hellgründig
indanthren... Jetzt **2⁴⁵**

Linoleum
bedruckt, zum Auslegen
u. für Teppiche mit un-
merklich. Fehl. Jetzt qm **2⁹⁰**

**Einzelne Stores
und
Künstler-Garnituren
bis 50% ermäßigt**

Haargarn-Teppiche imit., doppelseitig ca. 160 x 230.. Jetzt	14.50	ca. 130 x 100.. Jetzt	9 ⁵⁰
Wolltapesty-Teppiche gute Strapazierqualität ca. 160 x 230 Jetzt	29.50	ca. 140 x 200 Jetzt	21 ⁷⁵
Haargarn-Teppiche moderne Zeichnungen ca. 160 x 230 Jetzt	41.50	ca. 130 x 190 Jetzt	26 ⁵⁰
Wollplüsch-Teppiche gute Qualität ca. 160 x 230 Jetzt	45.50	ca. 130 x 190 Jetzt	29 ⁵⁰
Velour-Teppiche Blumen- und Persermuster ca. 160 x 230 Jetzt	46.00	ca. 130 x 190 Jetzt	32 ⁵⁰



Korbessel Weide m. Zopf-
rand... Jetzt **4⁶⁰** **Korbtische** Peddlgröhr
50 cm Ø **5⁶⁰** **Korbessel** Weide mit Wulst-
lehne... Jetzt **6⁶⁰**

Steppdecken
2seitig Satin, mit guter
Fällung... Jetzt **11⁵⁰**

Fell- u. Wirbelplüschdecken
für Chaiselongues, große
Auswahl... Jetzt **24⁵⁰**

Chaiselongues
gute Verarbeitung
volle Größe... Jetzt **37⁵⁰**

**Einzelne Stepp-
und
Daunen-Decken
bis 50% herabgesetzt**

Handarbeiten außergewöhnlich billig!

Quadrate gezeichnet, Kreuz- und Stilstich-Zeichnung. Jetzt	13 ⁹⁰
Mitteldecken mit Spitze, Ein- satz und Motiv... Jetzt	50 ⁹⁰
Mitteldecken gezeichnet ca. 60/60 cm... Jetzt	75 ⁹⁰
Klammerschürzen grau, weiß, gezeichnet, leichte Muster Jetzt	75 ⁹⁰
Bettwandschoner gezeichnet, Kreuz- und Stilstich... Jetzt	95 ⁹⁰
Waschtisch-Garnituren 5 teilig mit Spitze... Jetzt	95 ⁹⁰
Nähtischdecken 50/100 cm hübsche Zeichnungen... Jetzt	1 ²⁵

Fabelhaft billig!
Perlgarn viele Farben
... Jetzt Döcke **5⁹⁰**

Etwas Besonderes!
Küchen-Handtücher
Delfter-Zeichnungen... Jetzt **95⁹⁰**

Ein Posten fertiger Handarbeiten
bestehend aus Kissen und Decken
Enorm billig!

Korbtischdecken gezeichnet ca. 100/100 cm... Jetzt	1 ⁹⁵
Decken Kreuz- und Stilstich- Zeichnungen... Jetzt	2 ⁹⁵
Edzimmerdecken Kreuz- u. Spann- stichmuster, ca. 130/160 cm Jetzt	3 ⁹⁵
Herrenzimmer-Decken gezeichnet schwarz Halbtuch 130 cm Ø Jetzt	5 ⁹⁰
Große Kaffeedecken ca. 160/200 cm Kreuz- u. Stilstichzeichng. Jetzt	6 ⁷⁵
Edzimmer-Decken gezeich., schwarz Halbtuch, 130 160 cm... Jetzt	6 ⁹⁰
Küchen-Garnituren grau und weiß mit farbiger Blende... Jetzt	4 ⁹⁰

Lederwaren

Geldbörsen echt Leder... Jetzt	95 ⁹⁰	48 ⁹⁰
Kinder-Brottaschen echt Leder mit Riemen... Jetzt	48 ⁹⁰	48 ⁹⁰
Stadtkoffer Hartplatte mit Schnappschloß... Jetzt	48 ⁹⁰	48 ⁹⁰
Isolierflaschen ½ Ltr., 24 Stunden warmhaltend... Jetzt	95 ⁹⁰	95 ⁹⁰

Einholebeutel prima Wachtuch... Jetzt	1 ⁰⁰
Besuchstaschen imit. Lackleder mit 5teiliger Einrichtung... Jetzt	1 ⁹⁵
Reise-Necessaires imit. Lackleder mit 4teiliger Einrichtung... Jetzt	1 ⁹⁵
Beuteltaschen echt Leder, moderne Farben... Jetzt	2 ⁹⁵

Aktenmappen kräftiges Leder... Jetzt	3 ⁷⁵
Schulranzen echt Leder, für Knaben und Mädchen... Jetzt	5 ⁹⁵
Stadtkoffer la. Leder- und Lacktuch 35 cm... Jetzt	6 ⁹⁰
Stadtkoffer echt Rindleder, mit abgerundeten Ecken... Jetzt	12 ⁵⁰

Lavendel-Seife
4 große Stücke im Karton... **95⁹⁰**

8 Rollen Toilettpapier **1⁰⁰**

Rasier-Garnitur
Napf, Spiegel, Pinsel... **65⁹⁰**

Holstenhaus

Das Kaufhaus für Alle
Lübeck